

IHK Wirtschafts**FORUM**

Ihr Unternehmermagazin für die Region FrankfurtRheinMain

A 4836 | Jahrgang 147



FOKUSTHEMA

Künstliche Intelligenz

**38_ Maut für Lkw
ausgeweitet**
Neuregelung

**53_ Starke Stimme
für die Wirtschaft**
IHK-Vollversammlung

**56_ Resolutionen
für Demokratie**
Hessische Kammern

Aus Frankfurt – in die Welt!

Erfolgreich im Auslandsgeschäft.

Wenn Sie weltweit agieren, ist ein verlässlicher Finanzpartner essentiell für Ihren Erfolg.

Die Frankfurter Sparkasse unterstützt Sie bei Ihren internationalen Herausforderungen und bietet maßgeschneiderte Lösungen.



[www.frankfurter-sparkasse.de/
international](http://www.frankfurter-sparkasse.de/international)

 Frankfurter
Sparkasse

1822



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Künstliche Intelligenz (KI) ist gekommen, um zu bleiben, und wird aus meiner Sicht unsere Wirtschaft und Gesellschaft langfristig verändern. Die rasanten Entwicklungen vergangener Jahre, insbesondere die Durchbrüche in der generativen KI, haben hohe Erwartungen an künstliche Intelligenz geweckt. Das wurde spätestens deutlich, als OpenAI im November 2022 ChatGPT veröffentlichte und innerhalb von zwei Monaten mehr als 100 Millionen Nutzer anzog. Dies ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie schnell sich technische Neuheiten verbreiten und welche transformativen Potenziale hinter KI stecken.

„Künstliche Intelligenz ist gekommen, um zu bleiben“

Insbesondere für Unternehmen eröffnen sich neue Möglichkeiten in der Zusammenarbeit zwischen Mensch und KI – sei es in der Produktion, der Qualitätssicherung oder auch der Erbringung von Dienstleistungen. Die Forschung zeigt, dass Menschen auch von KI-Systemen lernen und dadurch langfristig ihre eigene Leistung verbessern können. Wichtig ist dabei immer die Erklärbarkeit solcher Systeme sowie der Fokus auf Kollaboration anstelle von reiner Automatisierung.

In unserem Team an der TU Darmstadt beschäftigen wir uns mit der wirtschaftlichen Nutzung von KI, aufkommenden Anwendungsfällen, neuen Geschäftsmodellen, der organisationalen Einbettung sowie der Zusammenarbeit zwischen Menschen und Algorithmen. Dabei zeigt sich, dass insbesondere die vielseitige Anwendbarkeit von KI die Nutzung interessant für Unternehmen aller Größen und Branchen macht. Daher würde ich Fach- und Führungskräften ganz klar dazu raten, sich frühzeitig über die Möglichkeiten von KI zu informieren.

Prof. Peter Buxmann

Professor für Wirtschaftsinformatik,
Technische Universität Darmstadt



06 | 07_

FOKUSTHEMA

Künstliche Intelligenz

Große Konzerne haben meist ausreichend Mittel, um in KI zu investieren. Aber auch mittelständische Unternehmen haben die Chance, die Potenziale dieser neuen Technologie gewinnbringend zu nutzen.



3_ Vorwort**6_ Kurzmeldungen****Fokusthema Künstliche Intelligenz**

- 10_** Digitale Zukunft: Die nächste Revolution
- 20_** Continental Automotive Technologies: „Wettlauf um Daten und Talente“
- 24_** KI-Richtlinien: ChatGPT rechtssicher nutzen
- 26_** Terratech Holding: KI made in Kronberg
- 28_** Generative KI: Arbeitsabläufe neu denken

Unternehmensreport

- 32_** Christian Bollin Armaturenfabrik: Mut zum Wandel

Unternehmenspraxis

- 34_** Job-Turbo: „An einem Strang ziehen“
- 36_** Energiepreise: Keine Entspannung in Sicht
- 38_** Neuregelung: Lkw-Maut ausgeweitet

Metropolregion FrankfurtRheinMain

- 44_** Serie Immobilienstandort: Schmittgen
- 46_** Landesregierung: „Wir sind gut unterwegs“

Aus- und Weiterbildung

- 50_** Azubi-Recruiting in der Krise

IHK intern

- 53_** IHK-Vollversammlung: Starke Stimme für die Wirtschaft
- 56_** Hessische Kammern: Resolutionen für Demokratie
- 58_** Wirtschaftsjuvenen: Neue Formate, starke Botschaften

64_ Amtliches**66_ Zurückgeblättert | Mein Lieblingsort**



Fotos: Einstieg GmbH

AUSBILDUNG

Bundesbildungsministerin zu Gast

Ausbildungsunternehmen und Berufe kennenlernen und herausfinden, was zu einem passt – das ist das Konzept der Berufswahlmesse Einstieg. Die regionale Leitmesse mit rund 120 Ausstellern wird von der IHK Frankfurt mit einem starken Netzwerk unterstützt. Diesmal besuchte die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Bettina Stark-Watzinger (l.), die Messe. Am IHK-Stand sprach sie mit Vizepräsident Klaus-Stefan Ruoff über die Notwendigkeit, jungen Menschen frühzeitig Orientierung zu geben. Die IHK-Ausbildungsbotschafter Moritz Heinke und Nada El Hamdi berichteten von ihrem Engagement. Von der hessischen Landesregierung schaute Arbeitsministerin Heike Hofmann vorbei (r.). Sie tauschte sich mit Brigitte Scheuerle, Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt, über die Fachkräftesicherung in Hessen aus.

FRANKFURT

Happy Birthday, Petra Roth



Frankfurts ehemalige Oberbürgermeisterin Dr. h. c. Petra Roth feierte am 9. Mai ihren 80. Geburtstag. Von 1995 bis 2012 war die gebürtige Bremerin Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt. Anlässlich des runden Geburtstags richtete die

Stadt Frankfurt einen Empfang im Rathaus Römer für ihre Ehrenbürgerin und langjährige Vorsitzende des Deutschen Städtetags aus. „Petra Roth hat 17 Jahre lang als Stadtoberhaupt die Geschicke Frankfurts erfolgreich gelenkt und unserer Stadt ein neues, ein freundliches und fortschrittliches Image gegeben“, sagte Oberbürgermeister Mike Josef. „Sie hat Frankfurt, Hessen und Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten mit Herz und Verstand, mit der ihr eigenen charmanten Hartnäckigkeit und mit großem Erfolg geprägt und gestaltet“, betonte Hessens Ministerpräsident Boris Rhein in seiner Festrede.

UMWELT

EU-Entwaldungsverordnung in Kraft



Picture Alliance / Chromorange, Michael Bihlmayer

Mit einem Ansatz verbindlicher, unternehmerischer Sorgfaltspflichten soll mit der neuen EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte das Ziel entwaldungsfreier Lieferketten sichergestellt werden. Dazu regelt die Verordnung in allen EU-Mitgliedsstaaten, dass bestimmte Rohstoffe (Rinder, Kakao, Kaffee, Ölpalme, Kautschuk, Soja und Holz) und Erzeugnisse daraus nur dann in den Unionsmarkt ein- oder ausgeführt oder darauf bereitgestellt werden dürfen, wenn diese nicht mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung stehen. Die Verordnung ist seit 30. Juni 2023 in Kraft und ab dem 30. Dezember 2024 anzuwenden. Für kleine Unternehmen gilt die Verordnung ab 30. Juni 2025. www.ble.de

Foto: Jochen Müller




AUSBILDUNG

Beste Azubis geehrt

Mitte April ehrten die IHK-Vizepräsidenten Klaus-Stefan Ruoff und Prof. Michael Groß 56 von insgesamt 1855 Absolventen der Abschlussprüfung Winter 2023/2024 als IHK-Beste. Sie alle hatten ihre Abschlussprüfung im Gesamtergebnis mit „sehr gut“ abgeschlossen. Als Ehren-gast gratulierte Marius Karges, Frankfurter Sportler und U20-Weltmeister im Diskuswerfen.

UMWELT

Förderprogramm Klimabonus

Jede Form der Begrünung hat eine positive Wirkung auf das Mikroklima und sorgt dafür, dass sommerliche Hitze reduziert sowie Niederschlagsabfluss verzögert wird. Gleichzeitig fördert ein grünes Arbeitsumfeld die Gesundheit der Beschäftigten und nicht zuletzt die Biodiversität. Über den Klimabonus fördert die Stadt Frankfurt bis zu 50 Prozent der förderfähigen Kosten von Dach-, Fassaden- und Hofbegrünungen. Antragsberechtigt sind alle Privatpersonen, Unternehmen, Vereine, Organisationen und Gemeinschaften, die auf ihren Frankfurter Grundstücken Maßnahmen umsetzen wollen. www.frankfurt.de  Klimabonus

AUSBILDUNG

Aufstiegsfortbildung: Prämie erhöht

Wer seinen Abschluss als Meister oder Fachwirt auf Niveau eines Bachelor professional oder Betriebswirt als Master professional ab 1. Juni mit Erfolg absolviert, bekommt eine deutlich erhöhte Aufstiegsprämie vom Land Hessen. Da die vorgelagerten Lernaktivitäten bereits durch das Aufstiegs-Bafög, aber auch die bundesweite Begabtenförderung ganz oder teilweise finanziert werden, wird der Weg zum beruflichen Aufstieg für die meisten Absolventen damit kostenfrei sein. Von der hessischen Aufstiegsprämie profitieren jedes Jahr gut 3000 Absolventen mit kaufmännischen IHK-Abschlüssen zum Fachwirt oder Bilanzbuchhalter sowie im technischen Bereich als Industrie- oder Fachmeister. www.hihk.de

 Aufstiegsprämie

UNTERNEHMENSPRAXIS

Die Mittagspause der Deutschen

Deutsche Beschäftigte verschlafen im Durchschnitt 33,4 Minuten in ihrer Mittagspause. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage der Jobbörse Jobtensor. Demnach geben 52 Prozent der Befragten an, 30 Minuten Pause zu machen, zehn Prozent berichten von 45 Minuten und elf Prozent von einer vollen Stunde. Die längste Atempause von der täglichen Arbeit gönnt die Beratungsbranche ihren Mitarbeitern (40,1 Minuten) während der öffentliche Dienst (29,6 Minuten) sowie die Agrarbranche (25,0 Minuten) die kürzeste Arbeitsunterbrechung gewähren. Insgesamt finden 88 Prozent der Befragten, dass die Zeit für sie ausreichend sei.

www.jobtensor.com



Foto: mauritius images / Westend61 / Jose Carlos Ichiro

IMPRESSUM

Mitteilung der Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

IHK WirtschaftsFORUM

Ihr Unternehmernmagazin für die Region
FrankfurtRheinMain

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069/2197-0, Fax 069/2197-1424
Internet www.frankfurt-main.ihk.de

**Verantwortlich für den Inhalt**

Patricia C. Borna, Geschäftsführerin,
Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt

Chefredakteurin

Petra Menke, Telefon 069/2197-1203
E-Mail wirtschaftsforum@frankfurt-main.ihk.de

Nachdruck, auch auszugsweise, und elektronische
Vervielfältigung von Artikeln und Fotos nur nach
Rücksprache und mit Quellenangabe. Nachdruck
von Namensbeiträgen nur mit der Genehmigung des
Verfassers. Belegexemplar erbeten.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten
Artikel geben die Meinung des Autors, aber nicht
unbedingt die Meinung der Industrie- und Handels-
kammer Frankfurt am Main wieder.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständ-
lichkeit der Texte wird in allen Veröffentlichungen
und auf den Webseiten der IHK Frankfurt auf
die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen
männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.
Selbstverständlich sind von unseren Angeboten und
in unserer Kommunikation stets alle Geschlechter
angesprochen.

Titelbild: erzeugt mit KI-Software Adobe Firefly/
R. Morgenweck/Zarbock

Verlag

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Sontraer Straße 6, 60386 Frankfurt am Main
Geschäftsführung Ralf Zarbock
www.zarbock.de/wifo

Anzeigenleitung

Ralf Zarbock, Telefon 069/420903-75
E-Mail verlag@zarbock.de

Grafik

Druck- und Verlagshaus Zarbock

Anzeigenpreisliste

Nr. 124 vom 1. November 2023

Druck

Societätsdruck, Frankfurt



Das Magazin wird auf umweltfreundlichem
FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.

Der Bezug des IHK-Magazins erfolgt im Rahmen
der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied
der IHK. Das IHK WirtschaftsForum ist für Mitglieds-
unternehmen der IHK Frankfurt am Main kostenlos.
Nichtmitglieder können das Unternehmernmagazin
für FrankfurtRheinMain abonnieren. Das Jahresabo
kostet für Nichtmitglieder 30 Euro. Das IHK
WirtschaftsForum erscheint sechsmal pro Jahr.

Ausgabedatum

5. Juni 2024

Vollbeilagen

Schultz GmbH & Co. KG, Wiesbaden

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

**Invest-Zuschuss für Wagnis-
kapital reduziert**

Der Invest-Zuschuss für Wagniskapital hat das Ziel, Investitionen
von Business Angels in Start-ups mit steuerfreien Zuschüssen zu
fördern. Seit 6. März ist eine neue Förderrichtlinie in Kraft, die die
Höhe des Erwerbzuschusses von 25 auf 15 Prozent der Investi-
tionssumme reduziert.

KULTUR

**Stadt der Fotografinnen.
Frankfurt 1844 bis 2024**

Foto: IHMF



Marta Hoepffner, Selbstporträt im Spiegel
(1941).

Frankfurt zieht seit Erfindung der Fotografie
Fotografinnen an. Über den Dialog der Werke
von rund 40 Fotografinnen bilden sich genera-
tionenspezifische, aber auch immer wiederkeh-
rende Auseinandersetzungen mit gesellschaft-
lichen Themen und Fotogattungen heraus. Der
urbane Raum wird dabei als sozialer, politischer
und kultureller Ort ins Bild gesetzt und ist zu-
gleich Motor wie Zielpunkt fotografischer Ak-
tivität und Kreativität. Frankfurts Entwicklung
zur internationalen Großstadt seit der Industria-
lisierung ist eng verknüpft mit der Entwicklung
des Mediums Fotografie, aber auch der ge-
sellschaftlichen wie künstlerischen Emanzipa-
tionsgeschichte von Fotografinnen. Deren Wir-
kungsfelder decken alle Genres des fotografischen Mediums ab. Viele in ihrer Zeit
bekannte Fotografinnen sind in Vergessenheit geraten oder bisher kaum in der brei-
ten Öffentlichkeit gewürdigt worden. Ausstellung im Historischen Museum Frank-
furt, bis 22. September. www.historisches-museum-frankfurt.de

AUSBILDUNG

Berufsausbildungsportal Asta-Infocenter

Das Asta-Infocenter (Asta: kurz für Ausbildungsstätten) ist das zentrale Portal zur
Selbstverwaltung für Ausbildungsbetriebe. Es bietet ausbildungsverantwortlichen
Personen einen Überblick über Auszubildende und Ausbilder im Unternehmen. Zu-
sätzlich ermöglicht es die vollständige digitale Abwicklung von Ausbildungsverträ-
gen und der Prüfungsanmeldung. Die IHK Frankfurt bietet regelmäßige Onboar-
ding-Webinare zur Einführung in das Berufsausbildungsportal an. www.frankfurt-main.ihk.de

www.frankfurt-main.ihk.de  Asta

Picture Alliance / dpa / Marcus Brandt



UMWELT

Plattform für Abwärme freigeschaltet



Das Energieeffizienzgesetz (EnEg) schreibt Unternehmen mit einem jährlichen Gesamtenergieverbrauch von mehr als 2,5 Gigawattstunden vor, Informationen über ihre Abwärme an die Bundesstelle für Energieeffizienz (BfEE) beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) zu übermitteln. Sie stellt dafür seit Mitte April eine Onlineplattform zur Verfügung. Die Daten müssen jährlich bis 31. März übermittelt beziehungsweise bestätigt werden und sind aktuell zu halten. Die Frist zur erstmaligen Übermittlung der Abwärmedaten wurde bis zum 1. Januar 2025 verlängert.

UMWELT

Stadtradeln für ein gutes Klima

Radeln für ein gutes Klima – und natürlich für die Gesundheit. Auch bei der diesjährigen Ausgabe der Kampagne Stadtradeln ist ein Team der IHK Frankfurt für das Klima wieder kräftig in die Pedale getreten. Vom 1. bis 21. Mai haben 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitgemacht und rund 3400 Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt, wodurch 567 Kilogramm CO₂ vermieden wurden. Ziel der internationalen Klima-Bündnis-Kampagne ist es, das Auto möglichst oft stehen zu lassen und stattdessen den Drahtesel zu nutzen. Menschen sollen durch die Aktion langfristig für den Umstieg auf das Fahrrad begeistert werden. www.stadtradeln.de



Foto: Tim Meyer



Im Rhein-Main-Gebiet daheim. Und die erste Adresse für Ihr Zuhause.

Als Frankfurter Maklerhaus fühlen wir uns dem Rhein-Main-Gebiet sehr verbunden. Wenn Sie Ihre Immobilie verkaufen möchten, stehen Ihnen unsere Immobilienmakler (IHK) und geprüften freien Sachverständigen für Immobilienbewertung (PersCert®/WertCert®/DEKRA) in allen Phasen der Vermittlung kompetent zur Seite. Wir sind mit 40 Shops in der Metropolregion Rhein-Main vertreten – und europaweit an über 400 Standorten für Sie da. Kontaktieren Sie uns gern!

Telefon: 0800 - 333 33 09

von Poll Immobilien GmbH | Zentrale Frankfurt
Feldbergstraße 35 | 60323 Frankfurt am Main

Leading REAL ESTATE COMPANIES IN THE WORLD

www.von-poll.com





Foto: mauritius images / Kurt Amthor / imageBroker

FOKUSTHEMA

Künstliche Intelligenz

Die nächste Revolution

Große Konzerne haben die Mittel, um in künstliche Intelligenz zu investieren. Kleinere Unternehmen stehen oft vor der Herausforderung, das Potenzial dieser neuen Technologie zu verstehen und zu nutzen. Doch die Zeiten ändern sich.

Mit der Freigabe von ChatGPT durch Open AI Ende 2022 hat künstliche Intelligenz (KI) in der deutschen Wirtschaft einen Durchbruch erlebt. Von automatisierten Kundeninteraktionen über die Optimierung von Lieferketten bis hin zur Analyse großer Datenmengen zur Erzielung von Geschäftseinblicken: KI hat vielfältige und spannende Anwendungsbereiche. Die unbegrenzten Möglichkeiten, die den Zukunftstechnologien zugetraut werden, versprechen rosige Geschäftsaussichten für viele Branchen. Vom Hype profitieren wollen auch unzählige Berater und KI-Start-ups: Nach Angaben des „German AI Startup Landscape 2023“ gibt es in Deutschland mehr als 500 Start-ups, die der KI-Branche zugeordnet werden. Im Vergleich zu 2022 entspricht das einem Wachstum von 67 Prozent.

„Erfinde dein Geschäft neu, bevor es ein anderer tut“

In den vergangenen Jahren haben gestiegene Energiepreise, die Coronapandemie und eine schwache Nachfrage die Produktion bei den Industrieunternehmen gedämpft. KI könnte jetzt die Wende bringen. Die Technologiegiganten Schaeffler und Siemens kündigten auf der Hannover Messe eine „Industrie-Revolution durch KI an. Sie stellten erneut ihre Zusammenarbeit mit dem Siemens Industrial Copilot“ vor, der es Nutzern ermöglicht, komplexen Programmiercode für die Automatisierung schnell zu generieren, zu optimieren und Fehler zu beseitigen. Auch Simulationszeiten lassen sich erheblich verkürzen.

Ein mehrere Wochen dauernder Prozess wird so auf wenige Minuten reduziert. „Da Industrieunternehmen ihre Automatisierungs- und Digitalisierungsreise beschleunigen, steigt der Bedarf an erfahrenen Automatisierungsingenieuren für die Umsetzung dieser Projekte“, erläutert Benno Blumoser, Head of AI Lab bei Siemens. „Der Copilot hilft bei der Automatisierung sich wiederholender Aufgaben und setzt Engineering-Ressourcen für höherwertige Aufgaben frei. Weniger erfahrene Mitarbeiter in der Fertigung können nun schneller in technische Rollen hineinwachsen.“

Um bis zu 7,8 Prozent ließe sich die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe vor allem durch generative KI steigern, legt eine Untersuchung von IW Consult im Auftrag von Google im Vorfeld der Messe nahe. Zu diesem Teilgebiet zählen neue KI-Modelle, die zum Beispiel Texte, Audiomaterial, Bilder und Videos erzeugen können. Das lohnt sich vor allem kostentechnisch: Die Wertschöpfung der



IHK ONLINE

Aktuelle IHK-Meldungen aus dem Bereich Industrie, Innovation und Umwelt, Publikationen, Positionen, Merkblätter und Veranstaltungshinweise finden Sie hier:



Zukunftsforum: Einfluss von KI auf die Arbeitswelt

Dienstag, 2. Juli, 9.30 bis 14.30 Uhr, IHK Frankfurt

Welchen Einfluss hat KI auf die Arbeitswelt: Dies ist die zentrale Fragestellung des diesjährigen Zukunftsforums des Kompetenzzentrums für menschenzentrierte KI in der Produktionsarbeit (Zukipro). Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist erforderlich.

www.zukipro.de/zukunftsforum

Industrie könnte mit dem Einsatz von KI über zehn Jahre insgesamt um 56 Milliarden Euro erhöht werden – wenn nur die Hälfte der befragten Unternehmen sie einsetzen, so die Autoren der IW-Studie.

Konzentration auf Kernaufgaben

KI kann repetitive Aufgaben automatisieren, was Zeit und Ressourcen spart. Dies ermöglicht es den Mitarbeitern, sich auf kreativere und strategischere Aufgaben zu konzentrieren. Durch den Einsatz von KI in Chatbots oder personalisierten Empfehlungssystemen können



Foto: Siemens AG

Benno Blumoser, Head of AI Lab, Siemens: „Unsere IT-Kollegen haben sehr schnell gehandelt, sodass wir einen Frühstart bei der Nutzung von GenAI hinlegen konnten.“

nen Unternehmen die Kundenerfahrung verbessern und Kundenbindung aufbauen. Trotz der zahlreichen Vorteile birgt die Integration von KI natürlich auch Herausforderungen: Die Implementierung von KI-Lösungen kann zunächst kostspielig sein, insbesondere für Unternehmen mit begrenzten Budgets. Zu-

dem ist der Mangel an Fachkräften mit Kenntnissen im Bereich KI für kleinere Unternehmen ein Hindernis bei der Umsetzung von KI-Projekten. Die Nutzung von KI bringt auch Fragen zum Datenschutz und zur Ethik mit sich, die von Unternehmen sorgfältig berücksichtigt werden müssen, um das Vertrauen der Kunden zu wahren.



Foto: Jochen Müller

Markus Blatt, geschäftsführender Gesellschafter, Neue Beratung: „Wenn eine neue Technik in der Welt ist, lässt sich deren Gebrauch nicht mehr verhindern.“

„Aus Angst vor dem Verlust sensibler Daten wird ChatGPT oftmals im Unternehmensnetz geblockt und ist für Mitarbeiter nicht verfügbar“, berichtet Berater Markus Blatt. Das sei irrational, da die Mitarbeiter dann über ihre privaten Handys und Tablets auf ChatGPT zugriffen. „Wenn eine neue Technik in der Welt ist, lässt sich der Gebrauch nicht mehr verhindern.“ Blatt rät denjenigen, die bisher noch keine KI-Strategie für ihr Unternehmen haben: „Endlich auf den Zug aufspringen und einfach mal machen.“ Blatt ist Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der Neue Beratung in Frankfurt. Seiner Erfahrung nach wird KI in vielen Unternehmen nicht strukturiert eingeführt, sondern „je nach Gusto des Verantwortlichen“. Dabei benötige jedes Unternehmen eine KI-Richtlinie, die den

Umgang mit der Technik regelt und Mitarbeiter hinsichtlich des Datenschutzes sensibilisiert.

Im Großkonzern Siemens ist die Belegschaft naturgemäß offen für neue Technologien. „Intern haben unsere Kollegen bei der IT sehr schnell gehandelt, so dass wir einen Frühstart bei der Nutzung von GenAI hinlegen konnten, und bereits im März 2023 eine Intranet-Instanz von ChatGPT hatten, worum uns viele Fachkollegen in anderen Unternehmen beneidet haben“, so Innovationsexperte Blumoser. Trainings sollen möglichst viele Mitarbeiter empowern, mit diesem mächtigen Tool umgehen und ihre ganz eigenen Anwendungsfälle auch umsetzen zu können. Die Trainingsinhalte reichen von der Vermittlung eines Grundverständnisses von KI bis hin zu spezialisierten Trainings für Data Analysts und Data Scientists.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamts nutzen zwölf Prozent der deutschen Unternehmen KI. Dabei setzen



Foto: Script Communications

Sascha Stoltenow, Partner, Script Communications: „Wir nutzen KI-Lösungen auch im Tagesgeschäft. Wichtig ist, dies gegenüber dem Kunden transparent zu machen.“

Großunternehmen ab 250 Mitarbeitern (35 Prozent) deutlich häufiger KI ein als mittlere (16 Prozent) und kleine Unternehmen (zehn Prozent). Allein in

Deutschland ist der Markt für die sogenannte generative KI in den vergangenen Jahren auf mehr als 2,5 Milliarden Euro angewachsen. Das Wachstums-

DREI FRAGEN AN



Dr. Michael Rammensee, Geschäftsführer, AI Quality & Testing Hub Frankfurt, über Nutzen und Chancen von künstlicher Intelligenz für Unternehmen

Herr Dr. Rammensee, welche Unternehmen wenden sich an Sie?

Wir sind Dienstleister und helfen Unternehmen im Gesundheitswesen, im Finanzwesen, im Transportwesen und im öffentlichen Sektor, qualitätsgesicherte Systeme der künstlichen Intelligenz zu entwickeln.

Was müssen Unternehmen beim Einsatz von künstlicher Intelligenz beachten?

Unternehmen müssen sicherstellen, dass KI-Systeme verlässlich funktionie-

nieren und Qualitätsstandards erfüllen. Der Umgang mit teilweise noch unklaren Anforderungen aus rechtlichen Vorschriften und die Einhaltung europäischer Standards erzeugt Unsicherheiten. Fehlendes Wissen, fehlende technische Infrastruktur und schwer abzuschätzende Folgekosten sind weitere Fragestellungen.

Wie können Sie weiterhelfen?

Der Hub wurde vom Land Hessen und VDE ins Leben gerufen, um Qualität von KI zu fördern. Wir beraten

bei der Entwicklung von Qualitätssicherungsmaßnahmen und Teststrategien, unterstützen mit Tools in Software- und Infrastrukturfragen und bieten Weiterbildungsangebote, um Mitarbeiter sowie Führungskräfte entsprechend zu qualifizieren.

Die Fragen stellte Katherin Bonanno-Duran, IHK Frankfurt.

DREI FRAGEN AN



Prof. Michael Klesel, Professor für Wirtschaftsinformatik, Frankfurt University of Applied Sciences, über den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in puncto künstliche Intelligenz

Herr Professor Klesel, sind es vor allem Start-ups, die beim Thema KI immer einen Schritt voraus sind?

Start-ups sind oft agiler und können neue Technologien schneller auf den Markt bringen. Da KI-Lösungen zum Teil umfangreiche Infrastrukturen benötigen und neueste Forschungsergebnisse einbeziehen, geben häufig Symbiosen aus Konzernen, Start-ups und Forschungseinrichtungen den Ton an.

Wie funktioniert der Wissenstransfer mit Unternehmen?

Die Zusammenarbeit reicht von der Betreuung von Abschlussarbeiten über die Durchführung von Workshops bis hin zu gemeinsamen Forschungsprojekten. Dieses Spektrum an Möglichkeiten nutze ich, um einen starken Transfer zwischen Forschung und Industrie zu ermöglichen.

Wo sehen Sie Handlungsbedarf für lokale Unternehmen?

Technologische Entwicklungen werden immer schneller und komplexer. Die Bereitstellung ausreichender Ressourcen und skalierbarer Lernumgebungen ist daher von großer Bedeutung. Strategische Kooperationen und ein intensiver Austausch zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen sind dabei besonders wertvoll.

Die Fragen stellte Joris Smolders, IHK Frankfurt.

potenzial der jungen Technologie ist allerdings noch bei Weitem nicht ausgeschöpft, wie Daten der Statista Market Insights suggerieren.

Die Marktprognose der Experten beinhaltet ein durchschnittliches jährliches Wachstum von rund 20 Prozent für generative KI. Bis zum Jahr 2030 soll das Marktvolumen ganze 7,62 Milliarden Euro erreicht haben. Deutschland zählt

damit neben den USA, China und Japan zu den Big Playern der KI-Welt. Zu den Hauptakteuren des Marktes gehören Unternehmen wie Open AI, Nvidia, DeepL Learning und Google (Magenta, Deepdream). Die am häufigsten genutzten KI-Tools in Deutschland sind DeepL, ChatGPT, Midjourney und Dall-E.

Die Entstehungsgeschichte der künstlichen Intelligenz reicht zurück bis in die

Fünzigerjahre, als Wissenschaftler wie Alan Turing und John McCarthy – sie gelten als die Gründerväter der künstlichen Intelligenz – die Grundlagen für die Entwicklung von Maschinen legten, die menschenähnliche Denkprozesse ausführen können. In den folgenden Jahrzehnten wurden Fortschritte in den Bereichen maschinelles Lernen, neuronale Netze und Deep Learning erzielt, die die KI-Technologie immer weiter vorantreiben. Heute ist KI in vielen Bereichen des täglichen Lebens präsent und wird kontinuierlich weiterentwickelt, um immer komplexere Aufgaben zu bewältigen.

DIE AUSBILDUNGSBERUFE

Die Rechenzentrumsbranche ist auf Fachkräfte angewiesen. Die wichtigsten Ausbildungsberufe in diesem Sektor sind:

- IT-Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration
- Mechatroniker für Kälte- und Klimatechnik
- Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik
- Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme
- IT-Systemelektroniker
- Kaufleute für Büromanagement

Zusammengefasst auf Basis: German Datacenter Association (2024): Data Center Impact Report Deutschland 2024.

KI verändert die Kommunikation

Sascha Stoltenow, Partner bei der Kommunikationsberatung Script Communications, und sein Team haben sich der Technologie Schritt für Schritt genähert und analysiert: „Wie verändert KI das Geschäft unserer Kunden? Wie verändert KI die Kommunikation überhaupt und wie verändert sie unsere Arbeit als Kommunikationsberatung?“ Die Quintessenz dieser Überlegungen war eine

INVESTITIONSBEIHILFEN FÜR DIE ELEKTRIFIZIERUNG

Umschalten: Hessen gibt Strom

Für 78 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland ist das Thema Nachhaltigkeit relevant. Aber nur 16 Prozent kennen ihren CO₂-Ausstoß. Das zeigt die Gothaer KMU-Studie 2023. Immerhin 37 Prozent der befragten Betriebe planen unabhängig davon Maßnahmen, um ihre CO₂-Emissionen zu reduzieren. Sie setzen auf Nutzung von Elektro- und Hybridfahrzeugen, Reduktion ihres Stromverbrauchs oder sie installieren PV-Anlagen. 59 Prozent wollen ihren Energieverbrauch verkleinern, jedes dritte Unternehmen möchte die Emissionen seiner Gebäude senken. Noch aber fehlt eine konsequente Elektrifizierungsstrategie.

Förderprogramme nutzen

Entsprechende Technologien sind vorhanden. Allerdings bedeutet die Elektrifizierung für viele KMU, dass sie in den Kauf neuer Maschinen oder deren Modernisierung, die Sanierung von Gebäuden und Neugestaltung ihrer Prozesse

investieren müssen. Unterstützt werden können sie hierbei durch staatliche Beihilfen. Im Landesprogramm „Produktionsintegrierter Umweltschutz“ (PIUS) übernimmt Hessen bis zu 40 Prozent der förderfähigen Investitionskosten.

Elektrifizierung rechnet sich

Die Elektrifizierung rechnet sich auch wegen der CO₂-Steuer, die auf alle fossilen Energien zu entrichten ist. Im Jahr 2024 stieg sie bereits auf 45 Euro pro Tonne CO₂ und könnte 2026 auf bis zu 65 Euro anwachsen. Für Heizöl alleine beträgt dann die Steuer rund 0,17 Euro pro Liter. Allerdings erzeugt man mit einem Liter Heizöl nur etwa 10 Kilowattstunden (kWh) Wärme. Nutzt man eine Wärmepumpe, erhält man aus nur 2,5 kWh Strom schon 10 kWh Wär-

me. Erzeugt ein KMU den Strom mit einer PV-Anlage, kostet das lediglich 0,08 Euro pro kWh. Für 10 kWh Wärme betragen die Gesamtkosten also nur 0,20 Euro.

Starten Sie mit einer kostenfreien Impulsberatung

Zugegeben: Solche Beispielberechnungen sind kompliziert. Jedoch lassen sich für alle Prozesse in KMU solche Vergleichsrechnungen aufstellen. Sie zeigen, dass die Elektrifizierung mittelfristig günstiger ist als fossile Energieträger. Die erfahrenen Energieberater der LEA Hessen Energieberatung für Unternehmen kennen die aktuellen technischen Innovationen, verfügen über Branchenwissen und gestalten mit den KMU ihre individuelle Transformation auf dem Weg zur Klimaneutralität. Sie beraten produktneutral, schreiben Gutachten für die Anträge und begleiten die Umsetzung. Die Impulsberatung vor Ort ist kostenfrei. Für nachfolgende Beratungen gibt es Zuschüsse.

ENERGIEBERATUNG

FÜR UNTERNEHMEN





Starten Sie mit uns

1. Kostenfreie Impulsberatung
2. Fördermittel- und Expertenwahl*
3. Umsetzungsbegleitung bei Ihren Investitionen*

* Produktneutrale Auswahl aus EU-, Bundes- und Landesfördermitteln

Jetzt anrufen: 0 61 07 / 9 65 93-70
E-Mail: energieberatung@rkw-hessen.de
www.energieeffizienz-hessen.de

Ich schalte jetzt um

Energieverbrauch reduzieren
Strom produzieren
Systeme kombinieren

Finanziert von



Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

Umgesetzt durch





Angebotsenerweiterung der Frankfurter Agentur nach dem Motto: „Erfinde Dein Geschäft neu, bevor es ein anderer tut“, erklärt Stoltenow.

KI-Transparenz ist ein Muss

Viele Kunden hätten Beratungsbedarf, was den Umgang mit KI in den Bereichen Unternehmenskommunikation, PR und Marketing angeht. Natürlich hätten auch einige Bedenken, wie KI ihre eigene Kreativität und Produktivität steigern kann, ohne ihre Rolle im Unternehmen zu gefährden. In Workshops bringen die Berater den Teilnehmern bei, wie sie KI-Tools effektiv in ihre bestehenden Prozesse integrieren und Inhalte teilautomatisiert für verschiedene Plattformen und Zielgruppen erstellen können. Vor allem bei Gebrauchstexten, Broschüren, im Bereich Social Media, Community Management und interne Kommunikation lohne sich der Einsatz von KI-Tools. „Wir nutzen auch KI-Lösungen im



Foto: Stefan Krusch

Sebastian Heinz, Statworx: „Je weiter der Reifegrad der KI voranschreitet, desto mehr Schnittpunkte gibt es zu den Arbeitnehmern.“

Tagesgeschäft. Wichtig ist, dies gegenüber dem Kunden transparent zu machen und dessen Einverständnis einzuholen“, betont Stoltenow.

Vor zehn Jahren, als das KI-Beratungs- und Entwicklungsunternehmen Statworx an den Start ging, war KI noch eine von Ad-hoc-Projekten geprägte Nische. „Als wir damals angefangen haben, hat sich kaum ein Unternehmen dem Thema aus einer strategischen Perspektive gewidmet“, erinnert sich Sebastian Heinz, Geschäftsführer von Statworx. Mittlerweile hätten aber die meisten verstanden, dass KI kein Thema ist, das sich allein mit einer technologisch geprägten Perspektive umsetzen lässt, sondern immer auch strategische Fragestellungen berührt. Wenn sich mittelständische Unternehmen dazu entschließen, das Thema KI in die Organisation einzuführen, gibt es drei elementare Handlungsfelder: Erstens die Strategie: „Wo will ich hin? Was sind die Anwendungsfälle? Welche Leute habe

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN

Am Rechenzentrumsstandort FrankfurtRheinMain gibt es für Betreiber und potenzielle Investoren eine Reihe von Herausforderungen:

- ausreichende Stromversorgung und hohe Energiepreise
- Einhaltung der immer strengeren lokalen, nationalen und europäischen Gesetze und Vorschriften
- ausreichend qualifiziertes technisches Personal finden
- geeignete Standorte identifizieren und steigende Nachfrage bedienen
- negative Stimmung gegenüber Rechenzentren
- Rechenzentren nachhaltiger gestalten

Zusammengefasst auf Basis: German Datacenter Association (2024): Data Center Impact Report Deutschland 2024.

TUVNORD

KI-Konferenz 21.11.2024 | Berlin

**Innovationswege künstlicher Intelligenz
im Einklang mit der Gesetzgebung**

- KI zwischen Rechtsunsicherheit und unendlichen Möglichkeiten
- Anwendung von KI in der Geschäftswelt – Von Vision zu Wirklichkeit
- Risikofaktor KI – Ethik, Datenschutz und Cyber-sicherheit im Fokus

BIEG Onlinemarketing-Akademie



Schauen Sie rein in die aufgezeichneten Onlineseminare des BIEG Hessen: Der erste Stream des Jahres gibt einen Überblick über die wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Nutzung von ChatGPT im Unternehmen. Ein weiteres Seminar zeigt, wie auch KMU mithilfe von KI schneller zu perfekten Websitetexten kommen. Der dritte Tipp ist speziell für Onlinehändler: Im Seminar geht es um Technologietrends im E-Commerce.



Foto: Goetzke Photographie

Jan Stenger, Geschäftsführer, Companion D: „Die kommenden drei Jahre entscheiden über die Entstehung von branchenbezogenen Daten- und KI-Clustern.“

ich dafür? Wie steht es um die technologische Infrastruktur?“

Viele Unternehmen hätten noch Probleme mit ihren Daten, die oft von schlechter Qualität oder nur mangelhaft dokumentiert seien. „Der Druck auf die Dateninfrastruktur wird höher, Unternehmen müssen jetzt handeln.“ Dann geht es an die Umsetzung. Da stelle sich immer die Frage nach dem Make or Buy. Wenn der Kostendruck hoch ist, mache eine Standardlösung Sinn, die dann auf individuelle Probleme aufgestülpt wird.

Drittens schließlich die Menschen und die Kultur im Unternehmen. „Je weiter der Reifegrad der KI voranschreitet, desto mehr Schnittpunkte gibt es zu den Arbeitnehmern. Hier müssen Ängste und Ressentiments in der Belegschaft abgebaut werden“, so Heinz.

Neben seiner Tätigkeit als Berater ist er auch in seiner Rolle als CEO des AI Hubs Frankfurt aktiv. Der AI Hub ist ein Zentrum für künstliche Intelligenz in der

Metropolregion FrankfurtRheinMain. Das Hauptziel des AI Hub besteht darin, die Einführung, Anwendung und Skalierung von künstlicher Intelligenz in Unternehmen der Region zu fördern. Hierzu werden Workshops, Veranstaltungen und Netzwerkaktivitäten angeboten, um Unternehmen über aktuelle Entwicklungen sowie bewährte Verfahren in der KI-Branche zu informieren und zu vernetzen. Darüber hinaus unterstützt der AI Hub Unternehmen bei der Implementierung von KI-Lösungen und der Entwicklung von KI-Strategien.

Frankfurt – City of Data

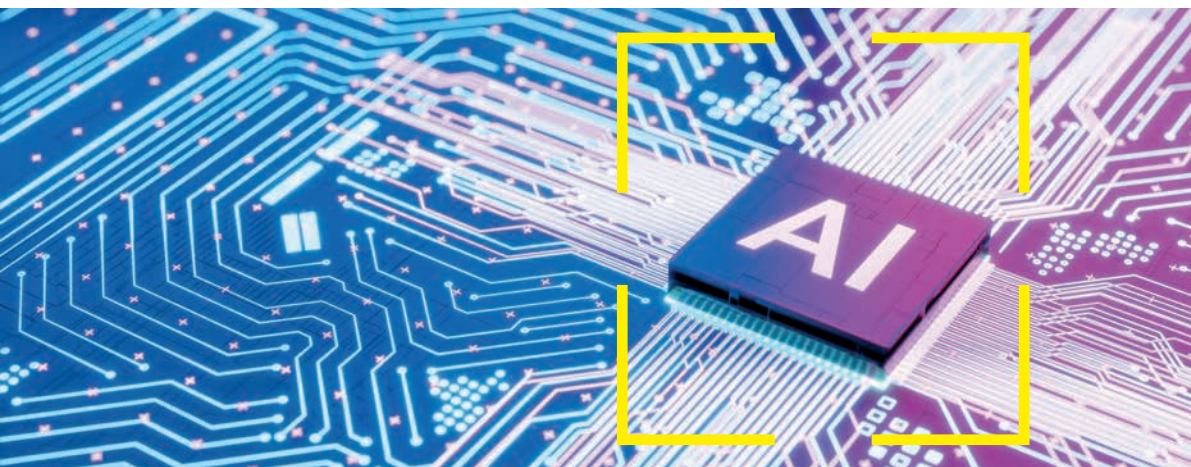
Montag, 16. September, IHK Frankfurt

FrankfurtRheinMain fehlt eine langfristige Strategie bis 2030 und eine klare KI- und Daten-Positionierung, um zu einem attraktiven KI-Standort zu werden und international auf der KI-Landkarte aufzutauchen. IHK Frankfurt und Companion D möchten mit der Veranstaltung einen Impuls geben und Maßnahmen zur digitalen Stärkung der Metropolregion anstoßen.

www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Standortnachteile beseitigen

Die deutsche Wirtschaft steht vor wachsenden Herausforderungen im Zuge der Digitalisierung: Automatisierung, intelligenterere Prozesse und besser nutzbare Daten, Technologien und Tools



Einfach schnell und
direkt informieren:
tagungen@tuev-nord.de
tuev-nord.de/tuk





Dr. Oliver Bäcker, Leiter Digitalzentrum, Eintracht Tech: „Der Deutsche Bank Park ist wie eine Stadt im Kleinen. Was hier funktioniert, wird in Zukunft auch in Städten wie Frankfurt möglich sein.“

lösen eine weitere Welle der Transformation aus, deren Umsetzung jedoch von Standortnachteilen stark beeinflusst wird. Jan Stenger, Geschäftsführer von Companion D in Frankfurt, betrachtet die Beseitigung der Standortnachteile als Überlebensfrage für bestehende Kernbranchen in FrankfurtRheinMain wie Automotive, Logistik, IT, Pharma, Chemie, Finanzindustrie.

Frankfurt: Stadt der Daten

Auf der anderen Seite sieht er verbesserte Chancen für daten- und KI-gestützte Geschäftsmodelle und die Entstehung neuer B2B-Branchen in der Region: Die

hohe Dichte an Rechenzentren, erfahrenen IT-Fachkräften im B2B-Bereich, starken Dienstleistern sowie Branchen mit bereits hohem Digitalisierungsgrad sprechen für die Region und für Frankfurt als Stadt der Daten. Allerdings bemängelt er „das Fehlen einer langfristigen regionalen Strategie bis 2030 und einer klaren Standort-Positionierung in Bezug auf künstliche Intelligenz und Daten“. Stenger betont, dass die nächsten drei Jahre über die Entstehung von branchenbezogenen Daten- und KI-Clustern entscheiden würden. Diese würden einerseits die Transformation der lokalen Branchen vorantreiben und andererseits zum Aufbau innovativer Technologie-Start-ups

mit spannenden Data-Analytics- oder KI-Tool-Jobs führen.

Das Companion-Team unterstützt zum Beispiel auch Unternehmen der Reiseindustrie. Hier ist der Einsatz von KI oft bereits Alltag. Sie hilft bei der Bearbeitung von Kundenanfragen, erstellt individuelle Angebote, plant Werbekampagnen schneller und kostengünstiger, automatisiert Abrechnungen oder KI-Agenten setzen autonom smarte Verträge auf Basis von Blockchain-Technologien um. „Die Real- und Blockchainwirtschaft wachsen enger zusammen und die Krypto-Branche professionalisiert sich nach dem Hype. Durch die Kombination von eindeutigen und gesäuberten Daten, KI und modernen Blockchain-Ansätzen entstehen ganz neue Möglichkei-

Kompetenzzentrum für Arbeit und Künstliche Intelligenz

Erstberatung, praxisnahe Workshops und ein Lernlabor rund um die Implementierung von KI-Lösungen im Unternehmen bietet das Kompetenzzentrum für Arbeit und Künstliche Intelligenz (Kompaki). Es ist an der TU Darmstadt angesiedelt und mit Mitteln des Bundesforschungsministeriums gefördert. Dadurch sind die Unterstützungsangebote kostenfrei. Kompaki bündelt zudem Anbieter von KI-Lösungen in der Region FrankfurtRheinMain. www.kompaki.de

NEWSLETTER DER IHK FRANKFURT AM MAIN

DIE THEMEN DER WIRTSCHAFT

Mit dem **IHK-Newsletter** keine Entwicklungen im regionalen, nationalen und internationalen Wirtschaftsgeschehen verpassen. Wir informieren Sie wöchentlich, kostenlos mit bis zu **20 Themenfeldern** zur Auswahl.







www.ihkfra.de/newsletter



Jetzt
abonnieren!



Kompetenzzentrum für menschenzentrierte KI

Zukipro ist ein Kompetenzzentrum für menschenzentrierte KI in der Produktionsarbeit und bietet partnerschaftliche Unterstützung für kleine sowie mittlere Unternehmen in Hessen. Das kostenfreie Angebot umfasst praxisnahe Beratung, Umsetzung sowie Qualifikation und richtet sich sowohl an Arbeitgeber als auch an Arbeitnehmer. Das Projekt „Zukipro“ wird im Rahmen des Programms „Zukunftszentren“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union gefördert. www.zukipro.de

IHK Hessen innovativ

Die Technologie- und Innovationsberatung der hessischen IHKs bietet umfangreiche Angebote zu einer Vielzahl von Themen. Wir unterstützen unsere Mitglieder durch Vernetzung mit Experten sowie durch Info- und Weiterbildungsveranstaltungen, informieren und beraten zu Innovationsmanagement, Förderprogrammen im Bereich Forschung und Entwicklung, Technologietransfer und Forschungskooperation, Produktsicherheit und CE-Kennzeichnung sowie zu gewerblichen Schutzrechten. Kontakt: Frank Irmischer, Telefon 069/21 97-15 15, E-Mail f.irmischer@frankfurt-main.ihk.de www.ihk-hessen-innovativ.de

City“ läuft ein vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr gefördertes Forschungsprojekt zur Mobilität der Zukunft. Nicht zuletzt, um auch die Logistik und die Bewirtschaftung des Deutsche Bank Parks zu optimieren und die Erkenntnisse für eine Skalierung in die Smart City zu nutzen. „Der Deutsche Bank Park ist wie eine Stadt im Kleinen. Was hier funktioniert, wird in Zukunft auch in Städten wie Frankfurt möglich sein“, ist sich Bäcker sicher. Die Zukunft hat längst begonnen – und künstliche Intelligenz ist nicht mehr nur für Großkonzerne reserviert. Kleine und mittelständische Unternehmen, die bereit sind, in diese Technologie zu investieren, können sich Wettbewerbsvorteile sichern und ihr Wachstum vorantreiben.

ten für Firmen in RheinMain“, ist Stenger überzeugt.

Auch Sportvereine wie Eintracht Frankfurt erkennen die Bedeutung der Digitalisierung. Mit Eintracht Tech hat der Verein eine Digitaltochter gegründet, die im Digitalzentrum „Arena of IoT“ Applikationen auf Basis des Internet of Things (IoT) entwickelt. „Die Digitalisierung ermöglicht es uns, den Betrieb des Deutsche Bank Parks effizienter und nachhaltiger zu gestalten“, sagt Dr. Oliver Bäcker, Leiter des Digitalzentrums. Dabei umfasst das Portfolio der Arena of IoT über 50 Anwendungsfälle. Ein Beispiel dafür ist die Überwachung des Zustands der Trainingsplätze und Grün-

anlagen. Sensoren erfassen Daten zu Feuchtigkeit und Temperatur der Rasenflächen. Eine KI-Plattform analysiert diese Daten und gibt Empfehlungen zur optimalen Bewässerung.

Das Besuchererlebnis im Stadion soll ebenfalls dank digitaler Technik verbessert werden. In Zukunft sollen Besucher über aktuelle Wartezeiten zum Beispiel an Eingängen, Fan-Shop und Kiosken informiert werden. KI-Lösungen sollen hier helfen, Besucherströme anonymisiert zu erfassen und die Wartezeiten abzuleiten. Das Stadiongelände dient zudem als Reallabor für innovative Technologien wie das autonome Fahren. Unter dem Namen „Campus Free-



— DIE AUTORIN —



Karen Gellrich

Journalistin, Frankfurt

info@karen-gellrich.de

**Wir versichern nicht Ihr Gewerbe.
Wir versichern Ihren Erfolg!**

Nie wieder zu viel zahlen!

Jährlicher Tarif-Check durch unsere einmalige KI.

Klöber Versicherungsmakler Gewerbe GmbH | Rößlerstraße 90 | 64293 Darmstadt

☎ 06151/3609240 ✉ gewerbe@kloeber-vm.de



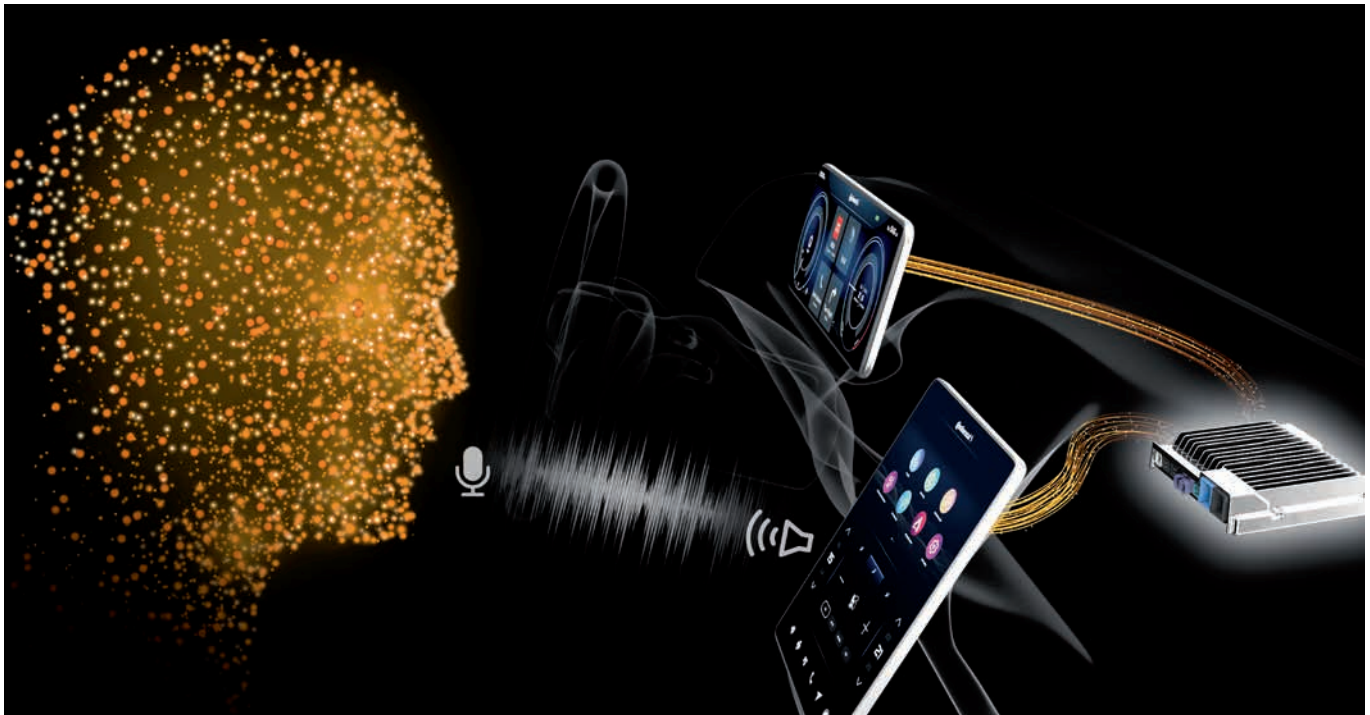


Foto: Continental AG

CONTINENTAL AUTOMOTIVE TECHNOLOGIES

„Wettlauf um Daten und Talente“

Continental hat das Potenzial von künstlicher Intelligenz (KI) frühzeitig als treibenden Faktor für das zukünftige Geschäft erkannt. Was zunächst als theoretischer Prozess begann, hat sich mittlerweile als eine strategische Kompetenz bewährt.

Künstliche Intelligenz (KI) ist längst eine Schlüsseltechnologie im Automobilsektor. KI und Data Science kommen in dieser Branche auch in zahlreichen auf Anhieb weniger sichtbaren Bereichen zum Einsatz: Die Spracherkennung im Auto basiert auf Natural Language Programming, der Sprachverarbeitungsmethode von KI. Navigationssysteme werden beispielsweise durch lernfähige, intelligente Algorithmen in ihrer Aussagekraft verbessert, um effizientere Streckenplanungen während Phasen von hohem Verkehrsbetrieb zu ermöglichen. Künstliche Intelligenz wird bei Fahrerassistenzsystemen angewandt, um Verkehrsteilnehmer zu erkennen, deren Verhalten einzuschätzen, und über ebendiese Algorithmen in Fahrerfunktionen wie den Notbremsassistenten integriert. Auch Systeme, die auf Bilddatenauswertung oder Objekterkennung basieren, sorgen für automatische Lichtan-

passungen von Scheinwerfern und ein sicheres Fahrerlebnis.

Mobilität von morgen

Die Mobilität von morgen ist demnach ohne KI nicht denkbar, weshalb Continental bei Produkten und Prozessen verantwortungsvoll auf die Technologie setzt. „Die Erfassung und Interpretation der Fahrzeug-Umwelt ist ein Kernbaustein aller Fahrerfunktionen ab dem zweiten Level der Automatisierungsentwicklung“, sagt Dr. Corina Apachițe, Program Head Artificial Intelligence (AI) and Data, Continental Automotive Technologies, Frankfurt. „In unseren Werken bestehen beispielsweise Systeme zur automatischen Erkennung von Lötfehlern entlang der Produktionslinien, sodass die Qualität von Produktionsprozessen gesteigert werden kann.“ Und auch im Bereich

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

DMS
UMZUG & LOGISTIK



Einfach sorgenfrei umziehen und lagern!

20%*
Rabatt
auf Inhouse-
Lagerboxen
+ kostenlose
Einlagerungshilfe
bei Erstbezug

Mehr Platz fürs Leben
SB-Lagerhaus

- ✓ Lagerboxen von S bis XL
- ✓ Privat und Gewerbe
- ✓ Mietdauer schon ab 1 Monat
- ✓ gesicherter Zugang

*Es handelt sich um eine befristete Aktion für eine Inhouse-Lagerbox. Die Aktion ist gültig bis zum 31.07.2024. Die Mindestmietdauer beträgt 3 Monate. Der Aktionspreis wird für max. 1 Jahr berechnet. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar und nur solange der Vorrat reicht.

Friedrich Friedrich
Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH
Wiesenstraße 5 ▪ 64347 Griesheim ☎ Telefon: 06155 - 83670
➔ www.friedrich-umzug.de ➔ www.sb-lagerhaus.de



klimaneutrale
Dienstleistungen



Dr. Corina Apachițe, Program Head Artificial Intelligence (AI) and Data, Continental Automotive Technologies: „Der zentralen Vision unserer Abteilung, durch KI-Technologie ein AI-Empowered-Unternehmen zu werden, kommen wir durch jede Applikation immer näher.“

der Vorhersage habe das Unternehmen während der Halbleiterkrise durch ein ganzheitliches Risikomanagement den Halbleiter-Bedarf besser abschätzen können.

Zukunftsfaktor künstliche Intelligenz

Als weiterer Meilenstein wurde 2018 ein Zentrum für tiefes Lernen in Ungarn eröffnet. 2019 folgte ein kollaboratives Labor mit der Nanyang-Universität in Singapur und 2022 das AI-Lab in Berlin. Derzeit sind rund 1200 Experten auf dem Gebiet von KI und Daten bei Continental ein Teil des unternehmensinternen KI-Ökosystems. Das gebündelte Wissen, die Kreativität und die Erfahrungen der eigenen Fachkräfte sind wiederum Grundlagen für neue Technologien.

„Der zentralen Vision unserer Abteilung, durch KI-Technologie ein AI-Empowered-Unternehmen zu werden, kommen wir durch jede Applikation immer näher“, betont Apachițe. Das bedeute folglich, dass überall im Unternehmen und mit der Zeit immer wieder neue und maßgeschnei-

derte KI zum Einsatz kommen werde. KI-Kompetenz gilt demnach bei Continental Automotive als einer der wesentlichen Faktoren der Zukunftsfähigkeit.

Großer Forschungsbedarf

Mit einer 2018 gestarteten AI-Talents-Initiative auf Konzernebene wurde durch Neueinstellungen, Weiterbildungen und Wettbewerbe das interne Know-how im Unternehmen ausgebaut und verankert. „Die damaligen Programme sind weiterhin wichtig, jedoch sind diese als guter Start auf dem Wege der KI-Transformation zu sehen.“ KI ist, wenn auch die theoretischen Grundsteine bereits länger existieren, eine relativ junge Technologie, die noch sehr viel Bedarf an multidisziplinärer Forschung hat. Continental beteiligt sich an verschiedenen Projekten.

So wird unter anderem an einem Human-in-the-Loop-Ansatz für die Entwicklung und Nutzung von KI geforscht: „Die Idee hierbei ist, von Menschen direkt durch Interviews und indirekt über deren Datennutzung zu lernen, um dann im ersten Schritt einen Basis-Lösungsvorschlag durch die KI generieren zu lassen.“ Dieser Vorschlag werde dann von Menschen bewertet und fließe wiederum in die Weiterentwicklung und das Training der künstlichen Intelligenz ein. In einem anderen Bereich, der generativen KI, bestünden Forschungsprojekte, um technische Ansätze von Large-Language-Modellen auf automatisiertes Fahren zu übertragen und in der Anwendung zu erproben. Hierbei handelt es sich um ein KI-Modell, das auf große Textmengen trainiert wird, um – auch neue – Texte zu verstehen, zu interpretieren und zu generieren.

Wissenstransfer ermöglichen

In Frankfurt befindet sich die zentrale Abteilung für künstliche Intelligenz aufgrund seiner Vielfalt an Branchen und hessischen Forschungseinrichtungen, die in ein lebendiges Ökosystem ein-



KONTAKT

Kontakt

Continental
Automotive Technologies
Guerickestraße 7
60488 Frankfurt am Main
E-Mail info.automotive@continental-corporation.com
www.continental-automotive.com

gebettet sind. Hierzu zählen als forschungsstarke Einrichtungen im Bereich KI unter anderem die TU Darmstadt. Auch die Initiative hessian.AI, ein Kompetenzzentrum zur Bündelung von KI-Kompetenzen in Hessen, die den Wissenstransfer und interdisziplinären Austausch fördern, stellt einen Mehrwert für angewandte Praxis dar. „Um den wachsenden und sich im Wandel befindlichen Kompetenzbedarf in der Industrie abzudecken, besteht die Notwendigkeit, dass Forschungsergebnisse anhand konkreter Fallbeispiele aus der Industrie getestet und validiert werden können, denn der Wettlauf um KI ist einer um Daten und Talente“, sagt Apachițe.



DIE AUTORIN



Katherin Bonanno-Duran

Referentin, IHK Hessen innovativ,
c/o IHK Frankfurt
k.bonanno-duran@frankfurt-main.ihk.de

Stark in Stahl

BIEBER + MARBURG bietet ein umfangreiches Lieferprogramm und vielfältige Möglichkeiten

Das Familienunternehmen ist Spezialist für Stahl, Röhren und Bauprodukte. Sein Vertriebsgebiet erstreckt sich auf Hessen und die angrenzenden Bundesländer. Das breitgefächerte Leistungsspektrum, die umfangreiche Lagerkapazität und die prompte Lieferfähigkeit zeichnen das Unternehmen ebenso aus wie die kompetente Beratung seiner qualifizierten Mitarbeiter.

Leistungsspektrum:

Vom Stahlhandelsstandort in Gießen wird das komplette Stahlsortiment – Formstahl und Träger, Stabstahl, Bleche, Blankstahl, Qualitätsstahl, Edelstahl und NE-Metalle geliefert. Darüber hinaus bietet BIEBER + MARBURG das volle Programm an Röhren – Handelsrohre, Konstruktionsrohre, Profilorohre, Stahlbauhohlprofile und Präzisionsstahlrohre. Die Anarbeitungsmöglichkeiten umfassen einen Biegebetrieb, einen Brennschneidbetrieb mit Fasenbearbeitung sowie moderne Sägeanlagen für Profile. Und schließlich: Das Unternehmen verfügt über zwei eigene Strahlanlagen, zwei eigene Säge-Bohr-Anlagen, eine 3D-Laser-Anlage zur Bearbeitung von großen Konstruktionsprofilen im Rohr- und Trägerbereich sowie über kurzfristige Grundierungs- und Verzinkungsmöglichkeiten.

Lagerkapazität:

Am Standort Gießen entstand in den letzten Jahren ein großes Stahlhandels- und -Logistikzentrum mit breitem Vorratsprogramm. Heute lagern am Standort Gießen ca. 28.000 Tonnen Stahl, Röhren, Edelstähle und NE-Metalle auf einem Gesamtgrundstück von 55.000 qm in 20 Hallen, die Gesamt-Hallenfläche beträgt 42.000 qm. In vier vollautomatischen Hochregalen bevorratet das Unternehmen in 6.000 Fächern die unterschiedlichsten Abmessungen, Güten und Legierungen. Mithilfe von insgesamt 12 Profilsägen werden alle Stahl- und NE-Profile nach Maß (auch Gehrungszuschnitte) mit engsten Toleranzen und in Serie gefertigt. Es werden 26 Portal-Kräne mit Lasten bis zu 23 Tonnen eingesetzt.

Jährlich werden bis 80.000 Tonnen an Kunden in Industrie, Handel und Handwerk in einem Umkreis von etwa 250 Kilometer ausgeliefert.

Lieferfähigkeit + Service:

Die Kunden können bis 16.00 Uhr ihre Bestellung aufgeben und werden bereits am Folgetag im Rahmen des Tourenplans ab 7.00 Uhr beliefert.



**BIEBER
+
MARBURG**

**28.000 to
Stahl**

Ihr
Stahllieferant
in der Region
Frankfurt

Stahl · Röhren · Bauprodukte

Stark in Stahl

Nutzen Sie die Breite und Vielfalt unseres Sortiments. Auftragsannahme bis 16.00 Uhr zur Lieferung am Folgetag im Rahmen unseres Tourenplans. Eingesetzter Fuhrpark: 48 eigene LKW sowie weitere Speditionsfahrzeuge. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen!

für Sie auf Lager.

Walzstahl

Formstahl, Breitflanschträger, Stabstahl, Flachprodukte, Betonstahl, Betonstahlgewebe

Röhren

Handelsrohre, Konstruktionsrohre, Profilorohre, Stahlbauhohlprofile

Anarbeitung

Brennschneid-, Säge-, Strahl- + Biegebetrieb, Säge-Bohr-Anlage, 3D-Profil-Laser

**Qualitätsstahl, Blankstahl, Edelstahl
und NE-Metalle**

BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG

35394 Gießen

Steinberger Weg 30

T +49 641 7944 330

vertrieb3@bieber-marburg.de

shop.bieber-marburg.de

ChatGPT rechtssicher nutzen

In vielen Unternehmen wird der Einsatz von ChatGPT und anderen generativen KI-Systemen derzeit diskutiert und geprüft. Doch unabhängig davon, welche KI-Tools zum Einsatz kommen: Der Prozess sollte mit geeigneten KI-Richtlinien geregelt werden.

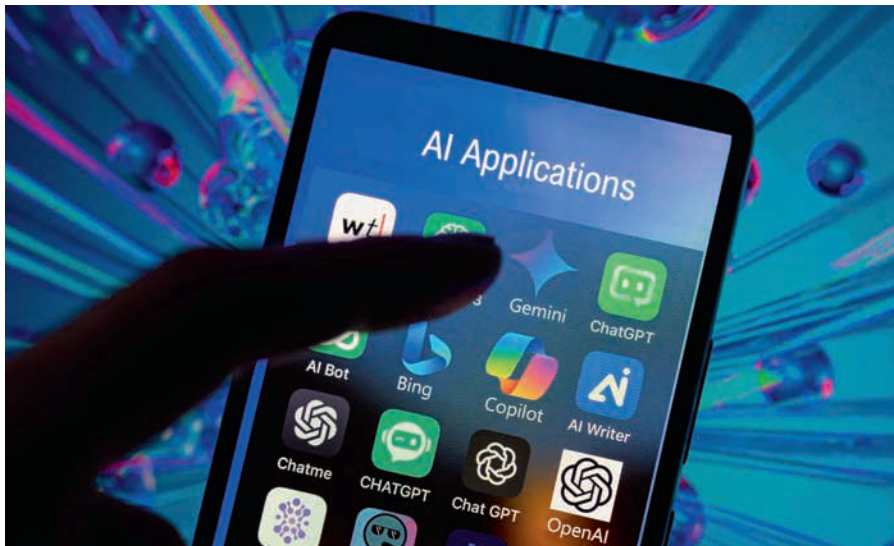


Foto: Picture Alliance / Sipa USA, Jonathan Raaij

Der ungesteuerte Einsatz von ChatGPT und anderen generativen KI-Systemen wie beispielsweise Bild- und Videogeneratoren birgt erhebliche rechtliche Risiken für Unternehmen. Ein dauerhafter Verzicht auf den Einsatz von KI-Systemen, die sich in der Ergebnisqualität rasant verbessern werden, oder pauschale Verbote dürften für die meisten Unternehmen allerdings kaum mehr vertretbar sein, um im Wettbewerb nicht abgehängt zu werden. Unternehmen, die künstliche Intelligenz (KI) einsetzen wollen, sollten allerdings zunächst definieren, ob, wie und welche KI-Systeme eingesetzt werden sollen.

Datenschutzrechtliche Risiken

Aus rechtlicher Sicht erscheint es durchaus problematisch, wenn Mitarbeiter selbst entscheiden, welche KI-Systeme

zu welchen Zwecken eingesetzt werden. Neben datenschutzrechtlichen Risiken kann dies beim Einsatz generativer KI-Systeme auch zu urheberrechtlichen Ansprüchen gegen das Unternehmen führen. Geeignete Unternehmensrichtlinien können einen wesentlichen Beitrag leisten, die Mitarbeiter in die Einhaltung der gesetzlichen – oder unternehmens-eigenen – Bestimmungen einzubeziehen. Gerade diese Personengruppe ist als wichtiger Adressat (zum Beispiel bei der Einhaltung der Datenschutz-Grundverordnung) anzusehen, da ihre Tätigkeit in einer digitalisierten Arbeitswelt zunehmend auch einen Einsatz von KI-Systemen erfordern dürfte.

Dabei sollten im Zusammenhang mit dem Einsatz von ChatGPT insbesondere folgende Aspekte adressiert beziehungsweise geregelt werden: Zu-

nächst sollte für Mitarbeiter verständlich beschrieben werden, zu welchen Zwecken ChatGPT und/oder etwaige andere zugelassene generative KI-Tools eingesetzt werden sollten. Als datenschutzrechtlich verantwortliche Stelle sollte das Unternehmen selbst bestimmen, welche KI-Tools eingesetzt werden sollen und von wem. Bei der Vielzahl der aktuell im Internet angebotenen KI-Tools, die unterschiedliche rechtliche Risiken bergen, ist es an den Unternehmensverantwortlichen, diese auszuwählen und Einsatzzwecke zu definieren.

Vorsicht bei personenbezogenen Daten

Personenbezogene Daten wie Kunden- oder Mitarbeiterdaten dürfen über KI-Systeme wie ChatGPT nur verarbeitet werden, wenn die datenschutzrechtlichen Anforderungen erfüllt werden. Soweit diese Voraussetzungen von dem Anbieter des jeweiligen KI-Dienstes nicht erfüllt werden, erscheint es sinnvoll, die Eingabe personenbezogener Daten zu untersagen. Da sich OpenAI in den Nutzungsbedingungen zumindest bei der kostenlosen Version das Recht ausbedingt, die Eingaben (sogenannte Prompts) zur Verbesserung des Dienstes (mithin auch dem weiteren Training des Algorithmus) weiter zu nutzen, sollten vertrauliche Informationen und Dokumente des Unternehmens, insbesondere Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse, bei ChatGPT nicht eingegeben werden.

Den Mitarbeitern sollten in kurzer und verständlicher Form die Funktionsweise von ChatGPT und die hieraus resultierenden Ungenauigkeiten erläutert werden. Insofern sollten sie auch angewiesen werden, die jeweiligen Ausgaben vor einer weitergehenden Verwendung noch einmal auf Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen. Je nach eingesetzten generativen KI-Systemen bestehen unterschiedliche Risiken der Verletzung von Rechten Dritter (zum Beispiel Urheber- und Markenrecht beziehungsweise Recht am eigenen Bild). In der Richtlinie sollten Hinweise gegeben werden, wie diese urheberrechtlichen Risiken reduziert werden können und/oder sollen. Mit der KI-Verordnung (sogenannter AI Act) werden zusätzlich konkrete Transparenzpflichten zu beachten sein. Danach sind die Anbieter beziehungsweise Nutzer von KI-Systemen zur Angabe verpflichtet, wenn eine Person mit einem KI-System kommuniziert oder bestimmte Inhalte von einer künstlichen Intelligenz „manipuliert“ worden sind.

Risiken lassen sich reduzieren

Auch wenn die künstliche Intelligenz den Menschen in absehbarer Zeit nicht wird ersetzt werden können, so werden Men-

CHECKLISTE

Das sollten Unternehmen bei der Nutzung von ChatGPT beachten:

- Zulässige Einsatzzwecke vor der Einführung klar definieren
- Festlegung zulässiger KI-Tools und berechtigter Mitarbeiter
- Keine Eingabe personenbezogener Daten oder von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen bei ChatGPT
- Richtigkeit der Ausgaben vor weitergehender Nutzung prüfen
- Nutzungsbedingungen und Nutzungsrichtlinien beachten
- Keine Verletzung von Rechten Dritter
- Transparenzpflichten erfüllen (optional)

schen und Unternehmen, die KI nutzen, wohl doch bald erhebliche Vorteile vor Menschen beziehungsweise Unternehmen ohne KI haben. Um rechtliche Risiken beim Einsatz von KI-Systemen wie ChatGPT zu vermeiden oder zu reduzieren, sollten Unternehmen rechtzeitig geeignete Richtlinien einführen. Nur so können Chancen und Einsatzszenarien abgesichert ausgetestet werden, um hieraus lernen und mit den weiteren anstehenden Entwicklungen Schritt halten zu können. Die weiteren gesetzlichen Entwicklungen sollten dabei beobachtet und rechtzeitig umgesetzt werden.



DER AUTOR



Dr. Carsten Ulbricht

Rechtsanwalt,
Kanzlei Menold Bezler, Stuttgart
carsten.ulbricht@menoldbrezler.de



LIVE Isen burg



STADT  NEU-ISENBURG

In Neu-Isenburg kommt einfach alles zusammen, was Work und Life in perfekte Balance bringt. Viel Grün, moderne Quartiere und eine optimale Anbindung zum Beispiel. Deshalb fühlen sich nicht nur Unternehmer, sondern auch ihre Mitarbeiter wie zuhause. Zahlreiche Restaurants und internationales Flair, Tradition und Zeitgeist machen unsere Stadt zu dem Wirtschaftsstandort mit exzellenter Arbeits- und Lebensqualität.

Neu-Isenburg. Der Wirtschaftsstandort.



Mehr erfahren unter
neu-isenburg.de/wirtschaft

KI made in Kronberg

Das vor fünf Jahren gegründete Start-up Terratech Holding hat sich zum Ziel gesetzt, mit hochintelligenten KI-Tools insbesondere auch mittelständische Unternehmen ohne Einstiegshürden in das KI-Zeitalter zu bringen.

Auf einem KI-Start-up-Treffen in Bad Homburg lernten sich der Ingenieur und Betriebswirt Torsten Blumenthal und der Mathematiker Johannes Angebauer kennen. Zusammen mit dem Software-Entwickler Johannes Westenhöfer gründeten sie 2019 das Unternehmen Terratech Holding. Das KI-Start-up erkannte schnell Lücken zwischen dem, was KI-Technologie leisten kann und den tatsächlichen Mehrwerten von KI-Anwendungen in Unternehmen. „Besonders der Mittelstand zögert, den Wandel selbst aktiv zu gestalten“, betont Blumenthal. Um Deutschland wieder zu einem führenden Standort der Technologiebranche zu machen, sei ein Übergang zu progressivem Denken erforderlich. Die Gründer beschlossen, sich auf die Forschung und Entwicklung effizienterer KI-Modelle zu konzentrieren.

Energiesparende KI-Modelle

Angesichts der wachsenden Diskussion um den Energieverbrauch von KI-Systemen entwickelte das Team eine neue Generation von KI-Modellen, die nicht allein auf Statistik, sondern auf dem mathematisch grundlegenden Ansatz der Topologie basieren. Das heißt, nicht nur große neuronale Netze wie sie bei ChatGPT Anwendung finden, sondern kompaktere kombinatorische Komplexe sind „der neue Motor“, so Angebau-



Foto: Jochen Müller

Torsten Blumenthal (l.) und Johannes Angebauer (r.), Geschäftsführer, Terratech Holding: „Besonders der Mittelstand zögert, den Wandel selbst aktiv zu gestalten.“

er. Diese neuen Modelle führen zu einer deutlichen Steigerung der Effizienz und Leistung. Zudem erhöht sich die Systemsicherheit, da die KI-Ablauflogik jetzt transparent gemacht werden kann.

Im Gegensatz zu herkömmlichen KI-Anwendungen, die oft auf teure und energieintensive Grafikkarten (GPUs) angewiesen sind, setzen die neuen Modelle

von Terratech auf kostengünstigere und energiesparende Computerprozessoren (CPUs). „Die KI-Branche setzt aktuell auf unendliche Energie und Rechenleistung“, erklärt Angebauer. „Aber den flächendeckenden Einsatz großer energieintensiver Modelle können sich Industrie und Gesellschaft nicht leisten.“ Daher verfolgt Terratech einen innovativen Weg, dem Mittelstand die



KONTAKT

Kontakt

Terratech Holding
Gelber Weg 22
61476 Kronberg
Telefon 061 73/ 70098 15
E-Mail t.blumenthal@terratech-holding.com
www.infoscape.ai

neue KI-Technologie ohne Einstiegshürden und mit minimalem Ressourcenverbrauch bereitzustellen.

Integration in die Wertschöpfungskette

Terratechs Infoscape.AI strukturiert Informationen aus Dateien und Datenbanken und macht sie inhaltlich durchsuchbar. Alle Informationen stehen lokal auf dem eigenen Rechner oder in der persönlichen Cloud grafisch gut aufbereitet zur Verfügung. Das Tool ist ein wichtiger Baustein für Unternehmen, um künstliche Intelligenz in die Wertschöpfungskette zu integrieren und Effizienzpotenziale zu heben. Zukünftig können

Nutzer in Infoscapes Informationslandschaft mit unternehmenseigenen generativen KI-Agenten zusammenarbeiten und sind somit direkt im KI-Zeitalter angekommen. Dabei sind Transparenz und Vertrauen für die Gründer entscheidend, die Systeme müssen mindestens den Anforderungen des EU-AI-Acts gerecht werden. Unternehmensdaten dürfen nicht nach außen gelangen; und bei zukünftigen Produkten soll es für Anwender möglich sein, Lösungswege logisch nachzuvollziehen.

Zukunftsweisender Ansatz

Auch die Herausforderung einer Finanzierung meisterte Terratech und vereint nun ein starkes Team aus dem Tech-Investor Conactivity, Business Angels und dem KI-Professor Alexander Zeier hinter sich – alle aus der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Dennoch kritisieren Blumenthal und Angebauer, dass staatliche Fördergelder und Investitionen zu oft an große Unternehmen gehen, während technologische Fähigkeiten und damit verbundene Wettbewerbsstärke weniger von Relevanz sind. Wenn man zusätzlich die Zusammenarbeit von etablierten Unternehmen mit Start-ups fördere, würde dies die Entwicklung einer dynamischen Start-up-Kultur in der Region FrankfurtRheinMain

im Vergleich zu Städten wie Berlin und München stärken.

Dennoch bietet die Metropolregion auch Vorteile: Eine gute Infrastruktur, starke Universitäten und eine Vielzahl von Rechenzentren, die Frankfurt zu einem wichtigen Datenknotenpunkt machen. Die Terratech-Holding verfolgt mit ihrer KI-Technologie einen zukunftsweisen den Ansatz, der Effizienz und Nachhaltigkeit verbindet. Es ist ein forschungs- und technologiegetriebenes KI-Start-up, das darauf abzielt, die deutsche Wirtschaft voranzutreiben und somit seinen Beitrag für den Wirtschaftsstandort Frankfurt zu leisten.



DER AUTOR

**Michael Haag**

Referent, Innovation und Umwelt,
IHK Frankfurt
m.haag@frankfurt-main.ihk.de

ALLES AUS EINER HAND

VON DER PLANUNG BIS ZUM BETRIEBSGEBÄUDE

BÜHRER + WEHLING



BÜHRER + WEHLING

Die Kraft einer starken Lösung

Arbeitsabläufe neu denken

Künstliche Intelligenz sollte in Unternehmen strategisch eingeführt werden. Die Verantwortlichen sollten hierbei schrittweise vorgehen, um Lernschleifen zuzulassen und wertvolle Erfahrungen für den weiteren Prozess zu sammeln.

Generative künstliche Intelligenz, kurz GenAI, verspricht auch kleinen und mittleren Unternehmen bedeutende Vorteile. Doch wie findet der Unternehmer den richtigen Einstieg, ohne sich in technischen Details zu verlieren? Die Lösung: Schritt für Schritt vorgehen, die richtigen Aufgaben für KI finden und das dann konsequent mit einem flexiblen KI-Workflowtool in die täglichen Prozesse übernehmen.

Einsatzbereiche identifizieren

Zunächst sollte analysiert werden, was künstliche Intelligenz (KI) alles kann und wo sie im Unternehmen sinnvoll eingesetzt werden könnte. Fast jeder Arbeitsschritt einer Aufgabe bietet Potenzial für die Unterstützung durch KI – sei es durch Automatisierung bestehender Prozesse oder Einführung neuer, mit herkömmlichen Methoden zu aufwendigen Aufgaben. Die KI-Einführung ist eine Chance, bestehende Arbeitsprozesse zu überdenken oder neue zu entwickeln, die bislang wegen begrenzter Ressourcen nicht leistbar waren. Ein schrittweiser Aufbau von KI-gestützten Prozessen ermöglicht es, kontinuierlich aus der Praxis zu lernen und die Abläufe zu optimieren.

Aufgaben für generative KI finden

Ein wesentlicher Teil der Einführung von KI besteht darin, die Arbeitsprozesse zu identifizieren, bei denen KI sinnvoll unterstützen kann: Sie kann beispielsweise eine Datenquelle für visu-

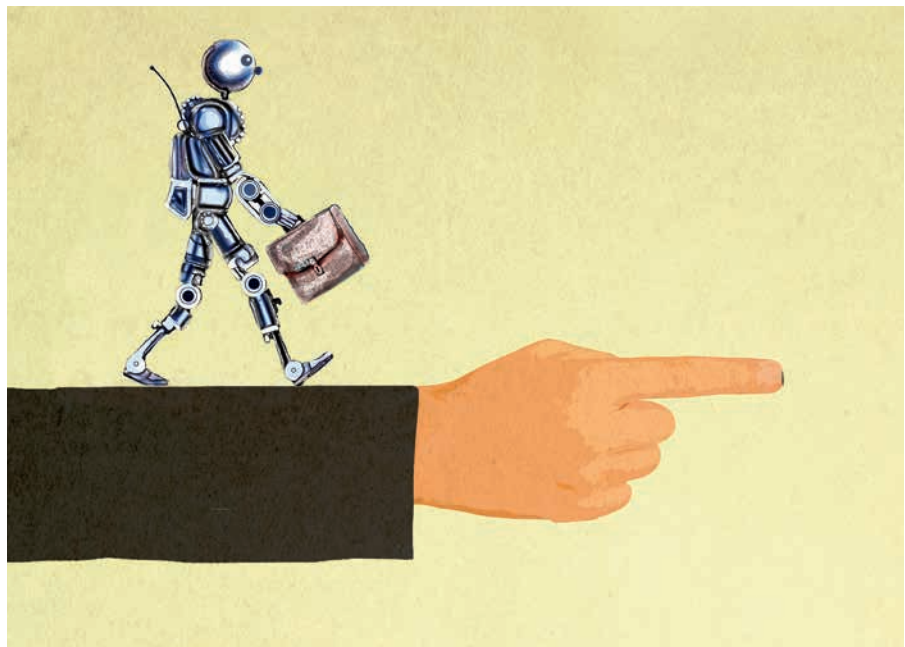


Foto: mauritius images / Westend61, Gary Waters

elle Ideen nutzen und auf Basis eines Textes Vorschläge für passende Bilder oder Grafiken generieren. Pressemeldungen können durch KI geprüft werden; sie schlüpft dann in die Rolle eines kritischen Journalisten und hinterfragt die Pressemitteilung und deren Inhalte. Auch können automatische Briefings mit ihrer Hilfe vereinfacht werden. Jeden Morgen erstellt die KI dann aus verschiedenen Quellen eine kompakte Zusammenfassung der wichtigsten Themen und stellt sie dem Team zur Verfügung.

Im redaktionellen Bereich kann KI aus einem Ausgangstext schnell viele Formate erstellen, etwa auf Basis eines Ausgangstextes eine FAQ-Liste erstellen, die dann in einen Blogartikel um-

gewandelt wird. Keyword-Analysen sind mithilfe von KI ebenfalls kein Problem: Sie identifiziert Schlüsselbegriffe in einem Text und erstellt daraus eine Gliederung für einen neuen Artikel. Aus Berichten kann KI Zusammenfassungen erstellen und daraus wiederum maßgeschneiderte Posts für verschiedene Social-Media-Kanäle inklusive Bildideen und -vorschläge erstellen.

Das richtige KI-Tool auswählen

Bei der Entwicklung von KI-Lösungen mittels Prompts, also spezifischen Anweisungen an das KI-System, ist Kreativität statt Programmierung gefragt. Das Team entscheidet gemeinsam, wie künstliche Intelligenz Prozesse erleichtern kann, wobei für jeden Arbeits-

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

schritt oder jede Teilaufgabe ein eigener Prompt erstellt wird. Wichtig ist, diese Prompts sorgfältig zu dokumentieren und zu verwalten, um die KI-Workflows für alle zugänglich und effektiv zu gestalten. Für die Auswahl eines passenden KI-Tools sollten Unternehmen verschiedene Faktoren berücksichtigen – darunter die Leistungsfähigkeit des KI-Modells, Benutzerfreundlichkeit, Integrationsmöglichkeiten in bestehende Systeme, Datenschutz sowie Kosten und Skalierbarkeit. Es empfiehlt sich, verschiedene Tools durch Demos und Testversionen praktisch zu erproben.

KI ist ein Werkzeug, das hilft, effizienter und besser zu arbeiten. Um die Vorteile zu nutzen, sollten Unternehmen schrittweise vorgehen und sich zunächst auf ausgewählte Aufgaben konzentrieren. Entscheidend sind die Entwicklung passender Prompts, die Wahl des richtigen Tools und ein systematisches Prompt-Management. Wer sich auf den Weg macht, künstliche Intelligenz sinnvoll in die eigenen Prozesse zu integrieren, wird schnell positive Effekte erleben – und gleichzeitig wichtige Erfahrungen für die Zukunft sammeln. Denn die Entwicklung generativer KI schreitet rasant voran, und wer heute effektive KI-Prozesse implementiert, wird diese mit dem Fortschreiten der Technologie qualitativ skalieren können. Unternehmen sollten sich zunächst realistische Ziele setzen – beispielsweise, dass jede Abteilung des Unternehmens bis Ende des Jahres fünf maßgeschneiderte Prompts für fünf KI-unterstützte Aufgaben nutzt. Das Potenzial ist in jedem Unternehmen vorhanden.



IHK ONLINE

Weitere Infos zum Thema künstliche Intelligenz finden Sie auch auf der Homepage der IHK Frankfurt:

www.frankfurt-main.ihk.de  Künstliche Intelligenz



DER AUTOR



Matthias Bastian

Co-Geschäftsführer, Deep Content, Frankfurt

matthias@deep-content.io

IMMOBILIE DES MONATS

Das Haus im Haus in
exklusiver Lage inmitten der Stadt
FRANKFURT - WESTEND
OBJEKT ID: 1664
PREIS: 5.500.000,- EURO



ca. 250 m² ca. 405 m² 10 6 4 2

Verbrauchsausweis, 91 kWh/(m²·a), C, Gas, Baujahr 2002

Haben wir Ihr Interesse für diese einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Susanne Röcken in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an susanne.roecken@ppsir.de.

Peters
& Peters

Sotheby's
INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u. a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!



Mitglied der
FRANKFURTER
IMMOBILIENBÖRSE
bei der IHK Frankfurt am Main

MEHRFACH AUSGEZEICHNETER SERVICE



CAPITAL
FOCUS
DIE WELT



SOTHEBY'S INTERNATIONAL REALTY
1.100 BÜROS 26.500 MAKLER 81 LÄNDER

Danziger Straße 50 a
65191 Wiesbaden
0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
60325 Frankfurt
069 - 23 80 79 30

Louisenstraße 84
61348 Bad Homburg
06172 - 94 49 153

peters-sothebsrealty.com



Peter Steinmacher, Inhaber Dirk Landman



Foto: Peter Steinmacher

Im Mai feierte die Firma Peter Steinmacher, Inhaber Dirk Landman, ihr 100-jähriges Bestehen. Das in 1924 von Johann Steinmacher als Huf- und Wagenschmiede in Hofheim gegründete Unternehmen wurde in den Siebzigerjahren von seinem Sohn Peter Steinmacher übernommen und zum Schlosserei- und Metallbaubetrieb ausgebaut. Der Betriebsumzug erfolgte 1975 von der Hofheimer Zeil in die Niederhofheimer Straße in eine tausend Quadratmeter große Fertigungshalle; in diesen Zeiten hatte der Betrieb bis zu 20 Mitarbeiter. Seit 2016 wird das Familienunternehmen von Tochter Monika und ihrem Ehemann Dirk Landman fortgeführt.

Jubiläumsurkunden

Unternehmen können bei der IHK Frankfurt für runde oder individuelle Dienstjubiläen ihrer Mitarbeiter ab dem fünften Jubiläumjahr Ehrenurkunden bestellen. Die Urkunden sind im Din-A3-Format gedruckt; der Preis pro Urkunde beträgt 40 Euro brutto. Auf Wunsch können die Urkunden auch gerahmt werden; das kostet 45 Euro brutto je Urkunde. Bestellungen entweder über das online abrufbare Bestellformular, per E-Mail unter ehrenurkunde@frankfurt-main.ihk.de oder schriftlich an das IHK-Service-Center. Sofern gewünscht, veröffentlichen wir im IHK WirtschaftsForum, dem Unternehmermagazin der IHK Frankfurt, alle Dienstjubiläen von 25, 40 und 50 Jahren. Die Veröffentlichung ist kostenlos. Weitere Infos unter Telefon 069/2197-1280 oder www.frankfurt-main.ihk.de  **Jubiläumsurkunden**



PCM Pharma Consulting und Management

Nach langjähriger Tätigkeit im internationalen Pharmageschäft der Hoechst AG und nach der Fusion in der Nachfolgesellschaft Hoechst Marion Roussel (später Sanofi) gründete Karl Rupilius seine Firma PCM Pharma Consulting und Management, Kelkheim, mit dem Ziel, kleinere und mittelgroße Pharmafirmen bei der Entwicklung des internationalen Geschäfts zu unterstützen. Die ursprünglich auf Europa und die Länder Lateinamerikas ausgerichtete Aktivität konnte nach einer Zeit weiter auf Asien, mit Verbindungen nach China, Japan, Südkorea, Indonesien und Thailand ausgedehnt werden. Diese positive Entwicklung wurde dank der guten Verbindungen zu Kunden, befreundeten Firmen und der Mitarbeit einzelner Familienmitglieder, insbesondere von Ehefrau Gisela und Tochter Dr. Barbara Rupilius, in der Geschäftsführung möglich.



Christian Vogel – Vogel Event Partner



Foto: Vogel Event Partner

Vor 25 Jahren legte Klaus Vogel den Grundstein für das Unternehmen Vogel Event Partner, Oberursel. Im Gründungsjahr 1999 begann alles zunächst mit dem Fokus auf Zeltverleih und Promotion. Mit einer klaren Vision und unermüdlichem Einsatz wuchs das Unternehmen rasch und erweiterte sein Angebot bald um Mietmobiliar und Eventausstattung. Inzwischen ist das Unternehmen ein Full-Service-Eventdienstleister. Durch die kontinuierliche Erweiterung des Portfolios konnte Vogel Event Partner den sich wandelnden Anforderungen und Trends in der Eventbranche stets gerecht werden. Anspruch ist es, durch Qualität, Zuverlässigkeit und maßgeschneiderten Service Events und Momente zu schaffen, die den Kunden und ihren Gästen in Erinnerung bleiben.



Pikatron

Pikatron wurde 1974 von Jürgen Klein mit drei weiteren Gesellschaftern in Usingen gegründet. Schnell etablierte sich das Unternehmen als führender Hersteller von Audioübertragern in Deutschland. In den Achtzigerjahren entwickelte sich die Firma zu einem der bedeutenden deutschen Produzenten von Wickelgütern aller Art. 2012 erweiterte Pikatron seine Produktpalette weiter im Bereich der elektromagnetischen Produkte. Die mittelständische Unternehmensgruppe unter der Geschäftsführung von Dr. Matthias Staab beschäftigt 500 Mitarbeiter und betreibt aktuell fünf Standorte in Deutschland sowie eine Auslandsfertigung in Tschechien. Inzwischen ist Pikatron auf die Entwicklung und Herstellung von elektromagnetischen Bauelementen, EMV-Filtern und leistungselektronischen Geräten spezialisiert.



Enterprise Networks

Seit seiner Gründung in 1999 durch Ali Peymai hat sich Enterprise Networks mit einem klaren und spezialisierten Profil als Beratungsunternehmen für IT-Service- und -Infrastruktur-Management am Markt etabliert. Nach anfänglichem Fokus auf die Airline-Branche expandierte das in Oberursel ansässige Unternehmen mit dem dort perfektionierten Wissen über das Management unternehmenskritischer IT-Services und -Infrastruktur schließlich in andere Branchen. Heute zählen weltbekannte und international agierende Reise-, Transport- und Logistikunternehmen sowie Unternehmen aus Großindustrie, Finanzdienstleistung, Energieversorgung und Pharmaindustrie zu den Kunden von Enterprise Networks.

DIENSTJUBILÄUM

25 Jahre

Omar Azdouffal, Albin Stapf, Frankfurt

FIRMENJUBILÄEN

30 Jahre

Reddy Küchen, KEV Küchen- und Elektrovertriebs-Gesellschaft, Bad Homburg

20 Jahre

Abresa, Schwalbach



Arnold + Müller

Foto: Arnold + Müller



Arnold + Müller wurde vor 150 Jahren in Frankfurt als Flachglashandel und -schleiferei mit Sitz in der Taunusstraße 40–42 gegründet. Von 1962 bis 1990 war der Großhandelsbetrieb in der Carl-Zeiss-Straße 6 im Gewerbegebiet Bergen-Enkheim angesiedelt. Nachdem das Glasgeschäft aufgegeben wurde, zog Arnold + Müller im Jahr 1990

an seinen angestammten Sitz in der Taunusstraße zurück und betätigt sich seit nunmehr 34 Jahren im Sektor Hausverwaltung und im Immobiliengeschäft.



Qubix Consulting



Foto: Qubix Consulting

Qubix Consulting ist ein führendes Unternehmen in der digitalen Transformationsbranche und mit seiner internationalen Präsenz seit über 25 Jahren in verschiedenen Ländern tätig. Der Ansatz des Eschborner Unternehmens basiert auf einem tiefen Verständnis für die Prozesse, Geschäftsmodelle und die Unternehmenskultur seiner Kunden. Das Leistungsspektrum umfasst die Bereiche digitale Transformation, Prozessoptimierung, Changemanagement und Interimsmanagement und zielt darauf, in langfristigen Partnerschaften maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln, die direkt auf die Schlüsselkennzahlen (KPI) und strategischen Ziele der Kunden einzahlen und nachhaltiges Wachstum ermöglichen.

Mut zum Wandel

In diesem Jahr feiert die Christian Bollin Armaturenfabrik ihr 100-jähriges Bestehen. Ein Standortwechsel und Umzug von Frankfurt nach Oberursel eröffnete dem Familienunternehmen neue Entwicklungsperspektiven für die Zukunft.

Wenn beim 100-jährigen Firmenbestehen die dritte Unternehmergeneration schon mit der Vierten Hand in Hand arbeitet, müssen in der Vergangenheit viele Weichen richtig gestellt worden sein. „Dies war allerdings bei der Gründung der Christian Bollin Armaturenfabrik ebenso wenig vorhersehbar wie die Entwicklung des Unternehmens zum weltweit führenden Anbieter von hochwertigen Armaturenlösungen, die für Mess- und Regeltechnik unter anderem in der Chemie, Petrochemie und Kraftwerktechnik Anwendung finden“, berichtet Dagmar Bollin-Flade, Enkelin des Firmengründers und heutige Geschäftsführerin.

Alles begann in einer Garage in Rödelheim

Als Christian Bollin und Karl Beller im März 1924 in einer Garage in Frankfurt-Rödelheim die mechanische Werkstätte Bollin & Beller eröffneten, reparierten die beiden Dreher und Schlosser vor allem Autos, fertigten kleine Drehteile und erledigten Schlosserarbeiten. Schon bald wurde der Firmensitz nach Sossenheim verlegt, später schied Karl Beller aus dem Unternehmen aus. Zu diesem Zeitpunkt wurden bereits Armaturen und Brausebatterien für Bäder hergestellt, die in ganz Deutschland ver-



Foto: Jochen Müller

Familienunternehmen in dritter und vierter Generation (v.l.): Bernd Flade, Dagmar Bollin-Flade und Constantin Flade, Geschäftsführer der Christian Bollin Armaturenfabrik.



KONTAKT

Kontakt

Christian Bollin Armaturenfabrik
 Willy-Brandt-Straße 15
 61440 Oberursel
 Telefon 061 71/8833660
 E-Mail bollin@bollin.de
www.bollin.de

trieben wurden. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges brach der Umsatz an Badezimmerarmaturen ein, das Unternehmen fertigte in dieser Zeit fast ausschließlich Industriearmaturen, aber auch Autolenkräder und Feuerzeuge.

Christian Bollin und sein Sohn Erich, der bereits in den Familienbetrieb eingestiegen war, wurden von der Wehrmacht eingezogen. Während Christian Bollin bereits nach einem Jahr wieder entlassen wurde, kehrte Erich Bollin erst 1949 als Spätheimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Während deren Abwesenheit lenkten Eva Bollin, die Ehefrau des Firmengründers, und deren Schwiegertochter Irmgard Bollin die Geschicke des Unternehmens. Sie unterstützten ihre Ehemänner auch danach beim Wiederaufbau der Firma. Ende der Fünfzigerjahre wurde die Sparte der Badezimmerarmaturen verkauft, das Unternehmen spezialisierte sich auf Industriearmaturen: „Diese Umstellung hat das Überleben des Unternehmens nach dem Zweiten Weltkrieg gesichert“, resümiert Geschäftsführer Bernd Flade.

Firmenübernahme in letzter Sekunde

Nach dem Tod von Christian Bollin in 1967 übernahm Erich Bollin die alleinige Geschäftsführung des inzwischen weltweit bekannten Unternehmens. Als zu Beginn der Achtzigerjahre der erneute Generationswechsel anstand, entschieden sich Dagmar Bollin-Flade und ihre Ehemann Bernd Flade zunächst dagegen. Beide hatten einen Promotionsplatz in Aussicht und Bollin-Flades Eltern wollten sie nicht zur Nachfolge drängen. „Als ein Käufer für das Unternehmen gefunden war und der Notartermin feststand, fragte uns mein Vater zum letzten Mal: Wollt ihr übernehmen oder nicht“, sagt Bollin-Flade. Da schon ihre Großmutter und Mutter die Vereinbarkeit von Beruf und Familie vorgelebt hatten, sagten sie dann doch noch Ja.

So trat 1982 Diplom-Ingenieur Bernd Flade als Assistent der Geschäftsführung in das Unternehmen ein. Er erinnert sich noch gern daran, dass er in den ersten Jahren sein Büro mit Erich Bollin teilte. „Ich hatte von Anfang an alle Freiheiten, meine Ideen einzubringen“, so Flade. Diese Firmenphilosophie werde bis heute bei allen 30 Mitarbeitern gefördert. Bollin-Flade arbeitete nach abgeschlossenem Maschinenbaustudium zunächst als Projektingenieurin bei Siemens, der Familienbetrieb ging 1985 in ihren Besitz über.

Von Frankfurt nach Oberursel

Vor zehn Jahren trat Diplom-Wirtschaftsingenieur Constantin Flade in das Familienunternehmen ein. „Schon zu Abiturzeiten hatte ich Interesse daran, das Unternehmen in vierter Generation fortzuführen“, betont er. Durch das stetige Wachstum der Firma in den vergangenen Jahrzehnten gab es am ehemaligen Standort jedoch keine Zukunftsperspektiven für das Unternehmen. „Für mich war deshalb klar: Wenn ich dabei bin und in das Unternehmen einsteige, dann an einem neuen Standort mit Entwicklungspotenzialen“, so Flade.

Da in Frankfurt kein passendes Areal gefunden wurde, zog die Christian Bollin Armaturenfabrik in 2017 nach Oberursel, wo die Produktionsfläche um das Fünffache vergrößert wurde. „Dadurch konnten wir vorhandene und auch künftige Arbeitsplätze sichern“, so Constantin Flade, der seit 2020 geschäftsführender Gesellschafter und Mehrheits-eigentümer ist. Über das Geheimnis des Firmenerfolges ist sich die dreiköpfige Geschäftsführung einig: die Bereitschaft zum stetigen Wandel zum Wohl des Unternehmens, gepaart mit der Ehrlichkeit und Gradlinigkeit im Sinne des ehrbaren Kaufmanns.



DIE AUTORIN

**Valentina Scheu**

Geschäftsführerin, Geschäftsstelle
 Hochtaunus / Main-Taunus, IHK Frankfurt
v.scheu@frankfurt-main.ihk.de

„An einem Strang ziehen“

Ein Gespräch mit Daniel Terzenbach, Vorstand Regionen, Bundesagentur für Arbeit und Sonderbeauftragter der Bundesregierung für die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten, über das Integrationsprojekt „Job-Turbo“.

Foto: Bundesagentur für Arbeit



Daniel Terzenbach, Vorstand Regionen, Bundesagentur für Arbeit: „Der Einstieg ist der Aufstieg.“

Herr Terzenbach, im November haben Sie den Job-Turbo gestartet. Wie wollen Sie es schaffen, Geflüchtete schneller in Arbeit zu bringen?

Seit der starken Zuwanderung von Asylsuchenden in 2015 und 2016 haben wir viel gelernt und stehen heute vor einer ganz anderen Ausgangslage. Während es damals keine berufsbegleitende Sprachförderung gab, haben wir heute Kurse, in denen Geflüchtete neben dem Beruf weiter Deutsch lernen können. Da die deutsche Sprache hierzulande eine große Rolle im Berufsalltag spielt, ermöglichen wir so eine schnellere Inte-

gration in den Arbeitsmarkt, was wiederum die soziale Integration erleichtert.

Welche Rolle spielen in diesem Kontext die Jobcenter?

Durch eine enge Betreuung und gezielte Vermittlung durch die Jobcenter in passende Arbeitsverhältnisse wollen wir Geflüchtete unmittelbar nach dem Integrationskurs in Arbeit bringen und sie bei einer berufsbegleitenden Weiterqualifizierung unterstützen. Dazu arbeiten wir jetzt auch enger mit Migrantenverbänden und Interessenvertretungen von Geflüchteten zusammen. Und wir wol-

Weitere Infos

- Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge:
www.nuif.de/registrieren
- Job-Berufssprachkurse des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge:
www.bamf.de  Job-Turbo

len in den sozialen Medien aktiver werden, um dort Aufklärungsarbeit zu leisten und Ängste abzubauen.

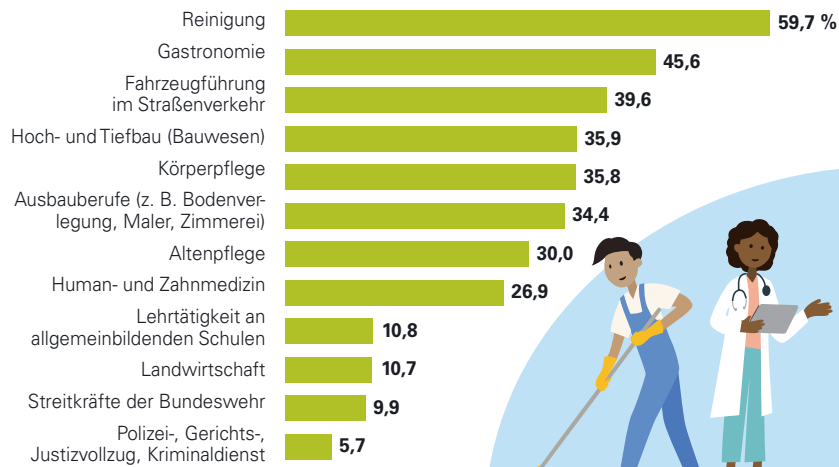
Was wäre das?

Vor allem Unterstützung bei der Bewältigung der damit verbundenen Bürokratie und der Klärung rechtlicher Fragen, aber auch Hilfe beim sensiblen Umgang mit Menschen, die eine Fluchtgeschichte haben. Und sie brauchen Flexibilität, um auf die individuellen Bedürfnisse der Geflüchteten eingehen zu können, wenn diese beispielsweise mit Herausforderungen wie Arztterminen, Behördengängen oder anderen persönlichen Angelegenheiten konfrontiert sind. Auch Fördermöglichkeiten der Bundesagentur für Arbeit wie der Eingliederungszuschuss sind vielen Arbeitgebern noch nicht bekannt.

In der gemeinsamen Erklärung von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil, der Bundesagentur für Arbeit, den Spitzen-

Erwerbstätige mit Einwanderungsgeschichte

So hoch war der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland in diesen Berufsgruppen*



Quelle: Statistisches Bundesamt (2024)

Stand 2022

*Auswahl

016716 Globus

Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre zeigt, dass dies in Zukunft branchenübergreifend eher die Regel als die Ausnahme sein wird. Die Demografielücke ist schon heute Realität. 2023 sind mehr Deutsche in Rente gegangen, als junge Deutsche nachkamen. Dies wurde nur durch den Beschäftigungszuwachs von Migrantinnen und Migranten ausgeglichen. Damit die gesellschaftliche Integration durch Arbeit gelingt, brauchen wir zudem eine Willkommens- und vor allem Bleibekultur, denn viele ausländische Arbeitskräfte verlassen Deutschland auch wieder.

verbänden der Wirtschaft, den Gewerkschaften, den Unternehmen und den kommunalen Spitzenverbänden zum Job-Turbo ist von 400 000 potenziellen Arbeitskräften die Rede. Wer ist damit gemeint?

Dabei handelt es sich um Geflüchtete mit Bleibeperspektive, die bereits einen Integrationskurs absolviert haben oder gerade abschließen und die über einen Arbeitsmarktzugang verfügen. Wir haben hier also eine Gruppe von potenziellen Arbeitskräften, die bereits erste Deutschkenntnisse mitbringen und sofort anfangen können zu arbeiten. Diese Arbeitskräfte sind im Schnitt jung. Etwa 200 000 von ihnen sind Ukrainerinnen und Ukrainer, von denen viele gut qualifiziert sind. Die andere Hälfte sind Geflüchtete aus anderen Herkunftsländern, von denen viele bereits eine Menge Arbeitserfahrung mitbringen. Dieses Potenzial sollten wir nicht verschenken.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit der Job-Turbo wirkt?

Wir brauchen Verbindlichkeit von allen Seiten, von Institutionen, von Unternehmen und Geflüchteten selbst. Alle Partner müssen an einem Strang ziehen. Die Jobcenter müssen die Geflüchteten über die vorhandenen Förderinstrumen-

te dabei unterstützen, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und ihnen die Sorge nehmen, dass der erste Job, auch wenn es vielleicht eine Tätigkeit ist, die nicht ihrer Qualifikation entspricht, nicht der letzte sein wird. Wir versuchen es vielmehr so zu beschreiben: Der Einstieg ist der Aufstieg. Gleichzeitig müssen wir unsere Informationsangebote für Unternehmen ausbauen und uns noch stärker mit den Unternehmen vernetzen. Denn viele von ihnen haben noch keine Erfahrung mit der Beschäftigung von Geflüchteten und brauchen hierbei Begleitung.

Wie können sich Unternehmen einbringen, damit das Vorhaben gelingt?

Je höher die Anforderungen im Beruf sind, desto höher sind auch die Anforderungen an das Sprachniveau. Gerade deshalb ist es wichtig, die Menschen jetzt schneller in Arbeit zu bringen, wo sie ihre Deutschkenntnisse ausbauen können. Für die Unternehmen bedeutet dies, dass sie eine gewisse Offenheit gegenüber Arbeitskräften zeigen müssen, die noch nicht perfekt Deutsch sprechen. Branchen wie die Logistik oder die Gastronomie sind es seit Jahren gewohnt, Menschen mit geringen Deutschkenntnissen einzustellen. Der



DIE AUTORIN



Mascha Dinter

Freie Journalistin, Köln

info@mascha-dinter.de



Foto: picture alliance / Ulrich Baumgarten / Porträt: Paul Aidan Perry / DHK

Energieintensive Unternehmen sind auf eine sichere Versorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen angewiesen.

ENERGIEPREISE

Keine Entspannung in Sicht

Die Erdgasspeicher sind wieder gefüllt. Obwohl die Gaskrise überwunden und die Versorgung gesichert scheint, belasten die weiterhin hohen Energiepreise und regulatorischen Vorgaben die Unternehmen in Deutschland.

Seit dem Höhepunkt im Spätsommer 2022 sind die Preise für Strom und Gas an den Handelsplätzen stark gesunken. Die Bundesregierung vertritt daher die Auffassung, dass bei diesem Thema alles wieder in Butter sei. Die Endkundenpreise seien auf dem Stand von vor 2020. Vor Kurzem hat zudem Wirtschafts- und Klimaminister Robert Habeck die Energie(preis)krise öffentlich für beendet erklärt. Mit Blick auf die

Erdgasversorgung ist die Analyse aus heutiger Sicht durchaus richtig. Bei Genehmigung und Bau der LNG-Terminals haben Politik, Behörden und Unternehmen gezeigt, welche „Deutschland-Geschwindigkeit“ möglich ist, wenn alle an einem Strang ziehen. Vor allem auch durch diese Kapazitäten kann das russische Gas ersetzt werden. Jenseits möglicher terroristischer Angriffe auf die Gasinfrastruktur ist die Versorgung

auch wegen der vielen Erdgasspeicher in Deutschland gesichert.

Preiserhöhungen absehbar

Beim Blick auf die Preise sieht das Bild allerdings anders aus: Die Gaspreise liegen nach wie vor auf dem doppelten Niveau (30 statt 15 Euro/Megawattstunde (MWh)) im Vergleich zu den Jahren vor 2020. Der Hintergrund ist, dass

amerikanisches LNG-Gas aufgrund der Prozessschritte (unter anderem Verflüssigung) mehr kostet als Pipelinegas aus Russland. Daher ist ein Rückgang auf das alte Preisniveau nicht zu erwarten. Da Gas neben dem Heizen von Gebäuden vor allem zur Erzeugung von Prozesswärme in der Industrie eingesetzt wird, schlagen hier die steigenden CO₂-Kosten aus dem europäischen und nationalen Emissionshandel ebenfalls zu Buche und werden die betriebliche Versorgung mit Erdgas in den kommenden Jahren verteuern.

Klare Wettbewerbsvorteile

Das hat auch Folgen für den Strommarkt, da in der Regel Gaskraftwerke den Preis setzen. Vor allem auch deshalb liegt der Strompreis an der Börse ebenfalls ungefähr beim Doppelten des Niveaus vor den Krisen (100 statt 50 Euro/MWh). Und auch hier dürfte sich trotz des notwendigen Ausbaus erneuerbarer Energien bis 2030 wenig ändern. Im Strombereich kommt noch hinzu, dass bis 2045 Investitionen in die Netzinfrastruktur von mindestens 450 Milliarden Euro notwendig werden. Diese werden sich nach und nach in den Netzentgelten niederschlagen und die Stromkosten für die Betriebe signifikant erhöhen. Die DIHK rechnet allein bis 2030 mit einem Anstieg der Netzentgelte um bis zu 30 Prozent.

Nun wäre das weniger besorgniserregend, wenn in anderen Ländern ähnliche Kosten aufgerufen würden. Dem ist aber nicht so: In den USA liegen die Gaskosten regional unter zehn Euro/MWh, und Frankreich beispielsweise subventioniert seine Industrie beim Strom auf einen Preis von 45 Euro/MWh. Deutsche Industriebetriebe liegen aktuell beim Anderthalb- bis Vierfachen. Allerdings endet die französische Regelung 2025, Gespräche mit der EU über eine Verlängerung laufen.

Auf betrieblicher Ebene bleibt die Möglichkeit, durch den Dreiklang aus Energie-

effizienz, eigener Stromerzeugung auf und abseits des Betriebsgeländes sowie grünen Direktstromverträgen den Strompreisen ein Schnippchen zu schlagen und grüner zu werden. Strom wird aber bei Weitem nicht alle fossilen Brennstoffe ersetzen können, die heute in der Wirtschaft zum Einsatz kommen. EU und Bundesregierung setzen daher, wenn auch in Deutschland immer noch zögerlich, auf Wasserstoff sowie die Abscheidung und Speicherung beziehungsweise Nutzung von CO₂ (Carbon Capture and Storage (CCS) und Carbon Capture Utilization (CCU)). So soll ein Wasserstoffkernnetz bis Anfang der 2030er-Jahre entstehen und basierend darauf ein entsprechend darunterliegendes Verteilnetz.

Welche Kosten (Beschaffung und Netzentgelte) auf die Betriebe zukommen, ist aber noch unklar. Genauso, ob dann der Wasserstoff auch „grün“ ist. Bei CCS steht Deutschland regulatorisch ganz am Anfang, während Länder wie Norwegen und Dänemark vorangehen. Derzeit ist die Nutzung von CCS hierzulande faktisch noch verboten. Das soll sich in diesem Jahr aber noch ändern. Geplant ist die Einspeicherung unter der Nordsee und auch der Export von CO₂ soll erlaubt werden.

Klimaziele kaum zu erreichen

Alle drei potenziellen Optionen für die betriebliche Klimaneutralität – Strom, Wasserstoff und CCS – sind also mit erheblichen Unsicherheiten und in jedem Fall mit beträchtlichen Investitionskosten verbunden. Unternehmen sollten daher versuchen, ihre Energieversorgung so weit wie möglich in die eigenen Hände zu nehmen, um dadurch preislichen und regulatorischen Risiken zu entgehen. Die Hoffnung, dass Deutschland 2045 klimaneutral ist und eine sichere Versorgung zu wettbewerbsfähigen Kosten hat, dürfte sich bei den Kosten eher nicht erfüllen. Schließlich sind die Voraussetzungen in anderen Teilen der Welt für erneuerbare Energien günstiger als hierzulande.



IHK ONLINE

Weitere Infos rund um das Thema Energieversorgung finden Sie auf der IHK-Homepage:



DER AUTOR



Dr. Sebastian Bolay

Bereichsleiter Energie, Umwelt, Industrie, DIHK Berlin
bolay.sebastian@dihk.de

Lkw-Maut ausgeweitet

Ab Juli wird in Deutschland die Maut für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen auf allen Bundesstraßen und Autobahnen eingeführt. Betroffene Unternehmen stehen vor der Herausforderung, die entstehenden Mehrkosten am Markt durchzusetzen.



Foto: Picture Alliance/ Jochen Track

Nachdem die Lkw-Maut in Deutschland bereits zum 1. Dezember vergangenen Jahres deutlich erhöht wurde, wird sie ab 1. Juli auf kleinere Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse (tzGm) von mehr als 3,5 Tonnen ausgeweitet. Wie hoch die Mautgebühren ausfallen, die damit auf die betroffenen Betriebe zukommen, lässt sich nicht pauschal sagen. Klar ist jedoch, dass insbesondere kleinere Betriebe mit erheblichen Mehrkosten konfrontiert sein werden.

So wird die Maut erfasst

Die Höhe der Maut hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie etwa von der Länge der zurückgelegten Strecke oder der Schadstoffklasse. Emissionsfreie Fahrzeuge sind vorerst von der Mautpflicht befreit. Erfasst werden kann die Maut mithilfe einer für diesen Zweck eingebauten On-Board-Unit (OBU), oder aber jede einzelne Fahrt wird manuell eingebucht. Die Mehreinnahmen durch die Maut sollen der Finanzierung der

Verkehrsinfrastruktur dienen und vor allem für den Ausbau des Schienennetzes genutzt werden.

Ausgenommen von der Mautpflicht sind Handwerksbetriebe und handwerksähnliche Gewerbe. Dass eine Fahrt unter diese Handwerker Ausnahme fällt, ist bei einer Mautkontrolle nachzuweisen. Dazu müssen beispielsweise die Handwerks-/ Gewerbekarte, eine Kopie der Gewerbebeantragung, ein Lieferschein oder Kundenaufträge vorgelegt werden.

„Wir begrüßen es, dass Forderungen der IHKs, auch handwerksähnliche Gewerbe von der Maut zu befreien, entsprochen wurde. Allerdings wurde der Kreis der Begünstigten zu eng gefasst“, sagt Patrick Thiele, Leiter des Referats Nationale Verkehrspolitik und Verkehrswirtschaft, DIHK.

Wer ist betroffen

Betroffen von der Neuregelung sind nicht nur der Güterkraftverkehr, sondern auch Gewerbe wie Messebauunternehmen, Gartenbaubetriebe, Veranstaltungstechniker oder Hausmeisterdienste, die zwar als handwerksähnliche Gewerbe angesehen werden können, aber bei der Ausnahmeregelung nicht berücksichtigt wurden. „Viele Betriebe aus diesen Branchen haben sich in den vergangenen Monaten besorgt an die regionalen IHKs und die DIHK gewandt,

lichen IHKs unterstützten die Unternehmen dabei.

Umstieg auf alternative Antriebe

Selbst wenn die Mehrkosten vollständig an die Kunden weitergegeben werden können, führe dies unter Umständen zu Einbußen bei der Liquidität, da zwischen der Mautzahlung und dem Zahlungseingang durch die Kunden häufig sechs bis acht Wochen vergingen, warnt die DIHK. Zudem ist es laut Thiele fraglich, ob durch die Änderungen bei der Lkw-Maut mehr Unternehmen auf klimafreundliche Fahrzeuge umsteigen werden: „Der Lenkungseffekt, den die Politik sich erhofft, wird voraussichtlich nicht eintreten.“ Die meisten hätten durchaus Interesse, auf alternative Antriebe umzusteigen. Für viele sei dies jedoch nicht möglich. Zum einen, weil die Anschaffungskosten für Fahrzeuge mit alternativen Antrieben –



IHK ONLINE

Die wichtigsten Infos zur geänderten Mautpflicht:



Eine Übersicht über die Ausnahmeregelungen (Handwerkerausnahme) können Sie hier downloaden:



„Wichtig ist, dass die betroffenen Unternehmen jetzt ihre Kalkulation überdenken“

weil sie davon ausgegangen waren, dass sie unter die Ausnahmeregelung fallen, und nun verunsichert sind angesichts der Kosten, die ab Sommer auf sie zukommen.“

Die DIHK setzt sich derzeit bei der Bundesregierung dafür ein, dass weitere Gewerbe unter die Ausnahmeregelung fallen. Gleichwohl sollten sich die betroffenen Unternehmen jetzt auf die Gesetzesänderung einstellen. Das bedeutet laut Thiele nicht nur, sich schnellstmöglich um den Einbau der Geräte zur Mauterfassung und die Registrierung der Fahrzeuge zu kümmern: „Wichtig ist, dass die betroffenen Unternehmen jetzt ihre Kalkulation überdenken und die aus der Mautpflicht resultierenden Mehrkosten gegenüber ihren Kunden erläutern, und entsprechende Kostenerhöhungen durchsetzen.“ Dies solle so schnell wie möglich erfolgen und nicht erst, wenn die neue Regelung in Kraft sei. Die ört-

insbesondere für kleinere Betriebe – zu hoch seien. Zum anderen mangle es am Angebot geeigneter Elektro- oder Wasserstofffahrzeuge.

„Die begrenzte Auswahl an Modellen sowie Lieferengpässe können die Umstellung für Unternehmen deutlich erschweren. Hinzu kommt, dass die Infrastruktur noch nicht flächendeckend ausgebaut ist und den breiten und bundesweiten Einsatz von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben verhindert“, sagt Louise Maizieres, Leiterin des Referats Wasserstoff, Wärme und alternative Antriebe, DIHK. Mautpflicht und CO₂-Preis könnten als Signale auf den Markt wirken, Voraussetzung für eine erfolgreiche Transformation sei jedoch die Verfügbarkeit von Fahrzeugen inklusive Ladeinfrastruktur zu einem wettbewerbsfähigen Preis: „Dies erfordert im Vorfeld aber einen starken Ausbau der Energieerzeugung sowie der Strom- und Wasserstoffnetze.“



DIE AUTORIN



Mascha Dinter

Freie Journalistin, Köln

info@mascha-dinter.de

Das ändert sich ab 1. Juli

Ein Gespräch mit Gerhard Schulz, Vorsitzender der Geschäftsführung, Toll Collect, Berlin, über die Änderungen der Mautpflicht zum 1. Juli und darüber, was Unternehmen jetzt tun müssen.

Herr Schulz, was ändert sich durch die erweiterte Mautpflicht ab 1. Juli?

Bisher galt die Mautpflicht für Fahrzeuge ab 7,5 Tonnen, nun sind auch Fahrzeuge mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse von mehr als 3,5 Tonnen mautpflichtig. Nur Fahrzeuge mit genau 3,5 Tonnen – oder weniger – sind weiterhin von der Maut befreit. Fahrzeugkombinationen, also wenn zum Beispiel ein Anhänger angehängt wird, sind nur dann mautpflichtig, wenn die technisch zulässige Gesamtmasse des Zugfahrzeugs über 3,5 Tonnen liegt.

Was müssen Unternehmen jetzt tun?

Am komfortabelsten ist die Mauterhebung mit einer On-Board-Unit. Wer die Maut über Toll Collect bezahlen möchte, sollte so schnell wie möglich einen Termin für den On-Board-Unit-Einbau mit einer unserer Partnerwerkstätten vereinbaren. Dabei fallen nur die Kosten für den Einbau an, das Gerät stellen wir kostenlos zur Verfügung. Die Höhe der Kosten hängt unter anderem davon ab, ob eine DIN-Schacht- oder eine Windschutzscheiben-On-Board-Unit verwendet wird. Alternativ kann die Maut auch

lect online melden. Diese werden dann von den Kontrollbrücken und -säulen automatisch als potenziell nicht mautpflichtig erkannt.

Welche Strafen drohen, wenn man nicht rechtzeitig umstellt?

Wer kontrolliert wird und keine Maut entrichtet hat, den erwartet zunächst eine Nachzahlung. Kann die gefahrene Strecke nicht ermittelt werden, wird eine Mindeststrecke von 500 Kilometern zugrunde gelegt. Unter Umständen drohen auch ein Ordnungswidrigkeitsverfahren und ein Bußgeld. Wenn jemand vorsätzlich handelt und seine Fahrer anweist, keine Maut zu zahlen, kann es richtig teuer werden.

„Unter Umständen drohen ein Ordnungswidrigkeitsverfahren und ein Bußgeld, wenn keine Maut entrichtet wird. Wenn jemand vorsätzlich handelt und seine Fahrer anweist, keine Maut zu zahlen, kann es richtig teuer werden.“

Gerhard Schulz, Vorsitzender der Geschäftsführung, Toll Collect



Foto: Toll Collect/Berthold

Wer ist von der Neuregelung betroffen?

Viele verbinden die Mautpflicht nur mit dem Transportgewerbe. Die neue Regelung betrifft aber alle, die Fahrzeuge über 3,5 Tonnen im Einsatz haben – vom Kurierdienst bis zum Taubenzüchterverein. Ausnahmen gibt es nur für bestimmte handwerkliche Tätigkeiten. Wir sprechen insgesamt von rund 300 000 Fahrzeugen, die ab Juli neu hinzukommen. Angesichts der bisherigen Registrierungszahlen scheint die neue Regelung noch nicht überall angekommen zu sein. Deshalb unser Appell: Bitte kümmern Sie sich rechtzeitig.

über unsere Website oder unsere App abgerechnet werden, dies ist jedoch deutlich aufwendiger und erfordert, dass die Route jeder mautpflichtigen Fahrt im Voraus genau angegeben wird.

Müssen auch diejenigen aktiv werden, die unter die Ausnahmeregelung fallen?

Ja, und das ist leider noch nicht allen betroffenen Unternehmen bekannt. Die Liste der handwerklichen Tätigkeiten, für die die Handwerker Ausnahme gilt, kann auf der Internetseite des Bundesamtes für Logistik und Mobilität eingesehen werden. Wer sich hier wiederfindet, sollte seine Fahrzeuge bei Toll Col-



INTERVIEW



Mascha Dinter

Freie Journalistin, Köln

info@mascha-dinter.de

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Schlussabrechnungen der Coronahilfen

Bund und Länder haben sich darauf verständigt, die vollständige Einreichung für Schlussabrechnungen der Corona-Wirtschaftshilfen bis zum 30. September zu ermöglichen, sofern Fristverlängerungen im digitalen Antragssystem beantragt wurden. Dies stellt einen wichtigen Schritt dar, um die Schlussabrechnungen gemeinsam mit den prüfenden Dritten zeitnah und erfolgreich zu Ende bringen zu können. www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de



mauritus images/Sasin Paraksa/Alamy, Alamy Stock Photos

UMWELT

Jetzt bewerben: Umweltmanagement-Preis

Deutschland und Österreich vergeben den Umweltmanagement-Preis 2024 in den Kategorien Klima- und Umweltschutz sowie Umweltkommunikation an Unternehmen. Einsendungen aus Deutschland sind via E-Mail bis 28. Juni an die Deutsche Industrie- und Handelskammer zu senden: emas@dihk.de. Weitere Infos unter www.dihk.de

Foto: mauritus images/Chromorange/Dieter Moebus



AUSBILDUNG

Mehr Berufsorientierung an Gymnasien

Der neue DIHK-Berufsbildungsbericht zeigt eine positive Entwicklung: Die Zahl der neuen Ausbildungsverträge ist um drei Prozent gestiegen. Gleichzeitig sind unbesetzte Ausbildungsstellen eine große Herausforderung. „Daher bleibt es eine gemeinsame Aufgabe, junge Menschen und Ausbildungsbetriebe besser zusammenzubringen“, fordert Achim Dercks, stellvertretender DIHK-Hauptgeschäftsführer. Schüler brauchten eine ausgewogene Berufsorientierung mit frühzeitigen betrieblichen Praktika. Die DIHK setzt sich deshalb unter anderem für mehr Berufsorientierung auch an Gymnasien ein.



Foto: picture alliance/dpa, Matthias Balk

Wir sind
aktiv
FÜR IHRE GESUNDHEIT



Wir unterstützen Sie gerne dabei, die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten – mit unseren kostenfreien Seminaren und Vorträgen zum Wohlfühlen.

www.ikk-jobaktiv.de



ikk Südwest | **JOBaktiv**
Gesund arbeiten

Bockenheimer Anlage 2
60322 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/5 06 08-5000

METROPOLREGION

Frankfurt: neues Straßenverzeichnis liegt vor



Foto: picture alliance / imagebroker, Arnulf Heitrich

Das neue Frankfurter Straßenverzeichnis enthält alle Straßen, Wege und Plätze der Stadt Frankfurt mit ihrer Zuordnung zu den wichtigsten Verwaltungsbezirken und Einrichtungen. „Da es für zahlreiche Nutzerinnen und Nutzer eine wichtige Orientierungs- und Arbeitshilfe darstellt, ist es wichtig, dass es in verschiedenen Formaten und insbesondere auch digital bereitgestellt wird“, erläutert die für Bürgeramt, Statistik und Wahlen zuständige Dezernentin Eileen O’Sullivan und ergänzt: „Das digitale Format ermöglicht es uns, zukünftig das Straßenverzeichnis vierteljährlich zu aktualisieren und im Statistikportal bereitzustellen.“ Erreichbar ist das Portal unter <https://statistikportal.frankfurt.de>. Die Printversion kostet acht Euro plus Versand, eine pdf-Datei kann unter <https://frankfurt.de/strassenverzeichnis> heruntergeladen werden.

BRANCHEN

Geldspielgeräte im Gastgewerbe



Am 1. Juli 2021 ist der Glücksspielstaatsvertrag (GlüStV) 2021 in Kraft getreten und damit auch der verpflichtende Anschluss an das bundesweite spielformübergreifende Spielsperrsystem Oasis. Die Anschlusspflicht gilt auch für Gastronomiebetriebe mit Geldspielgeräten. So haben unter anderem Betreiber von Geldspielgeräten oder auch Gastwirte die Pflicht, spielwillige Personen vor Spielaufnahme durch eine Ausweiskontrolle zu identifizieren und mit der Sperrdatei abzugleichen. Beim Fehlen des Sperrsystems drohen hohe Bußgelder. Der Antrag auf Oasis-Anschluss muss beim Regierungspräsidium Darmstadt gestellt werden.

INTERNATIONAL

Chancen in Lateinamerika



Die Gouverneure der Inter-Amerikanischen Entwicklungsbank (IDB) haben auf ihrer Jahrestagung in Punta Cana in der Dominikanischen Republik umfangreiche Reformen und eine Kapitalerhöhung in Höhe von 3,5 Milliarden US-Dollar beschlossen. Der Fokus der neuen Strategie, die für den Zeitraum 2024 bis 2030 gilt, liegt auf Verringerung von Armut und Ungleichheit, Bekämpfung des Klimawandels und Förderung eines nachhaltigen regionalen Wachstums. In diesem Zusammenhang schreibt die IDB die für diese Vorhaben benötigten Bau-, Liefer- und Beratungsleistungen international aus. Unternehmen können sich auf der Website von Germany Trade and Invest tagesaktuell über die Projekte und Ausschreibungen informieren. www.gtai.de

INTERNATIONAL

Freihandelsabkommen EU – Neuseeland



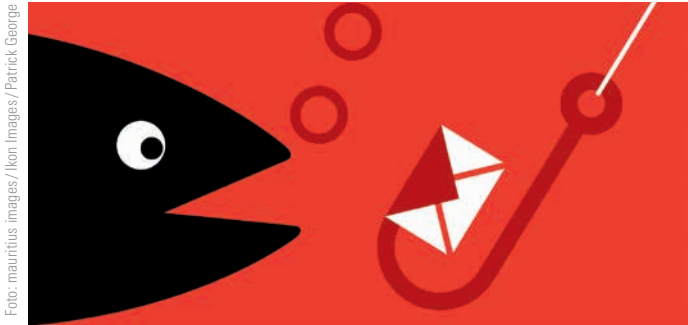
Zum 1. Mai ist das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Neuseeland in Kraft getreten. Ab sofort können sämtliche Waren mit Ursprung in der EU zollfrei in Neuseeland eingeführt werden. Im Gegenzug können auch fast alle Ursprungswaren Neuseelands zollfrei in die EU importiert werden, mit Ausnahmen bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Das bilaterale Handelsvolumen lag 2022 bei 9,1 Milliarden Euro.



Foto: picture alliance / Zoomar, imagoDens

RECHT

DIHK informiert über Phishing-Maschen



Immer neue Phishing-Mails sind im Umlauf. Daher informiert die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), woran man sie erkennt und wie Unternehmen ihre Daten schützen können. Insbesondere wird auch vor falschen DIHK- oder IHK-Adressen mit der Bitte um Datenaktualisierung gewarnt.

www.dihk.de  Phishing-Maschen



FRANKFURTER AUSSENWIRTSCHAFTSKALENDER

Southeast Asian Career Fair

Freitag, 14. Juni,
Telefon 0 69 / 21 97-15 76

2. Vertriebstreff am Morgen

Mittwoch, 25. September,
Telefon 0 69 / 21 97-14 35

Hessischer Außenwirtschaftstag

Dienstag, 9. Juli,
Telefon 0 69 / 21 97-12 94

NB-8-Forum

Donnerstag, 31. Oktober,
Telefon 0 69 / 21 97-14 36

International Stammtisch

Telefon 0 69 / 21 97-13 59,
www.newcomers-network.de



Weitere Infos und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist teilweise gebührenpflichtig.

Advertorial

Gebrüder Weiss: Clevere Logistiklösungen für die Fahrradbranche

Vier Millionen Fahrräder wurden 2023 in Deutschland verkauft und zwar erstmals mehr E-Bikes (2,1 Millionen) als konventionelle Fahrräder. Gute Aussichten für innovative E-Bike-Hersteller wie die Advanced Bikes GmbH, die nicht nur ihren Firmensitz in Deutschland (Offenbach) hat, sondern auch hierzulande produziert. Die Anlieferung der hochwertigen Fahrradkomponenten übernimmt seit 2022 das Logistikunternehmen Gebrüder Weiss. Denn dessen Transportkonzept überzeugte hinsichtlich Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und größtmöglicher CO₂-Reduktion. „Gebrüder Weiss hat genau die Lösung gefunden, die zu unseren Bedürfnissen passt“, sagt Helge Fugler, Gründer und Geschäftsführer der Advanced Bikes GmbH.

Auch andere Vertreter der Fahrradbranche, wie etwa Storck oder Merida nehmen die spezielle Radexpertise von Gebrüder Weiss in Anspruch. Der Full-Service-Logistiker unterhält mit 180 Standorten ein großes eigenes Netzwerk, das nahtlose Transporte nach oder ex Asien (vor allem China, Taiwan und Vietnam) sowie Nordamerika und Osteuropa organisiert. Außerdem unterstützt



Sie wollen mehr über Fahrradlogistik erfahren? Dann besuchen Sie Gebrüder Weiss auf der Eurobike in Frankfurt.

Gebrüder Weiss bei sämtlichen Abläufen entlang der Lieferkette, von Lager- und Distributionsdiensten bis hin zur Zollabwicklung und Verpackung. Das Ziel bleibt immer das gleiche: Die Lösung soll exakt zum Kunden passen.

Weitere Infos zu den maßgeschneiderten Fahrradlösungen von Gebrüder Weiss gibt es hier:





Foto: Stephan Schlocker

Schmitten.

SERIE IMMOBILIENSTANDORT

Viel mehr als gute Luft

Schmitten mit seinen neun Ortsteilen ist die höchstgelegene Gemeinde im Heilklimapark Hochtaunus und besonders ein bei Familien beliebter Wohnort. Knapp 9600 Menschen haben hier ihren Hauptwohnsitz.

Das Gemeindegebiet Schmittens reicht vom Sandplacken über den 881 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Großen Feldberg bis hin zum 662 Meter hohen Pferdskopf. Attraktive Wander- und Radrouten, saisonale Angebote wie ein Freibad im Sommer sowie Ski- und Rodelmöglichkeiten im Winter machen Schmitten ganzjährig erlebenswert. Die idyllische Lage im Naturpark Taunus, das Freizeitangebot sowie das reizarme Mittelgebirgsklima sind jedoch nicht die einzigen Standortqualitäten.

Noch erschwinglicher Wohnraum

Die Nahversorgung mit Einkaufsmöglichkeiten, Gesundheitsdiensten, Schulen und Kindertagesstätten ist gut. Zudem sind die Wege zur Arbeit für Pendler noch kurz; Frankfurt ist 30 Autokilometer entfernt, und mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht man in 15 Minuten die U-Bahn in Oberursel. Die hohe Attraktivität des Wohnstandorts hat dazu geführt, dass in den vergangenen zehn Jahren die Einwohnerzahl um

rund neun Prozent gestiegen ist. Dabei zieht es vor allem Familien mit überdurchschnittlichen Einkommen nach Schmitten. Ende 2022 lag die Kaufkraft der privaten Haushalte um 23,2 Prozent über dem Bundesdurchschnitt.

Als anerkannter Luftkurort fördert Schmitten gezielt die Dorfentwicklung und setzt auf Nachhaltigkeit. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung von Wohnraum in den bestehenden Ortskernen anstelle der Ausweisung

neuer Baugebiete. Am Immobilienmarkt findet man Häuser, oft traditionelles Fachwerk, die zu angemessenen Preisen erhältlich sind. Der Markterhebung der Frankfurter Immobilienbörse zufolge starten die Preise für ältere Reihenhäuser bei 225 000 Euro, während Einfamilienhäuser und größere Doppelhaushälften bis zu 600 000 Euro kosten (Schwerpunkt 360 000 Euro). Das Preisniveau für Eigentumswohnungen liegt bei bis zu 2 600 Euro pro Quadratmeter.

Kommunale Förderprogramme

Förderprogramme, insbesondere für Immobilien im Fördergebiet mit Baujahr

bis 1950, bieten finanzielle Unterstützung für Sanierungen oder die Erweiterung von Wohnraum. Dadurch wird das Wohnen und Leben in Schmitten attraktiver und kostengünstiger. Die Wohnungsmieten von bis zu 8,75 Euro pro Quadratmeter befinden sich in einem bezahlbaren Bereich. Allerdings sind auch in Schmitten die Wohnungsmieten in den vergangenen Jahren spürbar angestiegen.

Nicht nur für private Bauherren, sondern auch für Gewerbetreibende bietet Schmitten gute Standortbedingungen. Insgesamt sind knapp 1 300 Personen am Arbeitsort sozialversicherungspflichtig

beschäftigt. Die lokale Wirtschaft wird durch Handwerksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen geprägt. Zudem hat die Hotellerie und Gastronomie für Schmitten hohe Bedeutung, schließlich ist die Gemeinde bereits seit dem 19. Jahrhundert ein beliebtes Reiseziel. Die Kommune intensiviert ihre Bemühungen in der Standort- und Tourismusförderung und unterstützt Projekte im Bereich Tourismus und Daseinsvorsorge. Das steigert die Attraktivität Schmittens für Investoren.

Frankfurter Immobilienbörse

Die Frankfurter Immobilienbörse bei der IHK Frankfurt ist ein regionaler Interessenzusammenschluss von rund um die Immobilie engagierten Unternehmen und Institutionen aus der Immobilienbranche. Eines ihrer Ziele ist die Verbesserung der Markttransparenz auf dem Immobilienmarkt im IHK-Bezirk Frankfurt. Zudem bietet sie ihren Mitgliedern eine Plattform zur Erweiterung des eigenen Netzwerks und den fachlichen Austausch. Die Serie „Immobilienstandort“ ist ebenfalls eine Initiative der Frankfurter Immobilienbörse. www.frankfurt-main.ihk.de/immobilienboerse



DER AUTOR



Stephan Schlocker

Geschäftsführer, Schlocker
Sachverständigenbüro, Bad Homburg
stephan@schlocker.de

DREI FRAGEN AN



Julia Krügers, Bürgermeisterin der Gemeinde Schmitten, über die Standortqualität der knapp 9 600 Einwohner zählenden Kommune

Frau Krügers, warum sollten Neubürger in Ihrer Gemeinde ziehen?

Natur und Erholung warten direkt vor der Haustür. Hinzu kommt ein aktives Miteinander. Das bedeutet Lebensqualität, nicht nur für Familien.

Was ist Ihr wichtigster Standortfaktor für Unternehmen?

Die Arbeitswelt hat sich gewandelt. Mitarbeiter wollen eine gute Work-Life-Balance. Wohnen und arbeiten in

der Taunusgemeinde ist attraktiv. Derzeit läuft der flächendeckende Glasfaserausbau in allen Ortsteilen. Die Taunusgemeinde ist interessant für innovative IT-Unternehmen, Gastronomie und die Gesundheitsbranche. Die Gewerbesteuer ist mit 360 Punkten vergleichsweise niedrig.

Was muss man über Ihre Kommune unbedingt wissen?

Schmitten ist Klimakommune, Förderungsschwerpunkt Dorferneuerung Hes-

sen und Teil der Leader Region Hoher Taunus. Private Immobilieneigentümer und Unternehmen sollten sich erkundigen, welche Fördermöglichkeiten es gibt. Informationen hierzu können auf der Website der Gemeinde oder über das Zukunftsprojekt „Hoher Taunus“ abgerufen werden.

Die Fragen stellte Stephan Schlocker, Schlocker Sachverständigenbüro.

„Wir sind gut unterwegs“

In einer Interviewserie werden die neuen Minister der hessischen Landesregierung vorgestellt. Ein Gespräch mit Prof. Kristina Sinemus, Hessische Ministerin für Digitalisierung und Innovation.

Frau Ministerin, wenn Sie folgenden Satz ergänzen: Denk ich an Hessens Mobilfunknetz in der Nacht, bin ich ...
... optimistisch, weil wir gut unterwegs sind.

Dennoch scheint es nach wie vor nicht gelungen, die Netzlücken – selbst im stark verdichteten RheinMain-Gebiet zu schließen. Für Nutzer ist es bereits unbefriedigend, wenn eins von drei Netzen ausfällt.

Richtig, wir sind noch längst nicht bei 100 Prozent und werden diese auch nicht erreichen, da sind die letzten Meter durch Nutzung der Satellitentechnologie günstiger, als zu buddeln. Aber wir haben schon viel erreicht: Von 2018 bis Ende 2021 wurden im Rahmen des Mobilfunkpakts in Hessen 5758 Masten neu gebaut oder modernisiert. Das war nur durch ein Kooperationsmodell mit den Telekommunikationsunternehmen möglich. Gemeinsam haben wir Anfang 2022 in einem zweiten gemeinsamen Pakt beschlossen, bis Ende 2024 weitere 4000 Maßnahmen umzusetzen. Bereits jetzt haben wir davon über 3500 geschafft, also weitere Mobilfunkstandorte modernisiert oder neu gebaut. Über ein Förderprogramm haben wir Landesmittel zur Verfügung gestellt, damit vor allem im ländlichen Raum die Mobilfunkversorgung verbessert wird. Zudem haben wir bundesweit einmalig zum zweiten Mal in der vergangenen Legislatur ein Gesetz verabschiedet, mit dem der Mobilfunkausbau weiter vorangetrieben und vereinfacht wird.



Foto: Hessisches Digitalministerium

Prof. Kristina Sinemus, hessische Digitalministerin: „Wir werden flächendeckende, sichere und effiziente Glasfasernetze bis 2030 schaffen.“

Wie ist es um die Verfügbarkeit von 5G bestellt, zwingend nötig für datenintensive KI-Anwendungen oder für autonomes Fahren?

Allein seit Anfang 2022 wurden in Hessen über 1 600 5-G-Standortmaßnahmen durchgeführt. Mittlerweile werden rund 98 Prozent der hessischen Haushalte mit 5G versorgt, wobei der Zuwachs alleine in den vergangenen zwei Jahren über sieben Prozentpunkte betrug.

Wo steht Hessen beim Glasfaserausbau?

Bei der Breitbandverfügbarkeit haben wir in der letzten Legislatur drei Prioritäten gesetzt. Erstens Schulen: Mitte 2019 hatten etwa 30 Prozent der Schulen einen gigabitfähigen Anschluss. Mit-

Glasfasernetze bis 2030 schaffen. Mehrere Bausteine sollen das ermöglichen: Wir treffen Einzelvereinbarungen mit den Telekommunikationsunternehmen, um den Glasfaserausbau zu beschleunigen. Allein in der aktuellen Ausbaustufe des Bundesprogramms „Gigabitförderung 2.0“ hat Hessen dies mit mehr als 245 Millionen Euro kofinanziert. Insgesamt sollen in ganz Hessen dadurch mehr als 60 000 Glasfaseranschlüsse hergestellt werden. Im April haben wir den nächsten Baustein gestartet und betrachten pilothaft die Vorteile der oberirdischen Verlegung von Glasfaserkabeln. Und gemeinsam mit Rheinland-Pfalz setzen wir im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes die volldigitale Antragstellung für Breitband um. Mit dem

„Digitalisierung darf kein Schreckgespenst sein“

te 2023 waren es 1 933 Schulen, also 96 Prozent mit einer schnellen Internetverbindung. Zweitens Krankenhäuser: Hier stehen wir bei 98 Prozent gigabitfähiger Anbindung. Drittens Gewerbegebiete: Wir stehen auf Platz zwei unter den Flächenländern, was die gigabitfähige Anbindung der Gewerbegebiete angeht. Und 71 Prozent aller Haushalte surfen bereits gigabitfähig. Mit Stand Mitte 2023 sind innerhalb eines Jahres rund 400 000 Glasfaseranschlüsse bereitgestellt worden und knapp 90 000 stehen vor der Fertigstellung, so fiel die Bilanz unseres Glasfaserpaktes aus. Die Initiative des Glasfaserpaktes nach dem Grundsatz Markt vor Staat hat sich damit in Hessen erneut bewährt.


Wie kommen wir beim Breitband noch mehr in die Fläche? Über 90 Prozent unserer Mitgliedsunternehmen sind kleine und mittlere Unternehmen, die zu meist nicht in Gewerbegebieten sitzen. Das ist die nächste Stufe unserer Gigabitstrategie, die übrigens auch Blaupause für den Bund ist. Wir werden flächendeckende, sichere und effiziente

Breitband-Portal lassen sich volligital Anträge auf Verlegung von Telekommunikationsleitungen in öffentlichen Wegen stellen. Die Transparenz im Verfahren erhöht sich, weniger Rückfragen erlauben schnellere Genehmigungen.

Ihr Ministerium ist fortan nicht nur für Digitalisierung, sondern auch für Innovationen zuständig. Der aktuelle HHK-Innovationsreport zeigt hier großen Handlungsbedarf. Nur noch rund ein Drittel der hessischen Betriebe plant laut der Umfrage, seine Innovationstätigkeiten in den kommenden zwölf Monaten auszuweiten, 19 Prozent wollen sie sogar zu

WEITERE INFOS

- Förderprogramm Distral: www.lidia-hessen.de
- Datenbank zu Smart-Region-Projekten: www.smarte-region-hessen.de
- KMU-beratende Institutionen der Digitalisierung: www.digi-expert-hessen.de
- KI-Landkarte: <https://best-practice.ki-hessen.de>
- Digitalisierung in Hessen (Überblick): www.breitbandbuero-hessen.de

 [Dashboard](#)



Die neue hessische Landesregierung.

rückfahren. Wie wollen Sie hier für eine Trendwende sorgen?

Wir werden das Förderprogramm Distral fortführen, um kleine und mittelständische Unternehmen sowie Start-ups bei der Digitalisierung zu unterstützen. Wir ermöglichen es finanziell, dass die Unternehmen prüfen können, ob sich die Digitalisierung ihres Geschäftsmodells beziehungsweise ihrer Prozesse für sie rechnet. Mit knapp 40 Millionen Euro haben wir in der letzten Amtszeit rund 140 Projekte unterstützt.

Wird das Innovationsprogramm fortgesetzt?

Ja, in einem nächsten Schritt planen wir, für die positiv geprüften Konzepte eine Anschlussfinanzierung beziehungsweise weitere Investoren zu finden. Dieser Transfer, den wir auch mithilfe des House of Digital Transformation sowie des Kompetenzzentrums für Digitalisierung im ländlichen Raum und des European Digital Innovation Hub stärken, ist zentral für die digitale Transformation gerade in kleine und mittelständische Unternehmen. Zudem wollen wir

Hessen als Standort für Rechenzentren weiter stärken und in zusätzliche Cloud-Infrastruktur investieren. Und wir planen mittelfristig die Einrichtung eines Resilienzentrums mit dem Ziel, unsere Wirtschaft vor künftigen Krisen und Katastrophen zu schützen.

Warum kommt die öffentliche Verwaltung bei der Digitalisierung nicht voran und wie können Sie hier anschieben?

Unsere neue Organisationsstruktur im Digitalministerium wird uns helfen. Mit der Aufhebung der bisherigen Trennung zwischen strategischer Steuerung bei der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes im Digitalministerium und operativer Steuerung im Innenministerium sowie der Übernahme der Dienst- und Fachaufsicht über den IT-Dienstleister des Landes HZD liegen die zentrale Aufgaben der Verwaltungsdigitalisierung in der Hand meines Ministeriums. So schaffen wir die Grundlage für eine moderne, schnellere und zukunftsfeste Digitalisierung. Wir brauchen außerdem einen Kulturwandel in der Verwaltung. Digitalisierung darf kein Schreckgespenst sein.

Für die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter werden wir die Aus- und Weiterbildung gemeinsam mit den Hochschulen stärken. In unserer Digitaloffensive werden wir verstärkt auf Kommunen zugehen und sie bei der weiteren Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes unterstützen. Mit dem Programm „Starke Heimat Hessen“ werden die Kommunen bei wichtigen Zukunftsprojekten unterstützt. Rund 16 Millionen Euro stehen für die Digitalisierung der kommunalen Daseinsvorsorge jährlich von 2020 bis 2024 zur Verfügung.

Zum Schluss: Haben Sie eigentlich auch eine Erwartung an die hessische Wirtschaft?

Meine bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv, ich habe immer ein offenes Ohr und Verständnis für die Wirtschaft, dabei hilft mir auch mein Background als Unternehmerin und ehemalige IHK-Präsidentin. Die Wege zwischen Politik und Wirtschaft müssen durchlässiger werden, beide Seiten können viel voneinander lernen und ich stehe dazu auch in regelmäßigem Austausch. Ich möchte den Standort für KI und für Start-ups weiter ausbauen. Dazu brauche ich die IHKs und die Unternehmerinnen und Unternehmern, die zu mir kommen und die Bedarfe benennen.



INTERVIEW



Patrick Körber

Geschäftsbereichsleiter,
Kommunikation und Marketing,
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar
patrick.koerber@darmstadt.ihk.de

Gebäudeenergiegesetz

Was Eigentümer jetzt über einen Heizungstausch wissen müssen

Am 1. Januar 2024 ist die Novelle des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) in Kraft getreten. Neu installierte Heizungen müssen zukünftig ihre Wärme zu mindestens 65 Prozent aus erneuerbaren Energien oder Abwärme bereitstellen. Was das für private Eigentümer und Vermieter bedeutet, erläutert der Geschäftsführer von Haus & Grund Frankfurt am Main e.V., Rechtsanwalt Gregor Weil.

Herr Weil, müssen Eigentümer und Vermieter mit dem GEG jetzt ihre funktionierenden Heizungen austauschen?

Das seit 2024 geltende GEG beinhaltet keine neuen Pflichten zum Austausch funktionierender Heizungen – mit Ausnahme des seit 2015 bestehenden Betriebsverbots für 30 Jahre alte Standard-Öl- oder Gasheizkessel. Spätestens 2044 müssen jedoch alle mit fossilen Brennstoffen betriebenen Heizungen stillgelegt werden, wenn sie nicht mit Biomasse oder Wasserstoff weiterbetrieben werden können.

Dürfen also weiterhin Öl- oder Gasheizungen eingebaut werden?

Ja – bis zum Vorliegen einer kommunalen Wärmeplanung dürfen in bestehenden Gebäuden alle bisher erlaubten Heizungen weiterhin eingebaut werden. Allerdings müssen diese ab 2029 anteilig mit 15 Prozent, ab 2035 mit 30 Prozent und ab 2040 mit 60 Prozent Biomasse oder Wasserstoff betrieben werden. Das gilt auch für Ölheizungen über das Jahr 2026 hinaus. Das bisherige Einbauverbot für Ölheizungen wurde aufgehoben, da Ölheizungen theoretisch mit E-Fuels als Alternative zum Heizöl betrieben werden können. Ob und wo zukünftig Biomasse oder Wasserstoff für Heizungszwecke zur Verfügung stehen wird, ist derzeit allerdings ungewiss.

Neu ist: Eigentümer müssen sich vor Einbau einer neuen Heizung, die mit festen, flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen betrieben wird, von einer fachkundigen Person – wie etwa dem Handwerksunternehmen oder bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger – beraten lassen.

Was passiert, wenn eine kommunale Wärmeplanung vorliegt?

Nach Vorliegen eines kommunalen Wärmeplans müssen Eigentümer die Anforderungen zur Nutzung von 65 Prozent erneuerbarer Energien beim Einbau einer neuen Heizung erfüllen.

In Großstädten mit mehr als 100.000 Einwohnern wird die Pflicht nach dem 30. Juni 2026 verbindlich, in Gemeinden mit bis zu 100.000 Einwohnern gilt sie erst nach dem 30. Juni 2028. Liegt ein Wärmeplan früher vor, wird der Einbau von Heizungen mit 65 Prozent erneuerbaren Energien nicht automatisch verpflichtend. Erst wenn die Kommune eine gesonderte Entscheidung zur Ausweisung von Wasserstoff- oder Wärmenetzgebieten fällt, wird die Pflicht einen Monat nach Bekanntgabe dieser Entscheidung verbindlich.



Rechtsanwalt Gregor Weil,
Geschäftsführer von Haus & Grund Frankfurt am Main e.V.

Wie können Eigentümer ihre Heizung an die neuen Vorschriften anpassen?

Um ein Gebäude mit dem vorgeschriebenen Anteil von 65 Prozent erneuerbaren Energien zu beheizen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- den Anschluss an ein neues oder bestehendes Wärmenetz
- den Einbau einer Wärmepumpe mit Luft, Erdreich oder Wasser
- den Einbau einer Biomasseheizung auf Basis fester oder flüssiger Biomasse
- den Einbau einer Gasheizung unter Nutzung von grünen Gasen oder Wasserstoff
- den Einbau einer Hybridheizung (Kombination aus fossilen und erneuerbaren Energien)
- den Einbau einer Stromdirektheizung in gut gedämmten Häusern sowie in Ein- und Zweifamilienhäusern, wenn der Eigentümer selbst darin wohnt.

Gibt es Übergangsfristen?

Auch wenn die kommunale Wärmeplanung vorliegt und ein Wärme- oder Wasserstoffnetz für das entsprechende Gebiet vorsieht, muss dieses Netz oftmals erst noch errichtet oder ausgebaut werden, bevor ein Anschluss des Gebäudes an dieses Netz möglich ist. Das neue GEG sieht bis zum endgültigen Anschluss Übergangsfristen vor, in denen Eigentümer eine Heizungsanlage ohne Einhaltung der 65-Prozent-Vorgabe einbauen und betreiben dürfen.

Wie können sich private Eigentümer und Vermieter und informieren, bevor sie umfangreiche Investitionsentscheidungen treffen?

Die erfahrenen Rechtsberater von Haus & Grund Frankfurt am Main e.V. informieren die Mitglieder des Vereins über alle Themen rund um Vermieten, Verwalten und Wohnungseigentum. Auch unsere Podcast-Reihe für Vermieter und private Eigentümer beschäftigt sich unter anderem mit den Fragen rund um das GEG. Hören Sie gerne einmal bei uns rein.

Fachwissen – jetzt auch für die Ohren

Jetzt Reinhören und mehr wissen:

Ob Fragen rund um die CO₂-Teilung, das Gebäudeenergiegesetz, einen Mieterwechsel oder eine Kündigung – der Podcast von Haus & Grund Frankfurt am Main erklärt kurzweilig, was Eigentümer und Vermieter rund um Vermieten, Verwalten und Wohnungseigentum wissen müssen.



Hier finden Sie uns:



Apple Podcast



Spotify



Foto: © MARIIA | Adobe-Stock



Foto: Picture Alliance / Westend61, Christian Vorhofer

AUSBILDUNG

Azubi-Recruiting in der Krise

**Ausbildung, Studium, duales Studium oder doch erst mal ab ins Ausland:
Die Angebote, die sich Schulabgängern heutzutage bieten, sind so vielfältig wie noch
nie. Aber die unbegrenzten Möglichkeiten können auch schnell überfordern.**

Beim Start in den neuen Lebensabschnitt nach dem Schulabschluss geht es auch darum, sich der eigenen Stärken und Interessen bewusst zu werden, um den richtigen Weg für sich zu finden. Doch die beruflichen Möglichkeiten sind nahezu unendlich, die Unsicherheiten entsprechend groß. Das Bundesinstitut für Berufsbildung meldete 2023 bundesweit 73400 unbesetzte Ausbildungsstellen – ein neuer Höchstwert.

„Social Media ist die Kür“

Gleichzeitig haben einer Studie des Rheingold-Instituts zufolge 600 000 Schulabgänger nach der Schule weder eine Ausbildung noch ein Studium begonnen. Auch wenn sie die nötigen Zugangsvoraussetzungen haben, verharren sie irgendwo zwischen Selbstzweifel und Selbstüberschätzung in einer Art Stand-by-Modus. Um junge Leute im

War for Talents erfolgreich vom eigenen Ausbildungsangebot zu überzeugen, ist es wichtig, die Bedürfnisse und die Lebenswelt der sogenannten Generation Z zu verstehen und sie zielgruppengenaу anzusprechen.

Die Generation Z ist mit digitalen Medien aufgewachsen. Die Ergebnisse der JIM-Studie 2023 zeigen, dass fast 100 Prozent der Jugendlichen ein

Smartphone besitzen. 80 Prozent geben an, dass Whatsapp für sie die wichtigste App sei. Aber auch Tiktok, Instagram und Youtube erfreuen sich großer Beliebtheit. Dennoch ist Social Media nicht die Lösung im Azubi-Recruiting. Obwohl nämlich laut Azubi-Recruiting-Trends 2023 knapp 80 Prozent

Sichtbar und erlebbar werden

Die Vielzahl an Optionen trifft auf die Schwierigkeit der Jugendlichen, sich ihrer Stärken und Interessen bewusst zu werden und sich entsprechend zu entscheiden. „Unternehmen müssen sich erlebbar machen“, rät Peters. Sie

sesthand helfen den Schülern beispielsweise, Berührungsängste zu überwinden. Außerdem erleichtern sie den Gesprächseinstieg enorm“, erklärt Peters.

Arbeitgebermarkt war gestern

Azubis zu gewinnen ist also weniger ein Sprint als vielmehr ein Marathon. Wer zum Zeitpunkt der Entscheidung in Betracht gezogen werden will, muss über den ganzen Orientierungsprozess hinweg möglichst konstant präsent gewesen sein. Das ist mühsam, aber nicht zu ändern. Der Arbeitgebermarkt hat sich längst zum Arbeitnehmermarkt gewandelt. Geblieben hingegen ist die Tatsache, dass der Erfolg von Unternehmen durch talentierte und motivierte Mitarbeiter entsteht.



„Der Berufsorientierungsprozess dauert circa drei Jahre. In dieser Zeit sollten Unternehmen immer wieder für Schüler sichtbar werden. Digital und live.“

Susanne Peters, Leitung Einstieg Concept, Einstieg

der Unternehmen Social Media im Azubi-Recruiting nutzen, sind es lediglich elf Prozent der Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz über soziale Medien suchen. „Social Media ist die Kür“, betont auch Susanne Peters, Leitung Einstieg Concept, Einstieg, und rät Unternehmen: „Erst wenn man digital alles optimiert hat, sollte man sich an Tiktok und Co. wagen.“

Kommunikation überdenken

Für rekrutierende Unternehmen ist die exzessive Social-Media- und Messenger-Nutzung der Jugendlichen aber dennoch von Bedeutung. Denn die Generation hat ganz andere Erwartungen an die Kommunikation als ihre Vorgänger. Sie verschicken Sprachnachrichten, statt zu telefonieren, und erhalten alle Informationen mit wenigen Klicks. In den sozialen Netzwerken folgen auf jede Regung sofort Likes, Kommentare und Shares. Messenger sind die E-Mail-Postfächer von heute. Und Texte sind bestfalls snackable. Unternehmen müssen ihre Kommunikation daher grundlegend überdenken: Ist die Anzeige oder die Karriereseite Gen-Z-affin? Ist der Bewerbungsprozess schnell genug? Ist es sinnvoll, einen Lebenslauf von 17-Jährigen einzufordern? Und sind die eigenen Benefits für potenzielle Azubis attraktiv?

sollten im Berufsorientierungsprozess möglichst häufig mit Schülern in Kontakt kommen, um das Unternehmen und die angebotenen Berufe erlebbar zu machen. Daher reiche es nicht aus, auf nur ein Pferd zu setzen: „Der Berufsorientierungsprozess dauert circa drei Jahre. In dieser Zeit sollten Unternehmen immer wieder für Schüler sichtbar werden. Digital und live.“ Laut der JIM-Studie 2023 zum Medienumgang Jugendlicher sind diese täglich 3,5 Stunden online unterwegs. Unternehmen, die online gut auffindbar sind, suchmaschinenoptimierte Internetseiten haben, Ausbildungsplätze in Ausbildungsstellenbörsen platzieren, eine zielgruppenaffine Recruitingseite mit relevanten Informationen anbieten, sind dementsprechend gut aufgestellt.

Die Neurowissenschaft weiß längst: Erlebnisse, die mehrere Sinne gleichzeitig ansprechen, bleiben nachweislich länger in Erinnerung. Live-Kommunikation kann genau das leisten – zum Beispiel im Rahmen von Praktikumstagen im Betrieb, Projektwochen in der Schule oder Berufsorientierungsmessen. Das Anfassen, Anschauen, Ausprobieren, Zuhören und Mitmachen prägen die Erinnerung, das Erlebte bleibt länger im Gedächtnis. Und es erleichtert die Einschätzung, ob die eigenen Stärken zum Berufsbild und zu den Anforderungen des Unternehmens passen. „Aktionen am Mes-



IHK ONLINE

Hier finden Sie eine Übersicht über die Ausbildungsberufe von A bis Z:



DER AUTOR



Joël Eric Kruse

Redaktion, Einstieg, Köln

info@einstieg.com

IHK-Bildungszentrum

Nähere Informationen zu den nachfolgenden Bildungsangeboten erhalten Sie unter der Rufnummer 069/2197 + Durchwahl oder unter www.frankfurt-main.ihk.de/ihk-bildungszentrum oder bildungszentrum@frankfurt-main.ihk.de.

IHK-SEMINARE

Gestalten von Mietverträgen 545 Euro
26./27. Juni 2024 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Der Weg in die Selbstständigkeit 175 Euro
ab 1. Juli 2024 / 20 UE / 5-Abende-Seminar in Präsenz Telefon -1415

Projektmanagement 545 Euro
2./3. Juli 2024 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1232

Strategisches Controlling 545 Euro
ab 12. Juli 2024 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1415

Immobilien-Wertermittlung I 545 Euro
2./3. September 2024 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Hausverwaltung Miete 545 Euro
4./5. September 2024 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Technisches 1x1 für Bauherren und Immobilienkäufer 295 Euro
20. September 2024 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Die erfolgreiche GmbH-Geschäftsführung 895 Euro
ab 23. September 2024 / 20 UE / 5-Abende-Seminar Telefon -1295

Arbeitsverträge – eine Einführung 195 Euro
25. September 2024 / 8 UE / 1-Tages-Seminar Telefon -1206

Unternehmenssanierung – Turnaround managen 695 Euro
ab 7. Oktober 2024 / 16 UE / 4-Abende-Seminar Telefon -1295

Personalentwicklung – System und Praxis 545 Euro
24./25. Oktober 2024 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1206

Kompakttraining zur Bilanzbuchhalterprüfung 695 Euro
ab 7. August 2024 / 57 UE Telefon -1415

Bilanzanalytische Auswertung des JA- und Konzernabschlusses 795 Euro
ab 31. August 2024 / 70 UE / ca. 6 Monate Telefon -1295

Grundlagen des Steuerrechts 725 Euro
ab 3. September 2024 / 58 UE / ca. 3 Monate Telefon -1415

Grundzüge des Arbeitsrechts 725 Euro
ab 10. September 2024 / 50 UE / nur online / ca. 2 Monate Telefon -1206

Wirtschaftsmediator/-in (IHK) 5895 Euro
ab 7. November 2024 / 60 UE / ca. 8 Monate Telefon -1403

BERUFSBEGLEITENDE LEHRGÄNGE MIT IHK-PRÜFUNG

Ausbilderlehrgang – Vollzeit 625 Euro
ab 26. August 2024 / 80 UE / ca. 1 Monat Telefon -1818

Vorbereitungslehrgang Geprüfte/-r Bilanzbuchhalter/-in 4395 Euro
ab 27. August 2024 / 820 UE / ca. 2 Jahre Telefon -1415

Ausbilderlehrgang – berufsbegleitend 625 Euro
ab 2. September 2024 / 80 UE / ca. 2 Monate Telefon -1818

Geprüfte/-r Personalfachkaufmann/-frau inklusive ADA 3395 Euro
ab 25. September 2024 / ca. 510 UE / ca. 16 Monate Telefon -1295

Zertifizierte/-r Verwalter/-in (§26a WEG) 1395 Euro
mtl. Starttermin / 40 UE / 5-Tages-Online-Seminar Telefon -1299

BERUFSBEGLEITENDE ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

Projektleiter/-in (IHK) – online 1595 Euro
ab 11. Juni 2024 / 80 UE / ca. 2 Monate Telefon -1232



Preise zuzüglich Prüfungsgebühr nach der jeweilig gültigen Gebührenordnung. Lehrgänge, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, werden auch von verschiedenen privaten Anbietern durchgeführt. Anschriften solcher Anbieter können im Internet über die Seite www.wis.ihk.de/ihk-pruefungen/anbieterliste abgerufen oder bei der IHK Frankfurt telefonisch unter 069/2197-1232 erfragt werden.

Änderungen vorbehalten.

Starke Stimme für die Wirtschaft

Ulrich Caspar bleibt Präsident der IHK Frankfurt. Nach fünf Jahren als Präsident wurde der 67-jährige Immobilienunternehmer am 18. April von der IHK-Vollversammlung für die Wahlperiode 2024 bis 2029 im Amt bestätigt.



Foto: Stefan Krusch

Die neue IHK-Vollversammlung.



IHK ONLINE

Eine Übersicht über die gewählten Mitglieder nach Wahlgruppen sowie Infos rund um die IHK-Wahl finden Sie hier:



Mit 61 Ja-Stimmen wählten die Mitglieder der neuen Vollversammlung Ulrich Caspar zum Präsidenten der IHK Frankfurt und bestätigten den 67-jährigen Immobilienexperten damit für die nächsten fünf Jahre im Amt. Prof. Michael Groß, sein Gegenkandidat aus der Wahlgruppe Medien, Information und Kommunikation, konnte 27 Stimmen für sich verbuchen. Caspar nahm die Wahl auf der konstituierenden Sitzung der IHK-Vollversammlung an und bedankte sich für das fortgesetzte Vertrauen der Unternehmer.

Viele Herausforderungen

Er betonte in seiner Ansprache die Verpflichtung der IHK, Gestaltungswillen und Haltung für die regionale Wirtschaft zu zeigen: „Die IHK Frankfurt ist die Stimme der gesamten gewerblichen Wirtschaft und steht für wirtschaftspolitischen Sachverstand.“ Erfolgreiche und innovative Unternehmen seien die Basis, um Themen wie Infrastrukturausbau, Bekämpfung des Fachkräftemangels, Stärkung des Finanzplatzes, Bürokratieabbau, Nachhaltigkeit, Digitalisie-



Foto: Stefan Krutsch

Das neue Präsidium (v.l.): Rainer Zies, Dr. Stefan Mai, Klaus-Stefan Ruoff, Susanne Freifrau von Verschuer, Ulrich Caspar (Präsident), Markus H. Müller, Andrea Eckert, Volker Ludwig, Markus Buch und Oliver Schwebel.

Das neue IHK-Präsidium

Ulrich Caspar (Präsident)

Mehrheitsgesellschafter und Prokurist, Econo consultations Immobilien- und Unternehmensberatungsgesellschaft, Frankfurt
Präsident seit 2019; Mitglied des Ausschusses Bau- und Immobilienwirtschaft seit 2014; Mitglied des Verkehrsausschusses seit 2016; Mitglied der Frankfurter Immobilienbörse bei der IHK Frankfurt seit 2018; Vorsitzender des DIHK-Ausschusses für Bau- und Immobilienwirtschaft seit 2023

Markus Buch

Geschäftsführender Gesellschafter, Heinz Buch, Hofheim
Vizepräsident seit 2024; Mitglied der Vollversammlung von 1995 bis 2014 und seit 2020; Mitglied des Ausschusses Hochtaunus/Main-Taunus seit 2009; Mitglied des Einzelhandelsausschusses seit 1995

Andrea Eckert

Geschäftsführende Gesellschafterin, Weppler Filter, Oberursel
Vizepräsidentin seit 2019; Mitglied der Vollversammlung seit 2009; Mitglied des Ausschusses Hochtaunus/Main-Taunus seit 2009, stellvertretende Vorsitzende seit 2019; Mitglied des Ausschusses Kleine und Mittlere Unternehmen seit 2009; Mitglied im DIHK-Mittelstandsausschuss seit 2007; Mitglied im Industrieausschuss seit 2019, Ausschussvorsitzende seit 2023; ehrenamtliche Rechnungsprüferin von 2009 bis 2019 (in dieser Zeit Gast im Haushaltsausschuss); Mitglied im Haushaltsausschuss seit 2019

Susanne Freifrau von Verschuer

Geschäftsführerin der Komplementär-GmbH, Internationale Spedition H. & C. Fermont, Hattersheim
Vizepräsidentin von 2012 bis 2019 und seit 2024; Mitglied der Vollversammlung seit 2004; Mitglied des Verkehrsausschusses seit 2004, Vorsitzende seit 2011; Mitglied des Ausschusses Nachhaltigkeit seit 2019

Volker Ludwig

Geschäftsführer, Digital Realty Germany, Frankfurt
Vizepräsident seit 2024; Mitglied der Vollversammlung seit 2024; Mitglied im Ausschuss Informationswirtschaft seit 2024

Dr. Stefan Mai

Prokurist, Union Asset Management Holding, Frankfurt
Vizepräsident seit 2024; Mitglied der Vollversammlung seit 2024; Mitglied des Bankenausschusses seit 2024; Mitglied des Ausschusses Finanzdienstleistungen seit 2024; Mitglied des Ausschusses Nachhaltigkeit seit 2024

Markus H. Müller

Vorsitzender des Vorstands, Sparda-Bank Hessen, Frankfurt
Vizepräsident seit 2024; Mitglied der Vollversammlung seit 2020; Mitglied im Bankenausschuss seit 2018; Mitglied des DIHK-Geld- und Kreditausschusses seit 2021

Klaus-Stefan Ruoff

Geschäftsführender Gesellschafter, Gebrüder Horne Rohrleitungen und technischer Bedarf, Frankfurt
Vizepräsident seit 2019; Mitglied der Vollversammlung seit 2017; Mitglied des Großhandelsausschusses seit 2008, stellvertretender Vorsitzender seit 2016, Vorsitzender seit 2020; Mitglied des Ausschusses Hochtaunus/Main-Taunus seit 2017, Vorsitzender seit 2019; Mitglied des Ausschusses Bau- und Immobilienwirtschaft seit 2024

Oliver Schwebel

Geschäftsführender Gesellschafter, Knight Frank Stadt- & Regionalentwicklung, Frankfurt
Vizepräsident seit 2024; Mitglied der Vollversammlung seit 2024; Mitglied des Bankenausschusses seit 2024; Mitglied des Ausschusses Bau- und Immobilienwirtschaft seit 2024; Mitglied des Ausschusses Hochtaunus/Main-Taunus seit 2024

Rainer Zies

Geschäftsführer, R & R Rohstoff & Recycling, Eschborn
Vizepräsident seit 2024; Mitglied der Vollversammlung seit 2009; Mitglied des Ausschusses Nachhaltigkeit seit 2019; Mitglied des Ausschusses Kleine und Mittlere Unternehmen seit 2010; Mitglied des Industrieausschusses seit 2007; Mitglied des Ausschusses Hochtaunus/Main-Taunus seit 2009; ehrenamtlicher Rechnungsprüfer von 2013 bis 2024 (in dieser Zeit Gast im Haushaltsausschuss)

rung und Implementierung der künstlichen Intelligenz zu meistern.

Bis 2029 wolle er gemeinsam mit den Mitgliedern der Vollversammlung und des Präsidiums sowie der hauptamtlichen Mitarbeiter die Weichen stellen, um den wirtschaftspolitischen Herausforderungen in Frankfurt sowie den Landkreisen Hochtaunus und Main-Taunus im Sinne der Mitgliedsunternehmen erfolgreich begegnen zu können. Gesetzliche Aufgabe des IHK-Präsidenten ist es, die IHK gemeinsam mit dem Hauptgeschäftsführer zu vertreten. Er leitet die Sitzungen des Präsidiums und der Vollversammlung.

Präsidium neu gewählt

Caspar wird in seiner ehrenamtlichen Arbeit unterstützt von einem ebenfalls neu gewählten Präsidium: Susanne Freifrau von Verschuer, H. & C. Fermont, Dr. Stefan Mai, Union Asset Management Holding, Markus H. Müller, Sparda-Bank Hessen, Andrea Eckert, Weppler Filter, Klaus-Stefan Ruoff, Gebrüder Horne Rohrleitungen und technischer Bedarf, Markus Buch, Heinz Buch, Volker Ludwig, Digital Reality Germany, Rainer Zies, MKV Kunststoffgranulate, und Oliver Schwebel, Knight Frank Stadt- und Regionalentwicklung, wurden aus der Mitte der Vollversammlung gewählt. Eckardt und Ruoff waren bereits in der vorherigen Wahlperiode im Präsidium vertreten, von Verschuer war bereits 2012 bis 2019 Vizepräsidentin der IHK Frankfurt.

Caspar verwies auf die Erfolge seiner ersten Amtszeit, die er nun weiterführen könne. So habe sich die IHK Frankfurt als Arbeitgeber zukunftsfähig aufstellen können. Insbesondere gelte das für das Besetzen von Frauen bei gleicher Qualifikation in Führungspositionen. Auch das historische IHK-Gebäude sei nachhaltig aufgestellt worden. Das Ziel, das Haus bis Ende 2026 klimaneutral zu gestalten, nimmt er nun mit in seine zweite Amtszeit.



Ulrich Caspar (l.) wurde mit 61 Stimmen als Präsident der IHK Frankfurt wiedergewählt, sein Gegenkandidat Prof. Michael Groß (r.) erhielt 27 Stimmen.

Foto: Stefan Kutsch

Gesamtinteresse der Wirtschaft

Der Wahl des Präsidenten und des Präsidiums war die Wahl der Vollversammlung vorausgegangen. In den zwölf Wahlgruppen, die die jeweilige Bedeutung der Wirtschaftszweige im IHK-Bezirk abbilden, wurden 89 Vollversammlungsmitglieder gewählt. Im Bezirk der IHK Frankfurt hatten sich 46 Unternehmerinnen und 134 Unternehmer zur Wahl gestellt. Bei den IHK-Wahlen wählen Unternehmer aus den Kandidaten ihrer Wahlgruppe ihre Vertreter in der Vollversammlung. Einmal in die Vollversammlung gewählt, ist jedes Mitglied angehalten, das Gesamtinteresse der Wirtschaft zu vertreten. Jedes IHK-Mitglied hat, unabhängig von der Größe seines Unternehmens, das gleiche Stimmrecht. Zur Wahl aufgerufen waren rund 100 000 Unternehmen im IHK-Bezirk.

Die Wahlbeteiligung an der Wahl zur Vollversammlung stieg auf 8,49 Prozent (2019 7,8 Prozent). Eine der ersten Aufgaben der neu gewählten Mitglieder des Parlaments der Wirtschaft war es, in der konstituierenden Sitzung aus ihrer Mitte den Präsidenten oder die Präsidentin sowie die weiteren neun Mitglie-

der des Präsidiums zu wählen. Die IHK-Vollversammlung gibt Impulse für die Selbstverwaltung der Wirtschaft, gibt der Politik verlässliche Beratung in wichtigen Wirtschaftsfragen im Bezirk Frankfurt, Main-Taunus und Hochtaunus. Sie arbeitet dabei gemeinsam mit den rund 220 hauptamtlichen Mitarbeitern der IHK Frankfurt unter anderem an der Weiterentwicklung der Metropolregion FrankfurtRheinMain.



DIE AUTORIN



Anne Waldeck

Stellvertretende Pressesprecherin,
IHK Frankfurt (bis 14. Juni)
wirtschaftsforum@frankfurt-main.ihk.de

Resolutionen für Demokratie

Sowohl die hessischen IHKs als auch die Mehrheit der Kammerorganisationen haben sich mit Erklärungen deutlich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung bekannt und damit öffentlich ein klares Zeichen gesetzt.



Foto: Lisa Parkas

Gruppenbild der Unterzeichner der Erklärung zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Die zehn hessischen Industrie- und Handelskammern haben im März eine gemeinsame Resolution verabschiedet, in der sie ihre klare Position für eine freiheitlich-demokratische Grundordnung bekunden. Die Resolution stützt sich auf die Werte der Menschenwürde, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie wie auch auf das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns, der sich für die Einhaltung ethischer Grundsätze einsetzt. Der HIIK und seine Mitglieder setzen damit ein klares Zeichen für eine offene und pluralistische Gesellschaft. Hier die Resolution im Wortlaut:

Hessische Wirtschaft für freiheitlich-demokratische Grundordnung

„Die freiheitlich-demokratische Grundordnung, zu der die Achtung der Menschenwürde, der Gleichheit, der Rechtsstaatlichkeit und der Demokratie gehört, und das IHK-Gesetz bestimmen das Handeln der Industrie- und Handelskammern. Die hessischen Industrie- und Handelskammern lehnen daher alle totalitären Positionen ab, die im Widerspruch zu den Grundsätzen der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und der sozialen Marktwirtschaft ste-

hen. Als ehrbare Kaufleute tragen wir Verantwortung für die Einhaltung ethischer Grundsätze und setzen uns gegen jede Form von Hass und Gewalt ein.

Demokratie und Rechtsstaat sind Basis unseres unternehmerischen Handelns

Deutschland hat sich deshalb wirtschaftlich so erfolgreich entwickelt, weil wir eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft sind, die auf Rechtsstaatlichkeit basiert und die Menschenrechte auch international vertritt. Es macht uns

Sorgen, wenn extreme Positionen im Aufwind sind. Es ist wichtig, dass die politischen Entscheiderinnen und Entscheider Veränderungen erklären, Reformen angehen und langfristige Planungssicherheit sowie Verlässlichkeit für die Unternehmen und die Bevölkerung schaffen. Zukunftsgerichtete, pragmatische, lösungsorientierte Politik und effizientes Verwaltungshandeln tragen dazu bei, totalitären Positionen den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Deutschlands Wohlstand wäre ohne die europäische Einigung und den Abbau nationaler Barrieren nicht nur für Waren und Dienstleistungen, sondern auch für Menschen, undenkbar. Kaum eine Wirtschaft ist international so vernetzt wie die deutsche. Allein in der Industrie hängt jeder zweite Arbeitsplatz am Export.

Zudem ist die Wirtschaft vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung mehr denn je auf eine gesteuerte Zuwanderung angewiesen. Wir erfahren derzeit einen Fachkräftemangel, der sich in den nächsten Jahren noch dramatisch verschärfen wird. Vor diesem Hintergrund ist erst im vergangenen Jahr das neue Zuwanderungsgesetz verabschiedet worden. Wir brauchen in Deutschland eine Kultur, die ausländische Fach- und Arbeitskräfte und ihre Familien willkommen heißt. Dies bedingt unkomplizierte Verfahren und zudem eine aktive Integration, die auch gesellschaftlich gelebt wird.“

Ende April hat nun ein Großteil der Kammerorganisationen in Hessen ebenfalls eine Erklärung und ein Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grund-

ordnung unterzeichnet. Die Erklärung im Wortlaut: „Die freiheitlich-demokratischen Grundordnung bestimmt das Handeln der Kammern in Hessen.

Kammern sind als Selbstverwaltungskörperschaften eingegliedert in den Aufbau der öffentlichen Behörden und werden als mittelbare Staatsverwaltung zusammengefasst. Deswegen sind sie an die Verfassung gebunden. Verfassungsrechtliche Grundlage und Ausrichtung des Handelns der Kammern in Hessen ist daher stets die freiheitlich-demokratische Grundordnung. Die Achtung der Menschenwürde, die Freiheit, die Gleichheit, die Rechtsstaatlichkeit und die Demokratie sind die nicht hinterfragbaren Gegenstände der Ewigkeitsgarantie des Grundgesetzes. Sie bilden damit das Fundament für jegliche Kammertätigkeit in Hessen.“

DIE UNTERZEICHNER

- Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen: www.akh.de
- Ingenieurkammer Hessen: www.ingkh.de
- Psychotherapeutenkammer Hessen: www.ptk-hessen.de
- Landesapothekerkammer Hessen: www.apothekerkammer.de
- Steuerberaterkammer Hessen: www.stbk-hessen.de
- Rechtsanwaltskammer Frankfurt am Main: www.rak-ffm.de
- Landestierärztekammer Hessen: www.ltk-hessen.de
- Landeszahnärztekammer Hessen: www.lzkh.de
- Landesärztekammer Hessen: www.laekh.de
- Verband Freier Berufe in Hessen: www.vfbh.de
- Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK): www.hihk.de
- Verband der Restauratoren, Landesgruppe Hessen: www.restauratoren.de/der-vdr

BLEIBEN SIE MIT UNS IN KONTAKT

Wir informieren Sie gerne über unsere aktuellen Services und Angebote per E-Mail. Bitte melden Sie sich dazu über www.frankfurt-main.ihk.de/einwilligung zu unserem IHK-Informationsservice an oder nutzen dazu den folgenden QR-Code.



Neue Formate, starke Botschaften

Ein Gespräch mit Christoph Steinbach, Landesvorsitzender, Wirtschafts-
junioren Hessen, über das Jahresmotto #ReStructure und die Mitwirkung an
den politischen Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Unternehmertum.



Foto: Amir Nimer

Landesmitgliederversammlung der Wirtschaftsjuvenen Hessen.

Herr Steinbach, seit Ihrem Amtsantritt setzen Sie sich stark dafür ein, dass die Stimme der jungen Wirtschaft landesweit Gehör findet. Wie planen Sie, dieses Ziel zu erreichen?

Wir wollen nicht nur gehört, sondern auch verstanden werden. Das erreichen wir, indem wir aktiv Position beziehen, die Öffentlichkeit suchen und unseren Mitgliedern die Tools an die Hand geben, um selbstbewusst für ihre Interessen einzustehen. Engagement, Initiative und der Mut, auch unpopuläre Themen anzusprechen, sind dabei entscheidend. Wir leben in einer Zeit

des Wandels, und die Generation der nächsten 30 Jahre hat innovative Ideen und Lösungen, die es verdient haben, auf die Agenda gesetzt zu werden. Das wollen wir künftig – zum Beispiel in den Gremien der IHK und im Austausch mit der Lokal- und Landespolitik – noch lauter tun als bisher.

Bei der Landesmitgliederversammlung in Hanau haben Sie Ihr Jahresmotto #ReStructure vorgestellt. Was wollen Sie damit erreichen?

#ReStructure symbolisiert unseren Wunsch nach einer effektiveren Vertre-

tung der jungen Wirtschaft durch agile Strukturen, optimierte digitale Prozesse und gestärkte Mitgliederpartizipation. Wir fokussieren uns dabei auf maximal effiziente Abläufe in der Verbandsarbeit, starke Botschaften und neue Formate in der Außenwirkung. Denn: Auch wir als Verband müssen mit der Zeit gehen und uns kontinuierlich verändern – und sollten noch mehr ticken wie ein Unternehmen und nicht wie eine Behörde. Denn um unsere Themen ernsthaft und seriös

Es ist entscheidend, eine Kultur zu schaffen, die Unternehmertum und Kreativität fördert und bürokratische Hürden minimiert. Die Politik muss die Bedeutung einer flexiblen Wirtschaft erkennen und unterstützen. Bisher wird bei neuen Ideen und Technologien noch zu oft geschaut, was nicht geht – anstatt einen Business Case daraus zu machen. Das muss sich ändern, damit Deutschland nicht den Anschluss verliert.



„#ReStructure symbolisiert unseren Wunsch nach einer effektiveren Vertretung der jungen Wirtschaft durch agile Strukturen und gestärkte Mitgliederpartizipation.“

Christoph Steinbach, Landesvorsitzender,
Wirtschaftsjunioren Hessen

vertreten zu können, brauchen wir eine starke Marke und starke Persönlichkeiten in starken Ämtern.

Wie möchten Sie die Stimme der jungen Wirtschaft in Hessen stärken?

Indem wir als zentraler Ansprechpartner für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wahrgenommen werden. Und indem wir die Themen, die junge Unternehmerinnen und Unternehmer bewegen, auf die politische Agenda bringen und in Diskursen präsent sind. Ein Schlüsselformat dafür ist der Hessische Know-How-Transfer mit dem Hessischen Landtag, der direkte Gespräche zwischen unseren Mitgliedern und Landtagsabgeordneten und Ministern ermöglicht, um politische Entscheidungsprozesse mitzugestalten. Mit diesem Format ermöglichen wir der Wirtschaft einen Einblick in die Politik – und den Politikern einen Einblick in die unternehmerische Realität in unserem Land. Ein derartiger Dialog fördert das gegenseitige Verständnis und ermöglicht es den Wirtschaftsjuvenen, aktiv an der Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen für Unternehmertum und Wirtschaft in Hessen mitzuwirken.

Was ist notwendig, damit die junge Wirtschaft erfolgreich bleibt?

Die Wirtschaftsjuvenen Hessen legen großen Wert auf Netzworkebildung und den Austausch von Ideen. Wie fördern Sie diesen Aspekt?

Netzwerken ist das Herzstück unserer Arbeit. Der persönliche Austausch und das gemeinsame Erarbeiten von Ideen stehen im Mittelpunkt unserer vielfältigen Veranstaltungen. Unsere jährliche Landeskonferenz oder der Tag der jungen Wirtschaft in Berlin sind nur einige Beispiele. Solche Aktivitäten bieten nicht nur neue Einsichten und erweitern den Horizont, sondern stärken auch den Zusammenhalt und das Netzwerk.

Wie sehen Sie die Rolle der Wirtschaftsjuvenen im Kontext der aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen?

Wir sehen uns als Brücke zwischen der jungen Unternehmergeneration und der etablierten Wirtschaft sowie der Politik. Unsere Rolle ist es, nicht nur Herausforderungen zu benennen, sondern an der Gestaltung von Lösungen mitzuwirken. Mit #ReStructure haben wir einen klaren Rahmen geschaffen, um diese Rolle auszufüllen und einen substanziellen Beitrag zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Hessens zu leisten.



IHK ONLINE

Weitere Infos über die Wirtschaftsjuvenen Hessen und bei der IHK Frankfurt finden Sie unter:

www.wj-hessen.de
www.wj-frankfurt.de



INTERVIEW



Sascha Hoffmann

Inhaber, #hoffmann.media, Zierenberg

hello@hoffmann.media



Fotos: Jochen Müller

BRANCHEN

Mittelstandsdialog auf Pharmareise

Besuch von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (2. v.l.) bei der IHK Frankfurt am Börsenplatz: Auf Einladung von Präsident Ulrich Caspar (3. v.l.) und dem Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller „Pharma Deutschland“ haben rund 40 Vertreter der Branche mit dem Bundesminister über Herausforderungen am Wirtschaftsstandort FrankfurtRheinMain gesprochen. Themen waren beim „Mittelstandsdialog“ neben regulatorischen Fragen und Themen des Bürokratieabbaus auch konkrete Standortfragen zur Metropolregion FrankfurtRheinMain. Das Gespräch moderierte Patricia C. Borna, Geschäftsführerin Unternehmenskommunikation. Caspar betonte das starke Netzwerk der IHK Frankfurt und die Chancen der regionalen Wirtschaft für den konkreten Dialog mit der Politik.

WIRTSCHAFTSPOLITIK

#KeineWirtschaftOhneWir

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer und der Hessische Industrie- und Handelskammertag setzen ein Zeichen gegen rechtsextreme Tendenzen und gestalten ihre Logos vorübergehend um. 27 Prozent von uns – #KeineWirtschaftOhneWir: Das ist der Titel der DIHK-Kampagne, die mit einer Logo-Kürzung um 27 Prozent deutlich macht, dass diese 27 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland einen Migrationshintergrund haben. „Gerade weil man eigentlich nicht das eigene Logo umgestaltet oder damit spielt, wollen wir so deutlich machen, wie groß unsere Sorge an dieser Stelle ist“, so DIHK-Präsident Peter Adrian. Unternehmen können ebenfalls an der Aktion teilnehmen und mit ihrem gekürzten Logo ein deutliches Zeichen für Vielfalt und Weltoffenheit in der deutschen Wirtschaft setzen. Weitere Infos und ein einfaches Tool zum Kürzen des Logos finden Sie hier: <https://27prozentvonuns.de>



Nur zusammen kommen wir auf 100%.
#KeineWirtschaftOhneWir

PUBLIKATION

Wirtschaftsstandort Frankfurter Innenstadt



Die neue Publikation der IHK Frankfurt gibt einen Überblick über wichtige Zahlen und Fakten zur wirtschaftlichen Bedeutung der Frankfurter Innenstadt und informiert unter anderem über die wichtigsten Branchen im innerstädtischen Mix, die Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes in den vergangenen Jahren und die Gründe, weshalb Besucher in die Frankfurter Innenstadt kommen.

EHRENAMT



Susanne D. Schick

Am 20. Mai feierte die erfahrene Touristikerin Susanne D. Schick, Inhaberin Schick-Network, ihren 65. Geburtstag. Sie blickt auf über 45 Jahre Erfahrung und eine erfolgreiche Karriere in der deutschen Tourismuswirtschaft zurück, davon 35 Jahre im Marketing und Vertrieb bei Fraport. Seit 2014 engagiert sich die gebürtige Frankfurterin im IHK-Ausschuss für Tourismus.

MIT UNS ERREICHEN SIE DIE RICHTIGEN



1,3 Mio

Von allen 3,0 Millionen Inhaberinnen, Inhabern und Geschäftsführungen im Mittelstand können Sie 1,3 Millionen über die IHK-Zeitschriften erreichen. Das sind 43 Prozent. Damit erreichen Sie mit den IHK-Zeitschriften die richtigen Entscheiderinnen und Entscheider im Mittelstand. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de

Schalten Sie jetzt Ihre Anzeige im IHK WirtschaftsForum!

Wir beraten Sie gern. Kontakt: Armin Schaum | Telefon 0 69/42 09 03-55 | armin.schaum@zarbock.de



IHK-VERANSTALTUNGSKALENDER

Praxis-Workshop: Management von Innovationsprojekten

Freitag, 7. Juni, 9 bis 17 Uhr

Lohnsteuer – Update 2024

Dienstag, 11. Juni, 10 bis 12 Uhr

Digitale Services in der Produktion: Einsatz datengetriebener Methoden – Potenziale, Chancen und Anwendungsbereiche

Donnerstag, 13. Juni, 11 bis 12 Uhr

Digital Services Act, Data Act und Co. – das neue Datenrecht der EU

Freitag, 14. Juni, 9.30 bis 13 Uhr

Personal.Fachkräfte.Diversity. – Lunch and Learn: Praxistipps für Inklusion in Unternehmen

Montag, 17. Juni, 12 bis 13 Uhr

Tag der Metropolregion

Montag, 24. Juni, IHK Frankfurt

Beim diesjährigen Tag der Metropolregion steht die Frage im Fokus, wie sich das knappe Gut Fläche in der Metropolregion optimal nutzen lässt. Veranstalter ist Perform, die Initiative der Wirtschaftskammern der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Infos und Anmeldung: <https://events.frankfurt-main.ihk.de/tdm2024>

Praxis-Workshop: Triz – Theorie des erfinderischen Problemlösens

Mittwoch, 10. Juli, 9 bis 17 Uhr

Finanzierungs- und Fördersprechtag (Webmeeting)

Mittwoch, 10. Juli, 10 bis 15 Uhr

IHK-Sprechtag Unternehmensnachfolge

Mittwoch, 17. Juli, 9 bis 15 Uhr

IHK-Seminar Grundlagen der Existenzgründung

Mittwoch, 7. August, 8.30 bis 15.30 Uhr

30 Jahre Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder

Donnerstag, 29. August, 18 Uhr, IHK Frankfurt

Die Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder feiert am Weltkinderkrebstag ihr 30-jähriges Bestehen mit einem Festakt in der IHK Frankfurt. Anmeldung: anmeldung@kinderkrebsstiftung-frankfurt.de



Weitere Infos sowie eine komplette Veranstaltungsübersicht finden Sie unter www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Die Teilnahme ist teilweise gebührenpflichtig. Sofern nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen in der IHK Frankfurt statt.

PUBLIKATION

IHKs in Deutschland

In Deutschland gibt es 79 Industrie- und Handelskammern (IHKs). Als öffentlich-rechtliche Selbstverwaltungskörperschaften nehmen sie das Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft ihres jeweiligen Bezirks wahr. Ihre Aufgaben sind im IHK-Gesetz festgelegt. Diese werden in der nun beim DIHK-Verlag vorliegenden Broschüre „IHKs in der Bundesrepublik Deutschland. Aufgaben und Gesetz“ knapp und verständlich zusammengefasst. Zudem ist das IHK-Gesetz in seiner aktuellen Fassung wiedergegeben. www.dihk-verlag.de



Das Gebäude der IHK Frankfurt am Börsenplatz.

Foto: IHK Frankfurt / Büro Schramm für Gestaltung GmbH

PUBLIKATION

„Wirtschaft und Tatkraft“

Wie vertritt die IHK die Interessen der Unternehmen? Welche Serviceleistungen bietet sie an? Und warum ist die gesetzliche Mitgliedschaft sinnvoll? Diese und weitere Fragen beantwortet die neue Broschüre „Wirtschaft und Tatkraft. IHK – wieso, weshalb, warum“. Sie richtet sich an alle, die mehr über diese öffentlich-rechtlichen Körperschaften wissen wollen. Sie erfahren außerdem, wie Unternehmen sich einbringen und das Angebot ihrer IHKs nutzen können. www.dihk-verlag.de

ARBEITSMARKT

Ausländische Fachkräfte beschäftigen



Sie möchten Fachkräfte aus dem Ausland gewinnen, wissen aber nicht, wo Sie ansetzen können? Der Leitfaden „Ausländische Fachkräfte beschäftigen“ der hessischen Industrie- und Handelskammern unterstützt Sie beim Einstieg und gibt Ihnen hilfreiche Anlaufstellen an die Hand.

STEUERFÄLLIGKEITEN


Staatssteuern

Umsatzsteuer- / Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen

Umsatzsteuer- / Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen der Monatszahler werden am 10. Juni für den Monat Mai 2024 und am 10. Juli für den Monat Juni 2024 fällig. Monatszahler ist jeder Unternehmer, dessen Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2023 mehr als 7 500 Euro betragen hat.

Am 10. Juli 2024 werden Umsatzsteuer- / Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen für das zweite Quartal 2024 der Vierteljahreszahler fällig, wenn die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2023 nicht mehr als 7 500 Euro betragen hat. Hat die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2023 nicht mehr als 1 000 Euro betragen, kann das Finanzamt den Unternehmer von der Verpflichtung zur Abgabe der Voranmeldungen und Entrichtung der Vorauszahlungen befreien.

Sonderregelung für Existenzgründer

Für Existenzgründer gilt eine bis 31. Dezember 2026 befristete Sonderregelung. Umsatzsteuer-Voranmeldungen sind in den ersten beiden Jahren nach Gründung grundsätzlich nur vierteljährlich abzugeben. Wenn die vom Existenzgründer für das Gründungsjahr geschätzte Umsatzsteuer allerdings mehr als 7 500 Euro beträgt, muss er seine Voranmeldungen weiterhin monatlich abgeben. Weitere Infos unter www.frankfurt-main.ihk.de  Buchführung und Steuern für Existenzgründer

Körperschaft- und Einkommensteuer

Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer sowie die Einkommensteuer der Veranlagten (jeweils einschließlich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer) werden am 10. Juni für das zweite Quartal 2024 fällig.

Lohn- und Kirchensteuer

Fälligkeit am 10. Juni für im Mai 2024 und am 10. Juli für im Juni 2024 einbehaltene Lohn- / Kirchensteuer sowie einbehaltener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2023 abzuführende Lohnsteuer mehr als 5 000 Euro betragen hat.

Fälligkeit am 10. Juni für das zweite Quartal 2024 einbehaltene Lohn- und Kirchensteuer sowie einbehaltener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2023 abzuführende Lohnsteuer mehr als 1 080 Euro, aber nicht mehr als 5 000 Euro betragen hat.

Bauabzugsteuer

Am 10. Juni für im Mai 2024 und am 10. Juli für im Juni 2024 einbehaltene Bauabzugsteuer, Abführung an das für den beauftragten Bauunternehmer zuständige Finanzamt (Infos online unter www.finanzamt.de).



Büromöbel

Ankauf • Verkauf • Vermietung

Clever statt neu!

alle Marken und Preisklassen - USM | Steelcase | Vitra | bene | König+Neurath | Interstuhl uvm.



> Gebrauchte Büromöbel

> Onlineshop

> Mietmöbel



Steelcase „Think“
(Art. 210109)

199 €*

USM-Kombinationen

ab 999 €*



10%
Rabatt**

ks-bueroemebel.shop

bei
Anmeldung
zum Newsletter

Ladengeschäft
geöffnet
Mo-Fr 7-18 Uhr
jd. 1. Sa im Monat
9-13 Uhr

KS Büromöbel GmbH

Wiesenstraße 2 • 64347 Griesheim

☎ 06155 8367-800 → ks-bueroemebel.shop → info@ks-bm.de

Second
Hand
Partner



* Angebot gültig bis 31.07.2024. Preise inkl. MwSt. Solange der Vorrat reicht. Vorrätige Angebotsware kann von den abgebildeten Produkten abweichen. Weitere Modelle vorrätig.
** Vom Rabatt ausgenommen sind Büromöbel der Marken USM, Neumöbel und Angebotsartikel.

Anmeldung zu den Zwischenprüfungen Herbst 2024

Die hessischen Industrie- und Handelskammern führen im Herbst 2024 Zwischenprüfungen gemäß § 48 Berufsbildungsgesetz durch. Die Teilnahme an der Zwischenprüfung ist gemäß § 43 Berufsbildungsgesetz Zulassungsvoraussetzung zur Abschlussprüfung.

Folgende Auszubildende werden aufgefordert:

Kaufmännische und kaufmännisch-verwandte Ausbildungsberufe

Alle Auszubildenden,

- deren Ausbildungsdauer drei Jahre beträgt, Ausbildungsbeginn in der Zeit vom 1. Oktober 2022 bis 31. März 2023
- verkürzt zweieinhalb Jahre beträgt, Ausbildungsbeginn in der Zeit vom 1. April 2023 bis 31. Oktober 2023
- zwei Jahre beträgt, Ausbildungsbeginn in der Zeit vom 1. April 2023 bis 31. Oktober 2023
- verkürzt zwei Jahre beträgt, Ausbildungsbeginn in der Zeit vom 1. Oktober 2023 bis 31. März 2024

- verkürzt ein Jahr beträgt, Ausbildungsbeginn in der Zeit vom 1. Oktober 2023 bis 15. Juni 2024, und die bisher noch keine Zwischenprüfung abgelegt haben.

Wichtige Hinweise

- Sie sind unsicher, ob Ihr Auszubildender wegen hoher Fehlzeiten (mehr als zehn Prozent der bisherigen Ausbildungszeit) an der Zwischenprüfung teilnehmen kann? Melden Sie sich dazu gerne bei Ihrem Ausbildungsberater.
- Sollte das Ausbildungsverhältnis nicht mehr bestehen, reichen Sie bitte über das Asta-Info-center die Löschung des Ausbildungsvertrages mit einer Kopie der Kündigung beziehungsweise des Aufhebungsvertrages ein.
- Sofern körperliche, geistige oder seelische Behinderungen vorliegen, die für die Prüfung relevant sind, müssen diese durch ein aktuelles fachärztliches Gutachten bis spätestens 15. Mai 2024 nachgewiesen werden.

Prüfungstermine

Schriftliche Zwischenprüfungen

Dienstag, 17. September 2024 (gilt nicht für den Beruf Fachlagerist/-in)

Praktische Zwischenprüfungen

Fachkraft Küche

26. August bis 11. Oktober 2024

Fachkraft Gastronomie

26. August bis 11. Oktober 2024

Fachlagerist/-in

9. bis 13. September 2024

Hinweise zu den Prüfungsanforderungen

Unter folgendem Link finden Sie zu dem jeweiligen Berufsbild die Prüfungsanforderungen: www.ihk-aka.de/pruefungen/zp/berufe

Kontakt

Christoph Koch, Teamleiter Kaufmännische Ausbildungsprüfungen, IHK Frankfurt, Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt, Telefon 069/2197-1459, E-Mail c.koch@frankfurt-main.ihk.de

Anmeldung zur gestreckten Abschlussprüfung Teil 1, Herbst 2024

Die hessischen Industrie- und Handelskammern führen im Herbst 2024 Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung in den folgenden Ausbildungsberufen durch:

- Automobilkaufmann/-frau
- Bankkaufmann/-frau
- Hotelfachmann/-frau
- IT-Berufe
- Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement
- Kaufmann/-frau für Hotelmanagement
- Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen
- Kaufmann/-frau im E-Commerce
- Luftverkehrskaufmann/-frau

Folgende Auszubildende werden aufgefordert:

Alle Auszubildenden, deren Ausbildungsdauer zwei Jahre beziehungsweise zweieinhalb Jahre beträgt und deren Ausbildung in der Zeit vom 1. August 2023 bis 31. März 2024 begonnen hat.

Wichtige Hinweise

- Sollte das Ausbildungsverhältnis nicht mehr bestehen, reichen Sie bitte über das Asta-Info-center die Löschung des Ausbildungsvertrages mit einer Kopie der Kündigung beziehungsweise des Aufhebungsvertrages ein.

- Sofern körperliche, geistige oder seelische Behinderungen vorliegen, die für die Prüfung relevant sind, müssen diese durch ein aktuelles fachärztliches Gutachten bis spätestens 15. Mai 2024 mit der Prüfungsanmeldung nachgewiesen werden.

Prüfungstermine

Dienstag, 17. September 2024

Kaufmann/-frau für Büromanagement

Mittwoch, 18. September 2024

Donnerstag, 19. September 2024

Praktischer Teil der Abschlussprüfung Teil 1:

Hotelfachmann/-frau

26. August bis 11. Oktober 2024

Kaufmann/-frau für Hotelmanagement

26. August bis 11. Oktober 2024

Kontakt

Christoph Koch, Teamleiter Kaufmännische Ausbildungsprüfungen, IHK Frankfurt, Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt, Telefon 069/2197-1459, E-Mail c.koch@frankfurt-main.ihk.de

HANDELSRICHTER

Der Präsident des Landgerichts Frankfurt am Main hat auf gutachterlichen Vorschlag der Industrie- und Handelskammer **Ulrich Spranger** ab 2. April 2024, **Eric Kreuder** ab 1. Mai 2024 und **Ulrike Gehring** ab 14. Mai 2024 für fünf Jahre zum Handelsrichter bei dem Landgericht Frankfurt am Main ernannt. Die Entscheidungen der Kammern für Handelssachen ergehen in aller Regel schnell und praxisnah, da sich der juristische Sachverstand des Vorsitzenden Richters und die kaufmännischen Erfahrungen der Handelsrichter in wirtschaftlichen Streitigkeiten ergänzen.

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region FrankfurtRheinMain

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Datenschutzbeauftragter

www.all-in-media.com

Immobilien

NEUE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Wir bieten kostenfreie, innovative Bewertungskonzepte für Wohnimmobilien durch unsere Dekra-Sachverständigen.

Sie planen eine Immobilie zu verkaufen – nehmen Sie hier in Zeiten variabler und volatiler Entwicklungen die Hilfe von Experten an. Informieren Sie sich über den optimalen Verkaufswert.

adler-immobilien.de
Tel. 069. 955 22 555

ADLER IMMOBILIEN

IT-Dienstleistungen

Computer- & Netzwerkservice
Server, Cloud, Virenschutz, VPN, Backup, Bürotechnik, Dokumentation. Zuverlässig.

✓ C. Pfeifer EDV-Service
Tel. 06190-935561
<https://www.pfeifer-edv.de>

IT-Dienstleistungen

Calwa IT-Services GmbH
IT-Beratung
Softwareentwicklung / WebApps
Datenbankentwicklung
IT-Projektmanagement
IT-Qualitätsmanagement

Calwa IT
069.83 832 692 www.calwa.com

IT-Beratung

KnowledgeAdvantage.de GmbH
0174 42 99 183
**Softwareentwicklung
Cloud Apps Security**
Business Intelligence Process Mining
Innovation Technology
NoAgency Regional Direkt

Mitarbeitergeschenke

www.guthessisch.de

Präsentationsmappen

mappenmeister.de
[GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]

Sicherheit

Mobile Einbruchmeldeanlage
Zur Miete und Kauf
Sofortmontage jederzeit

Dem Ernstfall einen Schritt voraus
BWS Sicherheit
www.bws-offenbach.de

Spezialreinigung

Teppichbodenreinigung
Polsterstuhlreinigung

06172/74570
carpet-cleaner-online.de

Stahlhallenbau

STAHL HALLEN

Andre-Michels.de
02651.96200

Übersetzungen

Beglaubigte Übersetzungen DE-EN
und mehr vom qualifizierten Profi.
info@linguakraft.de

LinguaKraft
Language Services.

Zeiterfassung

Zeiterfassung, Urlaubs-workflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt.

www.time-info.de - 06151 33 90 97

Starkes Geschäft in Sicht!

Mit einer Anzeige im **IHK WirtschaftsForum** erreichen Sie über 71.800 Entscheider in der Region FrankfurtRheinMain.

Wir beraten Sie gerne:
Armin Schaum, 069/420903-55
armin.schaum@zarbock.de



75 JAHRE ZURÜCKGEBLÄTTERT

Ein echter Aufreger

Foto: picture alliance / ullstein bild



Die Mitteilungen der IHK Frankfurt berichten in ihrer Juni-Ausgabe 1949, dass die Preise für Streichhölzer in die Höhe geschossen sind, deren Qualität aber zu wünschen übrig lässt.

„Auf einer Packung Streichhölzer befindet sich ein kleiner gelber Zettel mit der Aufschrift ‚Haushaltsware, [...] Sicherheits-Zündhölzer, imprägniert – glühen nicht nach.‘ Der Kleinverkaufspreis ist mit 30 Pfg. für 10 Schachteln angegeben [...] heute zahlen wir 1.20 DM, also das Vierfache. Offenbar zum Ausgleich dieses Preisunterschieds ist die Qualität der Hölzer ganz erheblich verschlechtert worden – die meisten ‚glühen nicht nach‘, weil sie überhaupt nicht zum Glühen kommen. [...] Wir [...] beschränken uns auf die bescheidene Anfrage, ob es nicht [...] möglich wäre, dem Verbraucher in Zukunft anstatt Streichhölzer Zündhölzer zu liefern.“

AUSFLUGSTIPP

Mein Lieblingsort

Von Tanja Biedermann-Leiss,
Inhaberin, Jean LB Immobilien

Mit dem Fahrrad nach Frankfurt



Meine Lieblingsstrecke mit dem Rad nach Frankfurt-Innenstadt beginnt am Höchster Fähranleger. Nach dem Übersetzen ans südliche Mainufer fahre ich an den Schwanheimer Dünen vorbei, passiere das Luftbad in Niederrad, unterquere die Friedensbrücke und peile in Höhe des Eisernen Steges das Sachsenhäuser Brückenviertel für einen Stopp zum Essen und Trinken an. Auf dem Rückweg geht es über Bockenheim nach Rödelheim, wo ich im Solmspark auf den Weg entlang der Nidda einschwenke.

nen Steges das Sachsenhäuser Brückenviertel für einen Stopp zum Essen und Trinken an. Auf dem Rückweg geht es über Bockenheim nach Rödelheim, wo ich im Solmspark auf den Weg entlang der Nidda einschwenke.



Foto: privat



Die Fährzeiten der Mainfähre sind hier abrufbar:

<https://mainfaehrefrankfurt.de>



Haben auch Sie einen Ausflugstipp oder einen Lieblingsort in FrankfurtRheinMain, den Sie im IHK WirtschaftsForum vorstellen möchten? Dann schreiben Sie uns unter ausflugstipp@frankfurt-main.ihk.de. Vorschläge für gewerbliche Angebote können nicht berücksichtigt werden. Die Veröffentlichung von Ausflugstipps ist selbstverständlich kostenlos.

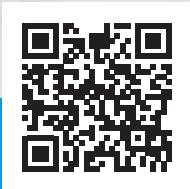


Dienstag,
9. Juli 2024
IHK Frankfurt am Main

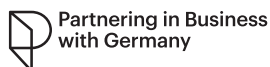


IHK AUSSENWIRTSCHAFTSTAG HESSEN

Regional vernetzt – global erfolgreich



www.aussenwirtschaftstag-hessen.de





IHK
Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN:

UNAB-
HÄNGIG

SELBST-
BEWUSST

WERTGE-
SCHÄTZT

HAPPY

STOLZ

JETZT
#KÖNNENLERNEN



Ausbildung
macht mehr
aus uns